



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



97 c. 4

77 c 4



QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN
VON
BERNHARD TEN BRINK, WILHELM SCHERER,
ELIAS STEINMEYER.

XX.

ENGLISCHE ALEXIUSLEGENDEN AUS DEM XIV. UND XV. JAHRHUNDERT.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1877.

ENGLISCHE ALEXIUSLEGENDEN

AUS DEM

XIV. UND XV. JAHRHUNDERT.

HERAUSGEgeben

VON

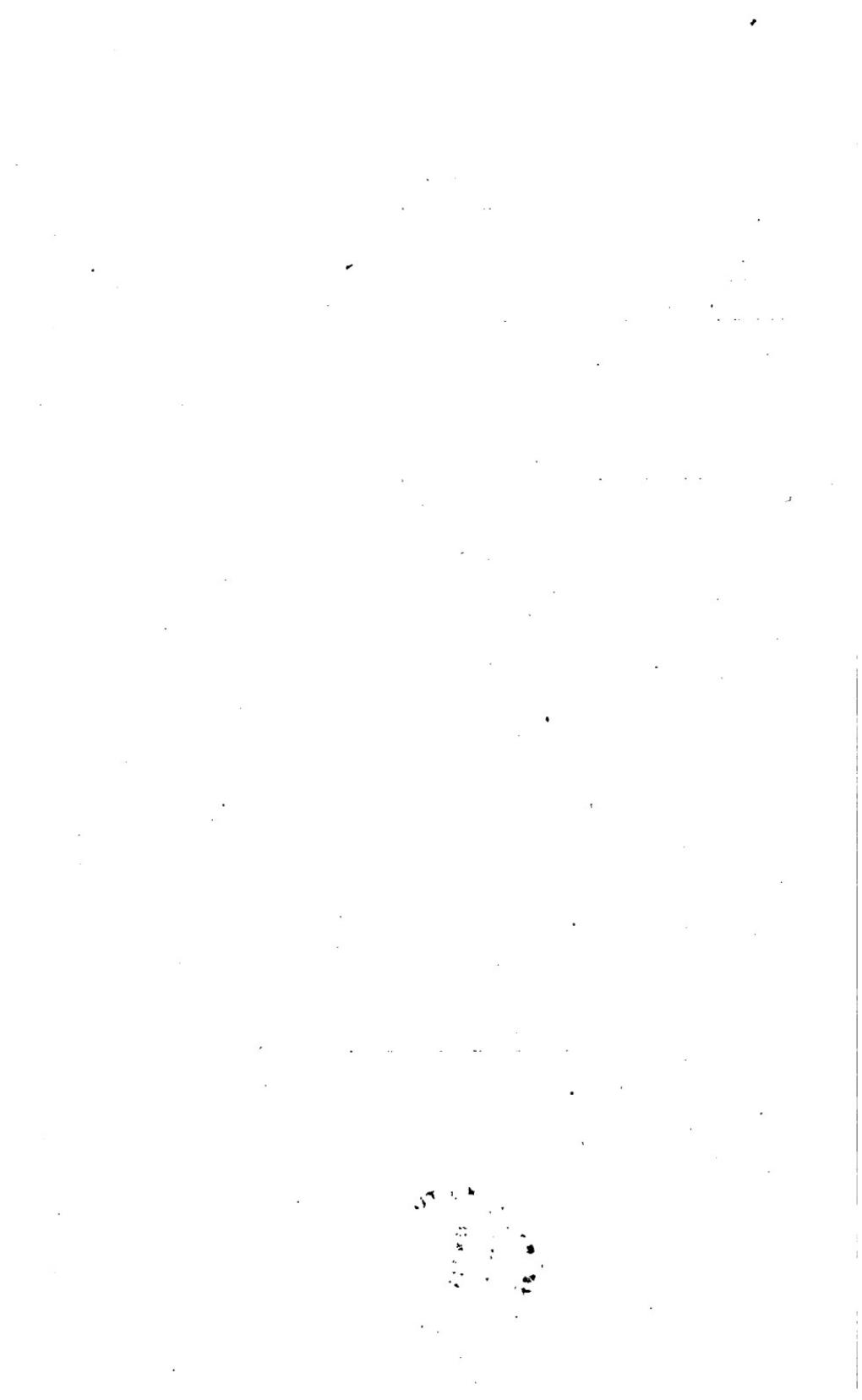
J. SCHIPPER.

ERSTES HEFT:

VERSION I:

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

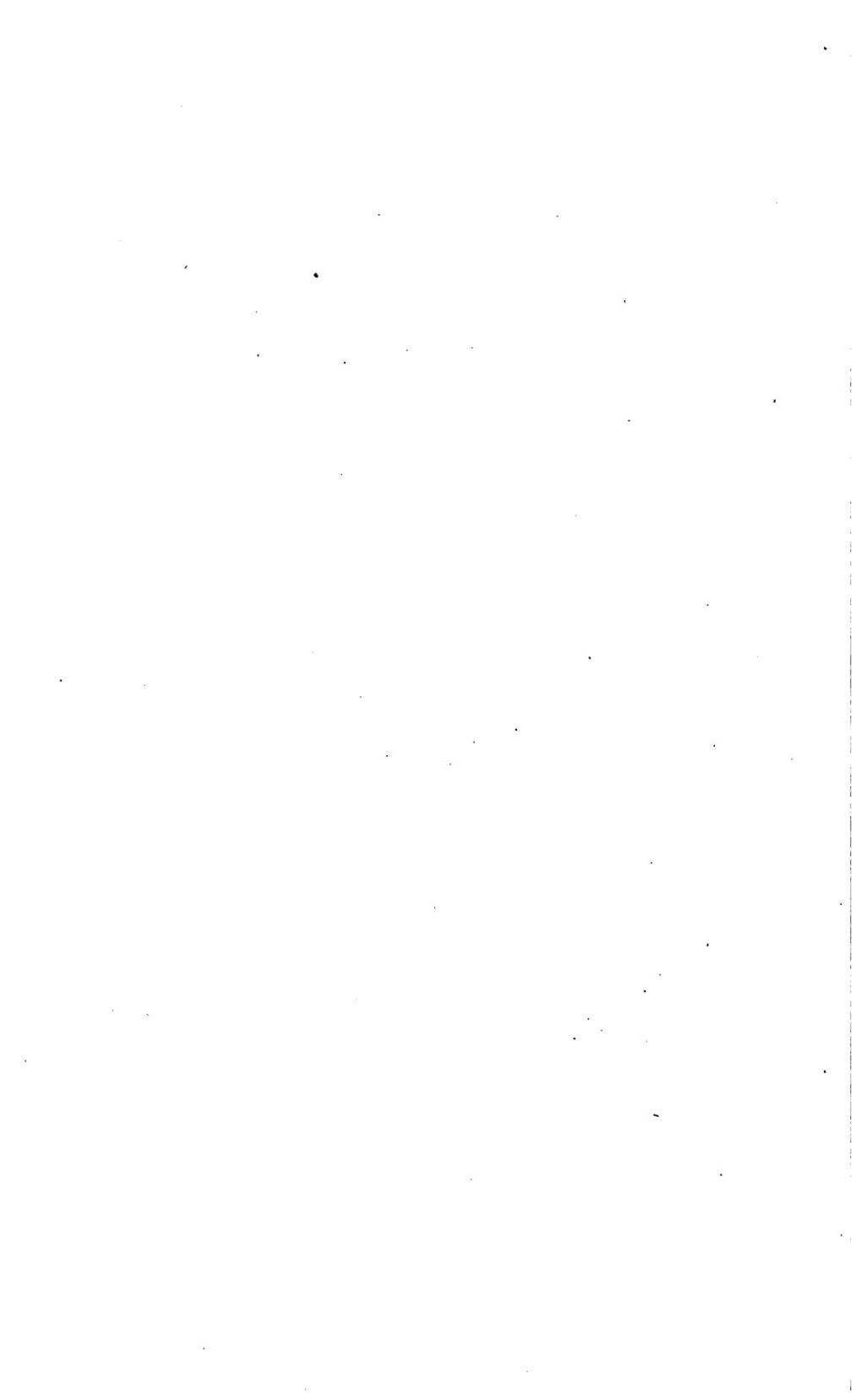
LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1877.



HERRN PROFESSOR DR. N. DELIUS

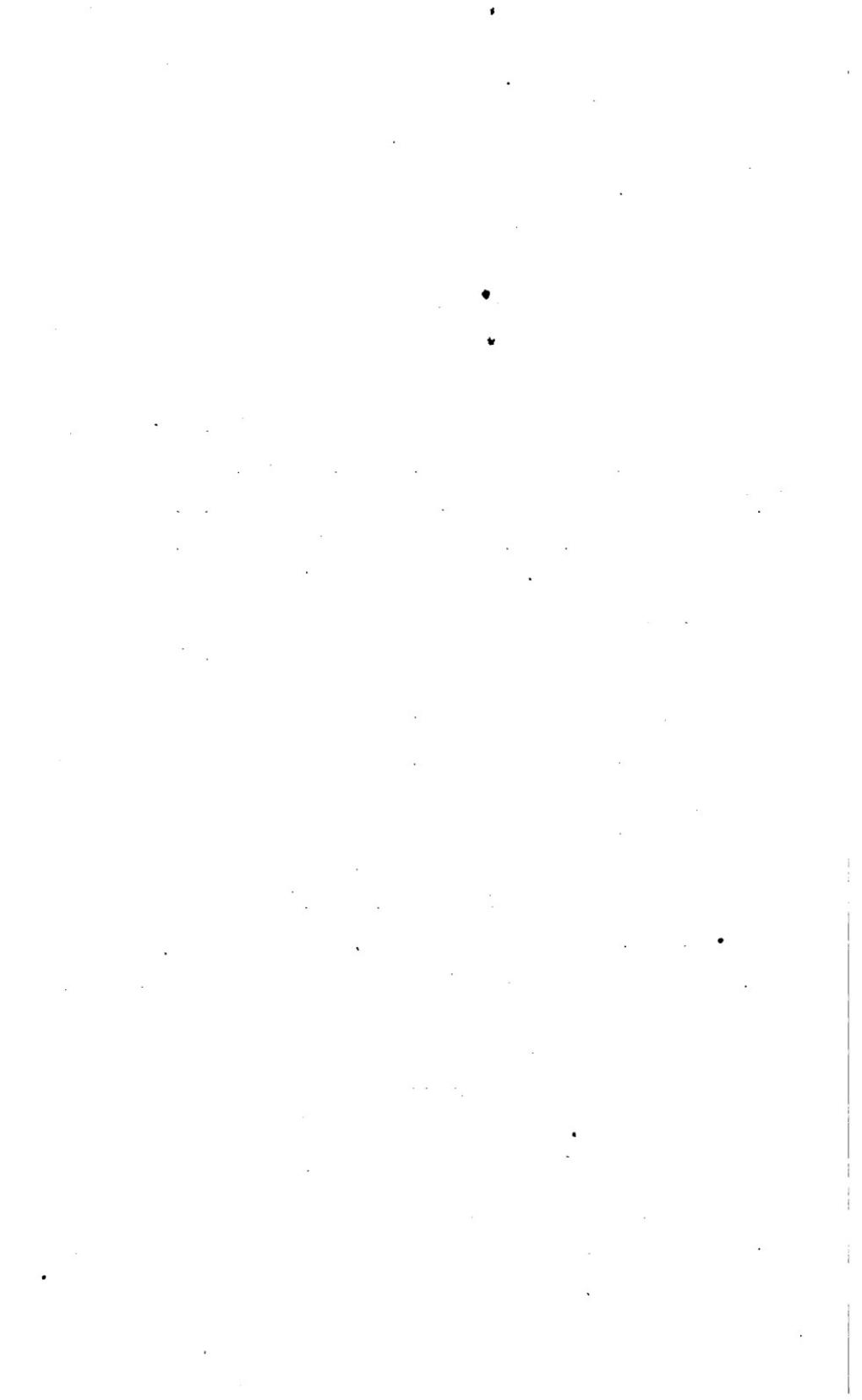
IN DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.



INHALT.

	Seite
EINLEITUNG	1
DIE ÜBERLIEFERUNG VON VERSION I	5
LAUTLICHES VERHÄLTNISS DER DREI MSS.	20
VOCALE	20
CONSONANTEN	26
FLEXIONSLEHRE	31
DER ARTIKEL	31
DAS SUBSTANTIV	31
DAS ADJECTIV	33
DAS ADVERB	34
DAS PRONOMEN	36
DAS VERBUM	39
DAS END-E	55
STROPHE, VERS UND REIM. — DIALECT	59
TEXT	66
ANMERKUNGEN	95



EINLEITUNG.

Welcher grossen Verbreitung sich die Legende vom heiligen Alexius im Mittelalter erfreute, ist von Massmann in der Einleitung zu seiner Ausgabe der mittelhochdeutschen Bearbeitungen dieses Stoffes,*) soweit es die damalige Kenntniss der mittelalterlichen Literatur gestattete, gezeigt worden. Dieselbe hat seit der Zeit indess wesentliche Bereicherungen erfahren, hauptsächlich auf dem Gebiete der französischen Literatur, weniger auf dem der englischen. Eine angelsächsische Darstellung der Legende hat sich freilich noch immer nicht vorgefunden. Die Existenz einer altenglischen poëtischen Behandlung derselben hätte aber auch dem Herausgeber der acht mittelhochdeutschen Behandlungen nicht ganz unbekannt zu bleiben brauchen, da er in Warton's History of English Poetry wenigstens einen Hinweis auf Adam Davie's Legend of Saint Alexius the Confessor, Son of Euphemius (sic!) hätte finden können. Dieselbe ist aber weder die einzige noch die älteste Darstellung der Legende in englischer Sprache. Die Lebens- und Leidensgeschichte des frommen Dulders war vielmehr im Mittelalter bei den Engländern nicht minder beliebt, als bei den Deutschen und bei den romanischen Völkern. Es giebt im Englischen, so viel bis jetzt bekannt, nicht weniger als fünf verschiedene Behandlungen dieser Legende.

Die erste derselben und zwar die älteste Version (I), die ich auf Grund dreier MSS. in kritischer Ausgabe hier vorlege,

*) Sanct Alexius Leben in acht gereimten mittelhochdeutschen Behandlungen etc. herausgegeben von Hans Ferd. Massmann. Quedlinburg und Leipzig. 1843. 8°. (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. Band IX) p. 38—42.

ist veröffentlicht worden von Dr. Horstmann in Herrig's Archiv, Band LI, p. 101—110 und LVI, p. 393—401.

Die zweite, in demselben Versmass wie I geschriebene, etwas jüngere Version (II) von ähnlichem Umfang (636 Verse) ist uns überliefert worden in zwei Oxfordner MSS., nämlich in Ms. 57 des dortigen Trinity College und im Ms. Laud 463 der Bodleiana, beide gedruckt von Horstmann, *ibid.* p. 401—416.

Eine dritte poetische Darstellung der Legende, kunstvoller in Form*) und Inhalt, 1152 Verse umfassend, also etwa doppelt so lang als die beiden vorhergehenden, ist die schon von Warton erwähnte Version (III), welche uns nur in dem Ms. Laud 622 (früher Laud I, 74) der Bodleiana auf p. 42, col. 1—p. 52, col. 2 überliefert worden ist und von Warton einem Dichter Adam Davie zugeschrieben wurde, dessen Name an einer andern Stelle des Ms. fol. 28 b, col. 1. erwähnt wird.

Während diese drei bisher genannten Versionen uns in Pergament-Handschriften aus dem Ende des vierzehnten oder Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts erhalten sind, besitzen wir zwei andere Versionen nur in je einer jüngeren Papier-Handschrift aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

Die eine, werthvollere, c. 560 Verse umfassende Version (IV) findet sich in einem Ms. der University Library zu Cambridge, bezeichnet Gg. 2. 6., woselbst sie die vier und zwanzigste einer Reihe von fünfzig poetischen Heiligen-Legenden ist, welche nach Angabe des gelehrten Oberbibliothekars der Cambridger Universitäts-Bibliothek, Mr. Bradshaw, von dem schottischen Dichter John Barbour († 1395) herrühren.**)

Die letzte (V) der bis jetzt bekannten englischen Behandlungen unserer Legende ist eine ebenso wie die vorhergehende in paarweise reimenden Versen (426) von vier Hebungen geschriebene Version, die uns erhalten ist auf

*) Der Bau der sechszeiligen Strophen ist derselbe, wie bei Version I und II, nur sind in Version III je zwei Strophen durch den Reim verbunden in der Form aabccbdddbeb.

**) vgl. Communications to the Cambridge Antiquarian Society. vol. III, p. 111—117.

fol. 145 ro.—153 ro. eines Ms. des British Museum, bezeichnet
Titus A. XXVI.

Eine eingehende Untersuchung über das Verhältniss
dieser fünf verschiedenen englischen Darstellungen der Alexius-
Legende unter einander, zu den Quellen und anderen Be-
handlungen soll als literarhistorische Schlussbetrachtung meine
Arbeit abschliessen.

Meine Aufmerksamkeit wurde auf diesen Gegenstand
zuerst hingelenkt im Winter 1868/69 durch zufällige Auf-
findung des Neapeler Ms. der Version I, von welchem ich
damals eine Abschrift nahm. Die Freude über diese ver-
meintlich neue Entdeckung eines altenglischen Ms. wurde mir
freilich bald getrübt durch Laing's Mittheilungen über jenes
Ms. in den Reliquiae Antiquae von Wright und Halliwell,
welche ich erst nach meiner Rückkehr nach Deutschland ein-
sehen konnte. Indess gab mir jener zufällige Fund doch die
Anregung, mich, sobald ich nach England kam, diesem Gegen-
stande zunächst zuzuwenden, nach anderen Ms. und Texten
derselben Legende mich umzusehen und die genannten 5 Ver-
sionen zu copieren, wobei ich in liebenswürdigster Weise von
dortigen Gelehrten, namentlich von Prof. Wm. Wright in
Cambridge, damals noch im British Museum thätig, dem Rev.
J. Rawson Lumby, M. A., dem Oberbibliothekar Mr. Bradshaw,
M. A., beide in Cambridge, unterstützt wurde. Auch hatten
Herr Prof. Stengel in Marburg, damals in Oxford, und später
Herr Dr. Kölbing in Breslau die Güte, mir ihre Abschriften
der Versionen III und IV zu überlassen, welche dann noch-
mals mit den Ms. von mir verglichen wurden.

Aeußere Gründe, namentlich meine hiesige umfangreiche
Lehrthätigkeit und die gleichzeitige Beschäftigung mit grösseren
literarhistorischen Arbeiten haben mich bisher nicht dazu
kommen lassen, diese Texte in so durchgearbeiteter Gestalt,
wie ich es für nöthig halte, zu veröffentlichen. Blosse Ab-
drücke zu liefern schien mir nicht rathsam, da man nach
meiner Ansicht dies besser den Engländern überlässt, welche
in rastlosem, durch die stets mögliche Vergleichung mit den
Ms. wesentlich erleichtertem Bemühen diese für die Kenntniss

der altenglischen Sprache und Literatur so nothwendigen Vorarbeiten in der Regel aufs Gewissenhafteste besorgen, — wobei das grosse Verdienst mancher Editoren der Early English Text Society auch um die Textkritik keineswegs verkannt werden soll.

Das Hauptinteresse der meisten altenglischen Sprachdenkmäler erbaulichen Inhalts scheint mir ausserdem weniger in dem Stoff, als vielmehr in der sprachlichen Seite zu liegen. Und dies sprachliche Interesse an denselben wächst mit der Zahl und Verschiedenheit der davon erhaltenen Handschriften. So war es natürlich, dass mich vor Allem die Version I anzog, die mir in drei dialektisch und in Bezug auf den Wortlaut von einander abweichenden MSS. verschiedenen Alters vorlag, nach denen ich sie hier als Versuch einer kritischen Textedition auf dem Gebiete des Altenglischen aufs Neue herausgabe. Die zweite Version, ähnlich wie die erste bearbeitet, gedenke ich dieser bald folgen zu lassen und damit ein Wörterbuch zu beiden Texten zu verbinden.

Die drei jüngern Versionen ebenfalls zu edieren, davon hält mich, vorläufig wenigstens, eine Notiz in der Academy vom 14. October 1876 ab, des Inhalts, dass Mr. Furnivall inzwischen eine Ausgabe der fünf englischen Texte der Alexius-Legende für die Early English Text Society in Angriff genommen habe. Die Furnivall'sche Publication überflüssig zu machen, wäre mir eben so unangenehm, als der meinigen durch ihn dasselbe Schicksal bereitet zu sehen. Durch die Beschränkung, die ich mir auferlege, wird jenes verhütet und, wie ich hoffen darf, auch dieses, da die von mir versuchte Weise der Textesbehandlung, welche namentlich dort zur Geltung kommt, wo mehrere Handschriften desselben Werkes vorliegen, — und dieses ist gerade bei Version I und II der Fall —, von der bisher von Furnivall und andern englischen Editoren befolgten Methode wesentlich abweicht. Meine Ausgabe der Version I stützt sich ausserdem in manchen Punkten auf die schwer zugängliche, von Furnivall vermutlich nicht berücksichtigte Neapeler Handschrift.

VERSION I.

DIE ÜBERLIEFERUNG.

Die Version I der Alexius-Legende ist uns, so viel bis jetzt bekannt, in drei MSS. überliefert. — Aus einem derselben, dem werthvollen Ms. Laud 108 (von mir mit L bezeichnet), wo sie sich findet auf fol. 233 b—237 a, wurde sie zuerst, nicht ohne mehrere Versehen, abgedruckt von Dr. Carl Horstmann *) in Herrig's Archiv. Band LI, pag. 101—110. Einen älteren und viel besseren Text enthält das reichhaltige Vernon Ms. in der Bodleiana, (im Folgenden mit V bezeichnet), — nach Skeat, der daraus den A-Text seiner Ausgabe von Langland's Vision of William concerning Piers Plowman entnommen und auf pag. XV seiner Ausgabe dieses Gedichts für die Early English Text Society. 28. London 1867 das Ms. kurz beschrieben hat, entstanden c. 1370—1380. Dort findet sich unsere Legende als die zwei und sechzigste**) in der

*) Weitere Angaben über das Ms. finden sich in dessen „Altenglische Legenden“ Paderborn 1875. Einl. p. X. Ich halte das Ms. indess nicht für so alt, wie Horstmann es dort ansetzt; vgl. für das Laud Ms. namentlich aber dessen „Leben Jesu und Kindheit Jesu.“ Münster 1873. p. 1—7, wo die Entstehung der Handschrift in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts und desjenigen Theils derselben, welcher unsere Legende enthält, ins Ende des 14. oder in den Anfang des 15. Jahrhunderts verlegt wird.

**) vgl. Altenglische Legenden, herausgegeben von Dr. Carl Horstmann. Paderborn 1875. Einleitung, p. XVIII—XXVII, woselbst weitere eingehende Mittheilungen über Form und Inhalt des Vernon-Ms., namentlich in Bezug auf die Heiligen-Legenden gegeben sind. Schwer zugänglich und ebenfalls nicht vollständig ist die Beschreibung und Inhaltsangabe des Vernon-Ms. von J. O. Halliwell, London (?) 1848.

Reihe der Heiligenlegenden auf fol. 44 a, col. 2 — fol. 45 a, col. 1. Die aus sechs Versen mit der Reimstellung aabccb bestehenden Strophen des Gedichts sind auf den bekanntlich ganz ungewöhnlich grossen Folioseiten dieses colossalen Ms. in zwei langen Zeilen geschrieben, die auf den ersten Blick wegen der Reime bb, welche auf diese Weise zusammen stehen und wegen der grossen Anfangsbuchstaben, die nur zu Anfang, nicht aber auch in der Mitte der Zeilen, etwa als Andeutung der Versanfänge, vorkommen, als paarweise reimend erscheinen. Dieser Text, der, wie sich aus der Betrachtung der Sprache wie des Versbaues ergiebt, beträchtlich älter sein muss, als das Ms., wurde kürzlich ebenfalls gedruckt von Horstmann, Herrig's Arch. Bd. LVI, p. 393—401. Er dient jetzt als Basis meiner Ausgabe.

Der dritte uns erhaltene, bedeutend jüngere Text befindet sich in einer Papierhandschrift der Königlichen Bibliothek zu Neapel, bezeichnet XIII. B. 29, in Quarto. Dies Ms. wurde zuerst bekannt durch Sir Walter Scott, der a. 1832 in Neapel von einem der englischen Sprache unkundigen Italiener Namens Sticchini eine Abschrift davon anfertigen liess, die er seiner Bibliothek in Abbotsford einverleibte. Eine genaue Beschreibung des Ms. nebst ziemlich umfangreichen Excerpten aus den einzelnen darin enthaltenen Gedichten, welche a. 1841 von David Laing aus Edinburgh in Neapel eigenhändig gemacht wurden, wurde dann veröffentlicht in den Reliquiae antiquae edited by Thomas Wright and James O. Halliwell. London 1845. vol. II, p. 58—70. Auf p. 64 sind die beiden ersten Strophen der Alexius-Legende abgedruckt. Auffallend ist es, dass Mr. Laing den Dichter Adam Davie als den Verfasser dieser Version namhaft macht, deren Anfangsverse doch keineswegs mit den auch von Warton gedruckten zwei ersten Strophen des jenem zugeschriebenen Gedichts (Version III) übereinstimmen. Dies Neapeler Ms., von mir im Folgenden mit N bezeichnet, ist, wie der Schreiber auf der letzten Seite hinter der nach fast jeder der darin enthaltenen Dichtungen wiederholten Phrase „Hic pennam fixi, poenit me si male scripsi“ angiebt, anno 1457 geschrieben,

und schon aus diesem Grunde, wegen des bedeutenden zeitlichen Abstandes, der es von den beiden anderen MSS. trennt, ist es in sprachlicher Hinsicht von grossem Interesse, ganz abgesehen von seinem Werth für die Feststellung des Textes. Wie es nach Neapel gerathen sein mag, dafür waren weder in dem MS. selber, noch in dem Katalog irgend welche Anhaltspunkte aufzufinden, wenn nicht etwa die Angabe des Inhalts in letzterem als Dichtungen in altdeutscher Sprache*) auf Deutschland als Bezugsquelle hinweisen könnte. Das MS. ist nicht sehr umfangreich, der Inhalt aber gleichwohl ein sehr mannigfaltiger. Es ist ein echtes Sammelwerk, wie es deren unter den mittelalterlichen MSS. so viele giebt. Die ersten Blätter (p. 1—19) enthalten Recepte z. B. To helpe a woman in travel of childe, For the pestilence und ähnliche; p. 20—22 sind unbeschrieben gelassen. Dann folgt p. 23—79 die Romance von Sir Beuys of Hampton, herausgegeben von Turnbull für den Maitland Club, Edinburgh 1838, 4°. Eine neue Ausgabe wird von Dr. Kölbing in Breslau vorbereitet. Hierauf von pag. 80—86 das Gedicht „Of seint Alex of Rome“, wovon ich im Januar 1869 eine Abschrift zu nehmen Gelegenheit hatte. An die Alexius-Legende schliesst sich an auf pag. 87—113 die Romanze Li bious disconious, von dem Hippneau'schen Text sowohl in Betreff der Lesarten als auch der Schreibung wesentlich abweichend.**) Hierauf folgt auf pag. 114—118 ein Bruchstück aus der Romanze Sir Isumbras und zum Schluss das Chaucer'sche Gedicht von Griseldis (The Clerkes Tale), aber unvollständig, indem nur die letzten 5 Theile ganz und vom ersten nur die letzten 14 Strophen erhalten sind. Das MS. ist geschrieben in der schwer leserlichen Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts; dennoch war es mir durch wiederholte Vergleichung mit dem Original gelungen, eine, wie die spätere Vergleichung mit den englischen MSS.

*) Auch auf dem Rücken des Einbandes trägt es den Titel „MS. di Poesie Tedeschi“.

**) vgl. Eugen Kölbing: Zur Ueberlieferung und Quelle des mittelenglischen Gedichtes: Lybeaus Disconus. Englische Studien herausgegeben von Dr. Eugen Kölbing. Heilbronn 1877. I. Band, I. Heft, p. 121—169.

ergab, im Ganzen genaue Abschrift von der Alexius-Legende herzustellen, dem einzigen der grösseren Gedichte des Codex, welches ich bei meinem damaligen ersten Versuch der Art, vollständig zu copieren Zeit fand.*)

Keines dieser drei MSS. liefert uns den Text der Alexius-Legende in seiner ursprünglichen Gestalt, wie sie aus des uns unbekannten Dichters Feder floss; alle drei Texte, der in Ms. V. allerdings weitaus am wenigsten, tragen vielmehr Spuren absichtlicher und unabsichtlicher Aenderungen an sich, wie sie durch die unsichere, vielfach durch das Gedächtniss vermittelte Ueberlieferung — namentlich kürzerer Dichtungen — im Mittelalter nur zu häufig veranlasst wurden. Theodor Wissmann hat neuerdings in seinem King Horn, Strassburg 1876, QF XVI, pag. 6 auf die Wahrscheinlichkeit dieser Erklärung für die Abweichungen der MSS. jenes Gedichts hingewiesen. Die Ueberlieferungen der Version I der Alexius-Legende bieten weitere Belege für diese Annahme, welche mir als die unzweifelhaft richtige erscheint. Durch die Spielleute, welche nicht bloss Lieder, sondern ebenso oft auch poëtische Erzählungen (Chansons de Geste, Romanzen, Heiligen-Legenden etc.) vortrugen**) und zwar in der Regel aus dem Gedächtniss, zumal die weniger umfangreichen, wurde den mittelalterlichen Dichtungen die schnellste und weiteste Verbreitung gegeben, — in viel ausgedehnterem Masse, als dies durch das freilich zuverlässigere, aber umständlichere Mittel des Abschreibens von MSS. geschehen konnte.

Wenn ein solcher Minstrel oder auch ein lieder- und geschichtenkundiger fremder Mönch in ein Kloster kam und dort nach dem Mahle eine neue erbauliche Legende oder abenteuerliche Geschichte zum Besten gab, so mochte der Bruder Büchermeister ihn ersuchen, am folgenden Morgen,

*) Eine Copie des Bruchstücks von Sir Isumbras und Auszüge aus Sir Beuys werden, wie ich hoffe, von zwei Fachgenossen, denen ich sie gern zur Verfügung stelle, benutzt werden können.

**) vgl. Diez, Die Poesie der Troubadours. Zwickau 1826. pag. 45. und auch den Abschnitt II in W. Scherer, Geschichte der deutschen Dichtung. Strassburg 1875, QF XII.

oder wenn die Zeit sich fand, ihm das Gedicht für sein Sammelwerk zu dictieren. Hatte der Spielmann eine ziemlich wortgetreue Version gut im Gedächtniss, so gieng die Sache leicht. War dies nicht der Fall, so dass die Verse dem kunstverständigen Ohr des Schreibenden holprig klangen, so suchte er ihnen wohl auf eigene Hand nachzuhelfen. Dies erschien um so nothwendiger, je mehr das rhythmisiche Gefühl sich verfeinerte, und so treten metrische Correcturen namentlich durch Einschieben von Flickwörtern in den späteren MSS., so z. B. in unserem Ms. L, vor allem aber in Ms. N, vielfach zu Tage. Ungewöhnliche und veraltete Ausdrücke wurden durch allgemein bekannte oder moderne ersetzt, so namentlich oft veraltete englische durch französische, ja das ganze Gedicht wurde oft in den heimischen Dialekt des Schreibenden übertragen, sofern nicht etwa schon der Spielmann dies in seinem Vortrage besorgt hatte, wobei er sich unzweifelhaft manchmal dieselben oder noch grössere Freiheiten gestattete, als der copierende oder nach einem Dictat niederschreibende Mönch. So erklären sich in manchen Fällen die zahlreichen Abweichungen selbst verwandter MSS. von einander, so auch die häufigen verderbten Stellen selbst in den besten Handschriften, denen zuweilen gar nicht, öfter jedoch durch Zuhilfenahme der Lesarten anderer MSS. abzuhelfen ist.

Eine eingehende Betrachtung unserer drei MSS. und ihres gegenseitigen Verhältnisses ist geeignet, für die obigen allgemeinen Bemerkungen die nöthigen Belege zu liefern.

Zunächst geht aus einer Betrachtung der drei MSS. hervor, dass alle drei Texte Spuren mündlicher Ueberlieferung an sich tragen, wenn wir auch nicht anzunehmen brauchen — und am wenigstens wäre dies zulässig bei V —, dass gerade die uns vorliegenden Texte aus dem Gedächtniss oder nach einem Dictat niedergeschrieben seien; wohl aber müssen ihnen dann derartig überlieferte MSS. zu Grunde liegen. Das Vernon MS. möge hierfür zunächst einen Beweis liefern. Es heisst dort ziemlich am Ende v. 592, wo von dem Grabmal des Alexius die Rede ist:

In a short time hit was diht

wogegen LN die dem *per septem dies* der Quelle*) entsprechend unzweifelhaft richtige Lesart haben:

In seven dayes it was dyzt.

Nur ein Spielmann, dem sein Gedächtniss untreu geworden war, konnte sich eine derartige Abweichung erlauben. Eine andere Stelle, aus der uns die Unsicherheit mündlicher Ueberlieferung sofort entgegentritt, lautet in V v. 484—6:

*Let me come þat cors to,
For wel ze witen hit is skil so,
þat i beo hit neste.*

In L dagegen lauten die Verse:

*Leteþ me come þe cors vntil,
For ze witen þat it is skyl etc.*

und in N:

*Lete me come þat corps vntille,
For ye wote, it is good skille etc.,*

woraus sich leicht die in den Text aufgenommene muthmasslich richtige Lesart herstellen liess. Ein Beispiel ähnlicher Corruption des Textes in V gewährt die 95. Strophe, v. 565—570, die ebenfalls mit Hilfe von LN gebessert werden musste. Abgesehen von diesen und einigen anderen verderbten Stellen in V zeigen aber L und N viel zahlreichere Spuren willkürlicher, meist durch mündliche Ueberlieferung erklärlicher Aenderungen der ursprünglichen Dichtung, so namentlich v. 82—84, wo sie gemeinsam eine von der Lesart in V, aus der aber allein der Zusammenhang klar wird, gänzlich abweichende Stelle enthalten. Nur einige wenige Beispiele dieser Art mögen hier noch aus L und N erwähnt werden. So finden sich in L statt der in VN fast wörtlich übereinstimmenden Verse 145—6:

*Nou wende þei forþ Alix sekande
Echone to diverse lande*

*) Es ist dies die Vita S. Alexii in den Actis Sanctorum Bolland. Jul. IV, 251—253 und daraus abgedruckt von Massmann in seinem Sanct Alexius Leben p. 167—171.

folgende wohl aus Anlass des Reimes verderbte Zeilen:

*Nou gon þei forþ alex sekynd
In diverse londes to here tyding,*

die nach den mühsam zusammengestoppelten Versen eines auf eigene Hand seinem Gedächtniss nachhelfenden Spielmannes niedergeschrieben sein mögen. In ähnlich freier Weise verfuhr L mit v. 604—5, wo es entsprechend dem lateinischen Text in VN richtig heisst:

*penne worschupeden heo alle wiþ one stevene
Ihesu, godes sone of hevene,*

wofür aber L, diesmal vielleicht im Vertrauen auf seine eigene poëtische Inspiration, vorzog zu schreiben:

*þei worschipeden him alle wiþ o stephene
And þankeden Ihesu crist of hevene.*

Noch stärkere Beweise für die nur aus mündlicher Ueberlieferung erklärlche Corruption vieler Stellen liefert jedoch das oft sehr verderbte Ms. N. So haben z. B. die in V und L ziemlich übereinstimmenden Verse 107—8

*þat neiper lewed mon nor clerk
Ne mizte wite, hou hit was done*

in Ms. N folgenden Wortlaut erhalten:

*Ne myght ther lewid neiper clerk
Myzt ywete, how it was done.*

Geradezu unsinnig ist v. 386 in ähnlicher Weise von einem offenbar sehr unwissenden Spielmann überliefert und dem gleich ungebildeten Schreiber des Ms. N niedergeschrieben worden, so dass sie, statt die Namen der beiden Kaiser Archadius and Honorius zu nennen, den einen *emperour*, von dem in N überhaupt nur die Rede ist, mit vereinten Kräften verwandeln in einen *Archidiaconus of honour* (vgl. den Text). Fast ebenso sinnlos aus dunkler Erinnerung referiert ist v. 526:

*scho was al pite that to se
anstatt wie VL zu lesen:*

heo wep, þat pite was to se.

Ueberhaupt fehlt es nicht an directen Anhaltspunkten in N für die Annahme, dass die meisten Corruptelen durch Verhören entstanden sind, z. B. v. 112

*Forpi þe pore, þat þer ware,
Alle þe betere miszte fare*

ist in N wiedergegeben:

*For þe pore, that ther were
Alle the betir myzt thei fare.*

Trotz alledem bietet gerade N zuweilen die richtige Lesart oder dient dazu, dieselbe an die Hand zu geben resp. zu unterstützen. Dies wird klar aus dem Verhältniss der MSS. zu einander.

Aus den bisherigen Bemerkungen und Beispielen ist schon ersichtlich, dass keines der drei MSS. von einem der beiden anderen abhängig ist.

Dass weder L noch N aus V geflossen sein können, war schon ersichtlich aus den p. 10 aus LN citierten Versen (592, 484—486, 565—570), welche richtigere Lesarten bieten oder an die Hand geben, als die entsprechenden in Ms. V. Dass ferner auch N weder Copie noch Dictat von L sein kann, war ebenfalls schon aus den früheren Bemerkungen erkennbar, wird aber noch weiter dadurch erwiesen, dass die Verse 454—456, welche in L fehlen, sich in Ms. N mit V übereinstimmend finden. Dazu kommen noch zahlreiche kleinere Varianten hinzu, die sämmtlich unter den Lesarten verzeichnet sind, vgl. z. B. v. 5; 16; 43; 44; 48; 55; 60; 259; 265; 279; 301; 336; 392; 494 etc. Gleichwohl bilden aber N und L eine engere Gruppe und stehen sich unter einander viel näher, als dem Ms. V. Sie gehen — wahrscheinlich durch mehrere Mittelstufen hindurch — auf einen bis jetzt noch nicht aufgefundenen Text x zurück, welcher längere Zeit mündlich und schriftlich in Umlauf gewesen sein muss. Von diesem Text x sind indess noch Spuren sichtbar. So ist daraus von einem Corrector in L am Rande neben v. 169, welcher lautet in Uebereinstimmung mit V:

Of alex herde þei noping

die Lesart *no tyding*, die auch N hat, für *noping* nachgetragen.

Diese Correctur zeigt, dass schon in dem vermissten Ms. x

das Streben zu Tage trat, das Original, welchem V wegen der alterthümlicheren Formen und Verse und der durchgängig besseren Lesarten unzweifelhaft am nächsten steht, zu überarbeiten. Die Tendenz, mit der dies geschah, wird aber erst deutlich erkennbar aus den zahlreichen Stellen, wo L und N übereinstimmend oder in ähnlichen Wendungen und Ausdrücken von V abweichen, und wo sich überall das Streben zu modernisieren kund giebt. Dies geschieht auf zweierlei Art, nämlich einmal dadurch, dass veraltete oder auffällige Ausdrücke durch passendere, zeitgemäße, — englische oder französische — ersetzt werden, und zweitens dadurch, dass den vier, resp. drei Hebungen (in den kurzen Versen), welche dem Dichter nach altem Brauche als das Hauptforderniss des Rhythmus galten, durch Umstellungen und Einfügung von allerlei Flickwörtern die später erforderlichen Senkungen hinzugefügt werden, ein Streben, welches in N begreiflicher Weise noch stärker als in L zu Tage tritt. Einige Beispiele mögen dies veranschaulichen, zunächst ad 1 in Bezug auf modernisierte Ausdrücke und Wendungen. Vers 75, der in V lautet:

A parti good wiþ him he tok

wurde in Ms. x geändert nach der gemeinsamen Ueberlieferung von LN in

A part of his good he wiþ him tok.

Aus ähnlichen Rücksichten wurden die Verse 97 und 98 geändert:

V liest: *He eode to a chirche-heie,*

per pore men seeten in þe weie:

LN dagegen: *He zede (N: went) to a churche-zate*

þer pouere men sete in þe gate.

In den Versen 350, 351 des Ms. V:

Comeþ to me þat haveþ travaile

Or tene for mi sake

erschien dem Schreiber oder Recitator von x das Wort *tene* veraltet; er ersetzte es deshalb durch *charge*, wie LN lesen. v. 410 ist das lateinische *festinus concurrit ad eum* in V,

sicherlich dem Original entsprechend, sehr gut ausgedrückt durch

Eufemian sturte him forþ as tite.

Das klang aber dem Urheber von x zu rauh und absonderlich; er ersetzte diesen Vers daher durch einen anderen eigener Composition, woraus die Lesarten in LN geflossen sind:

L: *Eufemian zede to him as tyd* (sic!)

N: *Eufemian yede ther to as tipte* (?)

im Reim auf *scripte*.

Auch das *swingge (sowning N) he fel doune* in L v. 443, der in Ms. V einfach und natürlich lautet:

He fel adoun to þe grounde

wird als ein Zusatz von x anzusehen sein, wo ebenfalls v. 497 die Präposition *mid* für *wiþ*, wie LN lesen, vertauscht wurde. Aehnliche Fälle könnten noch viele aufgeführt werden; vgl. z. B. v. 37; 63; 72; 78; 93; 164; 201; 215; 236; 242; 257; 333; 389; 401; 402; 407; 444 etc., die zum Theil noch in den Anmerkungen Berücksichtigung finden werden.

Nicht minder zahlreich sind die Proben von metrischen Correcturen, welche der Urheber von x vornehmen zu müssen glaubte, und worin ihm seine Nachkommen L und vor allem N redlich nacheiferten. So heisst es v. 154 statt wie V liest:

He tok hit wiþ mylde mode

in LN: *And he it tok wiþ milde mod;*
desgl. statt v. 266:

And ron faste bi þe strete

in LN: *And ran forþ faste be þe strete;*
v. 267 lesen LN statt des einfachen *til pat* in V, das die vermisste Senkung gewährende *until*. Oefters werden zu diesem Behufe Flickwörter eingeschoben, so v. 269 das Wort *boþe*; ähnlich v. 287; 329; 369; 412; 507. Die meisten dieser Fälle, deren Zahl namentlich aus Ms. N noch sehr zu vermehren wäre, hängen zusammen mit der Neigung der Sprache, das tonlose End-e allmählich ganz verstummen zu lassen. Es wird daher bei der Betrachtung über die Behandlung des End-e in den drei Mss. und den metrischen Bemerkungen noch wieder hierauf zurückzukommen sein.

In fast allen diesen Fällen verdient, wie aus dem bisher Gesagten ersichtlich ist, die Lesart in V den Vorzug vor derjenigen in LN; in einzelnen Versen jedoch, die in den Anmerkungen besonders betrachtet werden sollen, scheint V sich in Folge von mehrfachen Aenderungen, die sich auch in diesem Ms. zu erkennen geben, weiter von dem ursprünglichen Text entfernt zu haben, wohingegen LN aus x die richtige Lesart herüber genommen haben. Obwohl N sich von x, und folglich auch von der ursprünglichen Fassung des Gedichts am weitesten entfernte, hat es hin und wieder doch die richtige Lesart bewahrt, während alsdann L in selbständiger Weise, meistens aber nur in Kleinigkeiten, abweicht, indem es sich mehr von x emancipierte. Dies muss überall dort der Fall sein, wo N und V mit Ausschluss von L übereinstimmen oder sich nähern und so die richtige Lesart an die Hand geben. Ein wichtiges Beispiel dieser Art bietet v. 202:

*pat his prezere wiþ milde stevene
Is swete and good and heiz in hevene.*

Nur durch Vergleichung des *and heiz* (L: *.and mylde*) des hier unzweifelhaft ebenfalls verderbten Ms. V mit der Lesart *and hid* in N war es möglich, die muthmasslich richtige Lesart *anhezd*, die ich in den Text aufnahm, herzustellen und so die Worte des lateinischen Textes *nam et oratio ejus sicut incensum in conspectu dei ascendit*, denen der Dichter auch hier wieder ziemlich genau folgte, in der Weise, wie er sie vielleicht ins Englische übertrug, wiederzugeben (vgl. übrigens die Anm. zu v. 203). Die Fälle, in denen V und N wörtlich übereinstimmen, sind ziemlich zahlreich, und die gemeinsame Lesart charakterisiert sich dann auch sofort als die bessere und ursprünglichere, so z. B.:

- v. 68: *And zaf hit to pat maiden zing;*
L: *and zaf pat mayde pat was zing.*
- v. 73: *Whon he hedde don, as i ou sei,*
L: *Whanne he hadde ido, as zou sey;*

vgl. ferner die Lesarten zu v. 40; 53; 72; 89; 120; 126; 129; 142; 146; 182; 196; 209; 236 (wo L die auch sonst

v. 253; 317; 415 etc. bevorzugte doppelte Negation hat); 437; 509; 605. —

Als Resultat der bisherigen Betrachtung ergaben sich nun folgende Grundsätze für die Behandlung des Textes:

1. Die Handschrift V, welche dem Original am nächsten steht, da sie am wenigsten durch Ueberarbeitung gelitten hat und sich auch an denjenigen Stellen, wo alle 3 MSS. von einander abweichen (z. B. v. 41; 116; 119; 174; 284; 303; 307—312; 404; 440 etc.) in der Regel als die zuverlässigste bewährt, ist als Basis des Textes zu benutzen.

2. Wo V und N übereinstimmen oder sich einander nähern, verdienen ihre Lesarten in der Regel den Vorzug vor denjenigen des Ms. L.

3. L in Uebereinstimmung mit N ist dagegen nur in seltenen Fällen dem Text der Handschrift V vorzuziehen.

4. Bei allen ganz verderbten oder zweifelhaften Stellen muss die Rücksicht auf alterthümlichere Sprache und Versbau sowie die Vergleichung mit der lateinischen Quelle den Ausschlag geben. —

Noch grössere Schwierigkeiten, als in Bezug auf die richtige Auswahl der Lesarten, bereitet die Feststellung des Textes hinsichtlich der Orthographie — soweit davon bei einem Denkmal der alt- oder mittelenglischen Periode überhaupt die Rede sein kann. Dennoch aber erfordert auch dieser Punkt — ebenso wie die kritische Sichtung und Benutzung der abweichenden Lesarten der Handschriften — eingehendere Berücksichtigung, als ihm in der Regel von den Editoren alt- oder mittelenglischer Texte zu Theil zu werden pflegt. Die englischen Herausgeber namentlich sind den „doctored editions“ nicht sehr zugethan,* und es mag in der That zunächst das Sicherste sein, die besten und wichtigsten Handschriften durch genaue Abdrucke allgemein bekannt und zugänglich zu machen. Dass aber die englische Philologie sich dabei nicht begnügen kann und wird, ist mit Sicherheit vorauszusagen. In Deutsch-

*) vgl. Early English Poems and Lives of Saints ed. by Fred. J. Furnivall, M. A. Berlin 1862. Preface, p. VI.

land mehren sich die Anzeichen dafür von Jahr zu Jahr, ja es sind bereits einige sehr beachtenswerthe Versuche in der mir vorschwebenden Richtung gemacht worden, und auch in England fehlt es nicht an gewichtigen Stimmen, die sich in ähnlichem Sinne vernehmen lassen. Sagt doch Alexander J. Ellis in seinem vortrefflichen Werke *On Early English Pronunciation* Part. III, pag. 633 wörtlich Folgendes: *The value of exact diplomatic reprints of the MSS. on which we rely, cannot be overrated. But when we possess these, and endeavour to divine an original text whence they may have all arisen, we aught not to attempt to do so by the patchwork process of fitting together words taken from different MSS., each retaining the peculiar and often provincial orthography of the originals. The result of such a process could not be more unlike what Chaucer wrote than any systematic orthography.*“ Und an einer andern Stelle seines Werkes, Part I, p. 339, sagt Ellis: „*If an editor of Chaucer would carefully examine all the final e's, restoring all those grammatically necessary, and ruthlessly omitting, or at least typographically indicating, all those which neither grammar nor derivation allow, when they were not necessary for the metre or rhyme, and then submit the others to a careful consideration, he would do the study of English great service.*“ Nun, dasselbe, was Mr. Ellis bei einer kritischen Ausgabe Chaucers in Bezug auf die *final e's* zu thun empfiehlt und in einer Edition des Prologs der Canterbury Tales (Chapter VII seines Werks) praktisch durchführt, wird doch auch bei der Herausgabe einer noch älteren Dichtung gestattet sein. Wenn aber in Bezug auf das *final e* ein sprachliches Gesetz mit Recht erkannt wird, so ist nicht einzusehen, weshalb in anderen nicht minder wichtigen Punkten absolute Willkür herrschen soll.

Aus dem Umstande, dass die lateinische Prosalegende die Quelle der englischen Dichtung ist, der sie überall ziemlich genau folgt, darf man den Schluss ziehen, dass der Dichter ein unterrichteter Mann war, vermutlich ein *clerk*, ein des Lateinischen kundiger Mönch, dem also sicher nicht aller Sinn für Sprache und Orthographie verschlossen war.

Diesem Geistlichen werden auch für sein Englisch gewisse Regeln vorgeschwobt haben, wenn er dieselben oft auch nur unwillkürlich befolgt haben mag. Die Aufgabe einer kritischen Textausgabe nun ist es, das Gedicht wo möglich in der ursprünglichen Gestalt und Sprache wieder herzustellen, wie es hier versucht werden soll.

Das Ms. V., welches dem Gedicht zeitlich am nächsten steht, hat uns, wie vorhin gezeigt wurde, den Text desselben am treusten überliefert. Es zeigt aber in der Regel die Sprache eines südlichen mit West-Midland Formen gemischten Dialects, in welchem, wie spätere Erörterungen bei der Be- trachtung der Reime ergeben werden (s. p. 61 ff.), der Dichter nicht geschrieben hat. Seine Sprache war vielmehr, wie dort ebenfalls gezeigt werden soll, die Sprache des mittleren Eng- land, von welcher unter den beiden andern Mss. namentlich L die charakteristischen Züge aufweist.

Indem wir daher, wie hier nur vorläufig bemerkt wird, im Grossen und Ganzen den Text des Ms. V. und die Schreibung des Ms. L. mit gewissen Modificationen beibe- halten, kommen wir, wie ich nicht zweifele, der Sprache, in der das Gedicht ursprünglich abgefasst wurde, am nächsten. Gewisse auffallende Schwankungen jedoch, manchmal bei Flexionsendungen ein und desselben Wortes und sonstige orthographische Absonderlichkeiten wurden beseitigt, da sie höchst wahrscheinlich durch die Nachlässigkeit des Schreibers entstanden sind. In derartigen Fällen ist nach meiner Ueber- zeugung der Herausgeber berechtigt, grössere Regelmässigkeit in den Formen und in der Orthographie anzustreben, als ihm seine Texte gewähren und zwar nach Anleitung der Mss. selber, so weit nämlich aus ihnen der ursprüngliche Dialect des betreffenden Denkmals und der Sprachgebrauch desselben erkennbar ist. Denn die Grammatik jedes einzelnen Denkmals lässt sich zunächst nur aus diesem selber construieren. Eine allgemeine alt- oder mittelenglische Grammatik giebt es be- kanntlich eben so wenig, wie eine alt- oder mittelenglische Schriftsprache.

Das Verfahren, welches ich anwandte, ist freilich ein

mühsames und langwieriges, indem ich vor der definitiven Redaction des Textes ein vollständiges Glossar desselben anlegte. Mit Hilfe einer solchen vollständigen Uebersicht über die einzelnen Wörter und Formen liessen sich dann aber ohne grosse Schwierigkeit die wesentlichsten grammatischen Regeln und Principien in den folgenden Capiteln, die Laut- und Flexionslehre behandelnd, aufstellen und im Text diejenigen Wörter und Formen ändern, welche sich denselben nicht fügten. Dass dabei dem Charakter der Sprache jener Zeit des Uebergangs stets Rechnung getragen und überhaupt mit Vorsicht verfahren werden musste, ist selbstverständlich.

LAUTLICHES VERHÄLTNISS DER DREI MSS.

A. VOCALE.

a. Das angelsächsische kurze *a*, welches schon im Ags., namentlich in dem älteren westsächsischen Dialect häufig nach *o* hinüber schwankt, ist nur in LN meistens erhalten geblieben, in V aber in der Regel nach *o* übergetreten, so im singularen Ablaut des Perfects: *bigon* 49; *blon* 6; *fond* 79 (auch in L); *ron* 266; *con, can* LN 253; ebenso *onswere, answere* LN 382; *hond* VLN stets (161; 409; 413; 501), aber *hand* 576 VL im Reime; desgl. *lond* VLN 146; 160; 169; 227; 426; *long, longe*, nur in V; schwankt zwischen *a* und *o* in LN 43; 258; 395; 445; — *mon* V, *man* LN 3; 96; 107; 170; 230; *þonke* VLN 156 (L: *panke*); 157; 314; 335; nur *and* schwankt nirgends. Gleichförmiger ist das dem ags. *æ* entsprechende kurze *a*: *after* 40; 217; 239; *at* 20; 30; 264; *bad* Pf. Sg. VL, *bade* N 17; 293; 362; 374, ähnlich die Verbalformen *gat, zaf, sat; fader* 7; 122; 133 etc.; *glad* 16; *pat* 37; 64; 126 etc.; *was* 4; 7; 16 etc.; *what* 569; *have* 18; 62; 66 etc.; *hadde* L, *had* N (*hedde* V, also wie *ä* gesprochen) 73; 236 etc. Auch das dem ags. *ea* entsprechende kurze *ä* ist in den drei MSS. übereinstimmend vertreten: *al, alle* 11; 61; 76; 166; 120 etc.; *art* 215; *schal* 87; 143; 216 etc.; *halle* 13; 277; *warne* 196. Langes *a* entspricht zunächst ags. *ā*: *hamward* V, (*hom-* LN); *ladi* VN, *lavedy* L 103; 206; öfter jedoch kurzem *a*: *naked* 274; *wipdrawe* 580; *fare* 81; 113; 490; *knave* 291; *maken* 126; 446; 494; 503 etc.; *sake* 102; 119; 159; 222; *tale* 175. Auch aus ags. kurzem *æ* ist langes *a* hervorgegangen: *bare* 407; *fader* 7; 122; 133; 493 etc.;

ferner aus *ea*: *care* 491; *zare* 211; *schame* LN (*schome* V) 5; 313. — Ferner entspricht kurzes *a* französischem *a*: *charite* 113; 114; 612 (in N *cherite* in Folge des allmählichen Uebergangs der Aussprache nach *e*; so schreibt N aus ähnlichem Grunde *parchemyn* statt *perchemyn* 331); *manere* 28; 39; 423; *partener* 365; *parti* 76; *pas* 418; *travayle* 350; *wardein* 190; in andern Wörtern hat französisches langes oder kurzes *a* langes *a* ergeben: *dame* 25; *face* 204; 358; 502; *frape* 390 (reimt auf *pape*, also noch reiner *a*-laut); *grace* 148; *place* 149. — Im Ganzen weichen die MSS. hier wenig von einander ab. —

e. Das kurze *e* entspricht zunächst verschiedenen ags. Vocalen, so dem ags. kurzen *e*: *ende* 42; *dwelle* 90; *wende* 226 etc.; *men* 10; 14 etc.; *breken* 521; *eft* 359; *ete* 24; 116; *helpe* 573; *renne* 266; 404 etc.; ferner gehört hierher das *e* der Verbalendungen, so des Pf., Partic. Pf. der schwachen Verba, wo N in dem letzteren Fall meist immer *i* hat. Ferner entspricht es ags. *æ*: *elde* 50; 497; *hedde* (*hadde* LN) 73; 236 etc.; ags. *y*: *belde* 49; ags. *ea*: *zerd* 302; ags. *eo*: *brest* 342; *fel* 443; *fer* VL (*far*, *furre* N) 324; 368; *zede* LN (*eode* V) 309; 404; 410; *held* 117; 409; *herte* 36; 522; *heven* 199; 203 etc.; *selver* (*silver* N) 578; ausserdem langem *æ*: *eny* 192; *every* 13; 169; endlich französischem *e*: *despit* (*dispit* LN) 514; *emperour* 52; 385; *enke* (*ink* N) 331; *entent* 582; *merci* 273; *serven* 5; 15 etc. — Das lange *e* ist hervorgegangen aus ags. *ê*: *feet*, *fet* N 501; *felede* 601; *fere* 178; *grete* 270; *her*, *here* N 162; 497; *here* (*hire* N) *audire* 48; 347; *seke* 137; 362; *wepe* 494; 518; ferner aus ags. *â*: *bere* 557; 549; *clene* 64; *dede* 402; *dred* 399; *er* (*ar* L, *or* N) 140; 389; 530; *hele* 377; *leche* 59; *red* 253; *rede* 143; 293; 436; *redi* 20; 212; ausserdem aus ags. *eo*: *dreri* 133; 523; *fe*, *fee* L 144; *fre* 75; *sek* 562; *pede* L (*peode* V, reimt aber mit *fede*, *mede*) 11; 138; weiter entspricht es ags. *éá*: *dede* 396; 536; *depeswounde* 442; *gret* 40; 104; 109 etc.; *nede* 94; 186; endlich französischem *e*: *precede* 583; 586; *preche* 61; *precious* 378; und französischem *ai*: *ese* (*ayse* L) reimend auf *preyse*.

i. Das kurze *i* entspricht in der Regel dem ags. kurzen *i*, nur wechselt es, wie schon in ags. Denkmälern, ganz willkürlich mit *y*; L und N zeigen für diesen Buchstaben jedoch grössere Vorliebe als V; *amidde* (*mydeward* LN) 551; *bidde* 134; *blinne* VN (*y* L) 389; 540; *blinde* (*y*) 565; *blisse* VL, *blys* N 131; 174 etc.; *bringe* (*y* N) 299; 317; *dizt* (*y* L) 262; 592; *dissch* 311; *driven* (*y* L) 241; *eny* 192; *erly* 495; *endyng* 610; *evenyng* (*i* L) 8; *keping* (*y* LN) 425; *fynde* 79; 170; 209 etc.; *king*, *kyng* 8; 305; 512, *mizt* (*y* LN) 61; 201; *quik* (*y* N) 396; *schip* 241; *sitte* 1; 24; 120; 256; *skil* 485; 579. In verschiedenen Fällen wechselt es mit *e*, so schreibt N, wie schon bemerkt, in der Regel *i* für das *e* der Flexionsendungen *es*, *ede*, *ed*, *eth*, auch für französisches *e*: *chargy* 351.

Doch auch in andern Fällen tritt dieser Wechsel zu Tage, nur in umgekehrter Weise, so dass in VL sich die Schreibung *i*, in N dagegen *e* findet: *zif* (*e* N) 147; 214 etc.; *zive* VL, *yeve* N; *chirche* V, *cherche* L und daneben *churche* LN 103; 184; 190; 429; 588; ein Beispiel, wodurch der getrübte Klang des Vocals vor dem folgenden *r* und der allmähliche Uebergang zur modernen Schreibweise veranschaulicht wird; vgl. ferner *furst* V, *ferst* L, *first* N 55; *worche* V, *werche*, *wurche* L, *wirche* N 191; 432; 590 (reimt stets auf *chirche*). Ein ähnliches Beispiel bietet das ags. *geong*, *geng*, *ging* in den Schreibungen: *zong*, *zing* V, *zung*, *zing* L, *yong*, *yeng* N 68; 110; 307; 545. — Ebenso wie mit dem kurzen *i* verhält es sich mit dem langen, welches ebenfalls in der Schreibung *i* oder *y* erhalten bleibt und nur selten mit *e* wechselt: *alyfe* 383; 531; *arise* 362; *bi* (*by*, *be* L) 19; 166; 369; *rise* 362; *lyf*, *lif* 2; 42; 287; *schine* 408; *fiw* 283; *siking* V, *syking* L, *sekung* N 449. Französisches *i* oder *î* erhält sich: *aryve* 242; *divers* (*dy-* N) 146; *cri*, *cry* LN 559; *miror* VL, *myrrour* N 536; *relic*, *relyc* L 371; 378; *sire* 164; 214; 272 etc.; *simple* 183.

o zeigt in den einzelnen Handschriften keine grösseren Abweichungen als *i*. Kurzes *o* steht zunächst für ags. *o* in zahlreichen Fällen wie *boren* 37; 126; 172 etc.; *bodi*

452; 482; *broke* 521; 536; *broke* 310; *folk* 262; 541; *forlorn* 173; *forþe* VL, *furþe* N 84; 142; 145; *from* 75; *God* 5; 32; 47; 59; *gold* 144; 578; *hope* 530; 538; *of* 2; 39; *ofte* 308; *word* 223; 349; *wolde* 24; 90; 92; dieser Vocal dringt dann bei dem letztgenannten Beispiel vom Präteritum auch ins Präsens vor. Ferner steht kurzes *o* für ags. *u*: *above* 120; *bordes* 14; *come* 485; 553; *love* 22; 272; *sone* (*filius*) 22; 35 etc.; *wone* 216; *worþ* 581; und für kurzes ags. *a*, *ea*, wo es, wie vorhin bemerkt, vielfach mit *a* wechselt: *among* 100; 181; 515; *bigon* V (*a*: LN) 49: 180; *com* (*a* L) 86; 339; 344; *gonge* (*a* LN) 44; *holde* 63; 544; *old* 110; 545; *tolde* 417; 608; *wrong* 514. Endlich steht es für französisches *o*: *cors*, *corps* L 420; 585; *fors* 586; *solas* 446; *solempnête* 550. — Langes *o* steht zunächst für ags. *ô*: *oper* 77; 110; *bihove* 117; *bone* 34; *boþe* 33; 38; 41 etc.; *come* 149; 418 etc.; *dome* 366; *forsok* 77; *fot* 61; 76; 91; 102; *mod* 154; 290; *moder* 124; *moste* 116; *rode* 155; 185; *sone* (*mox*) 27; 40; 46 etc.; *soþ* 26; *stod* 184; 541; *swore* 165; *toc* 67; 74; 76; *wod* 475; ferner steht es für ags. *â*: *atome* 122; dagegen *hamward* (*o*: LN) 161; 164; *bone* 594; *clopē* 10; 95; *gost* 200; 327; *holi* 327; 329 etc.; *cnowe* 152; 237; *on, one* N 80; 110; *own, owen* L 160; 322; *rof* 448; 464; *row* 151, 256; *sore* 122; 356; *sowen* 577; *ston* 591; *wo* 480; *won* 247; *wot* 384; in einigen Fällen steht es ausserdem für ags. *æ, ê*: *hore, her* L 448; *mone* 32; 127; französischem langem *o* entspricht es in *robe* 94; *pore* (*pouere, poure*: LN) 10; 14; 93; 95; *tombe* LN (*ou*: V) 589; 596.

u. Dieser Vocal ist in den einzelnen Handschriften grösseren Schwankungen unterworfen, als die bisher betrachteten. Zunächst entspricht es kurzem ags. *u* und erhält sich als solches am reinsten in dem auch hier die älteren Formen bietenden Ms. V, während in LN *o*, *e*, *y* dafür eintreten: *ful* 35; 46; 179; 211; *insunder* V (*o* LN) 437; *sum* (*o* LN) 148; *sunne* (*y* LN) 59; 62; 424; *sturte* (*e* LN) 410; 470; *turtul* 129; *pus* 69; 422; 433; *un-* 424; *up* 309; 362; *upon* 338. Langes ags. *û* liegt vor in *us* 72; 120; 171; wohl schon kurz gesprochen, wogegen der Gen. Pl. *ur[e]*

186, 218 noch als Länge zu fassen ist. In manchen Fällen entspricht das kurze *u* ags. *y*, welcher Vocal, wenn Umlaut, in LN bisweilen erhalten, sonst meistens aber durch *i*, *e*, *o* ersetzt ist: *cun*, (*kyn* L) 412; *cusse* V, *kisse* LN 501; 503; *hudde* (*e* L), *hyd* N 358; *muche* (*e* L, *o* N) 262; 340; *muchel*, *mechul* L 220; *such* VN, *swich* L 12; 381; *uvel* 402; daran schliessen sich noch einige weitere Fälle an, wo *y* (*i*) zu Grunde liegt, so: *churche* LN (*i*: V) 103; 184; 190; *wuste* (*i*: LN) 559; hin und wieder tritt ausserdem in Ms. V *u* auf in Flexionsendungen statt *e*: *almus* (*ys* N, *es* L) 99; 162; *bordus* (*es* L, *is* N) 14; *igreyfud* L (*ed* V, *id* N) 596. Endlich steht *u* für anglo-normannisches *u* (burg. *o*), wo es aber in den einzelnen Handschriften mit *ou* wechselt: *cuntre* (*ou* L, *o* N) 111; *honur* L (*ou* V) 53; 220.

Dieses ähnlich lautende Zeichen *ou* (*ow*) steht in der Regel für ags. *ū*: *adoun* V, *adowne* N 100; 442; *bour* 52; *couþe* (*ow* N) 44; 170; *doun* 309; 357; 499; *hous* 57; 294; 296; *out* 52; 163; 208; 211; *proude*, *prowt* N 307; *roum* 481; desgleichen für ags. *eōw*: *oure* V, *zoure* L; *your* N 353; 394; *ou* V, *zou* L, *you*, *yow* N 73; 295; 337; die erstere Form *ou* in V ist übrigens gleichfalls ähnlich zu sprechen wie das neuenglische *you*, weil in allen drei Fällen nicht die sonst vor Vocalen stehende Form *ic* des Personal-Pronomens der ersten Person, sondern die Form *i* vorhergeht; ferner steht *ou* für ags. *āw*: *soule*, *sowle* N 287; *nouȝt*, *nowȝt* L 92; 318; dies *ou* wurde unzweifelhaft mehr nach *o* hingegangen; das letztere Wort reimt sogar v. 92 mit *brouȝt*, welches ebenfalls nicht kurz gesprochen wurde, da langes ags. *o* zu Grunde liegt (ahd. *brāhta*); ebenso *bipouȝte* 248; *pouȝte* 226. In solchen Wörtern, wo kurzes ags. *u* zu Grunde liegt, beweist die Schreibung *ou*, dass der sprüngliche kurze *u*-Laut lang geworden war, woraus in späterer Zeit Diphthongierung entstand, so in Wörtern wie: *nou* VL, *nowe* N (ags. *nū*) 121 etc.; *doumb* V, *domb* L, *dome* N 377; *founde* 170; *ground* 357; 443; *stound* 360; 532; *wound* 283; 533; auch das *ou* französischer Wörter ist in der

Regel lang: *croun* 312; *honour* (u L) 53; 220; 230; 597; *odour* 600; *route* N 390; *toumbe* (o LN) 589; 596.

Der Diphthong *ay*, *ai*, der oft mit *ey*, *ei* wechselt, steht in der Regel für *ags*, *aeg*, *eg*: *azcin* V, *azen*, *agayn* L, *ayen*, *ayeine* N 164; 374; 446; *awey* 281; 529; *day* 13; 33; 124 etc.; *feir* VN, *fair* L 85; 341; *fayn* 206; *wei*, *wey*, *way* V, *wey* L, *way* N 74; 98; 369; 477; langes ä liegt zu Grunde in *ay* 157, französisches *ay* in *avayle* (*ai* LN) 581; *gayle* (*ai* L) 349.

Der Diphthong *ey*, *ei* entspricht ags. *eá*, hatte aber schwerlich stets dieselbe Aussprache wie *ay*, *ai* (was Ellis, Earl. Engl. Pronunciation p. 263—266 anzunehmen scheint), da es niemals damit wechselt; auch die spätere Schreibung in N deutet auf einen *i*-Laut hin. Beispiele: *heiz* V, *hey* L, *hye* N 203; 269; *neiz* V, *nei*, *ney* L, *nye* N 268; 441; *neize*, *ney* L, *nyghe* N 487. —

Ein in V häufig vorkommender Diphthong ist das ags. *eo*, wofür in LN in der Regel *e* eingetreten ist: *beo* V, *be* LN 72; 229; 239 etc.; *deore* V, *dere* LN 187; 454; *eode* V, *zede* L, *yede* N 97; 261; 309; 379 etc.; *heo* V, *he*, *hi* L (*pei* LN) 55; 167; 293; *heo* V, *ze* L (*scho* N) 28; 29; 62 etc.; *seon*, *seo* V, *seon*, *sen*, *se* L, *seo*, *se* N 276; 283; 465; *treo* V, *tre* LN 129; 189; *peode* V, *pede* L 11; 138. —

Diese ags. Vocalverbindung *eo*, die im Kentischen lange erhalten blieb, tritt bisweilen auch für franz. *oe* ein, so in *deol*, *del* V, *deole* N, aber *doel* L 451; 468; 494; *deolful* V, *duelful* L 449; 488. Französisches *a* mit folgendem Nasal wird durch *aun* wiedergegeben: *comaundement* (*a* LN) 218; *graunte* VN; L schwankt zwischen *a* und *au* 279; 283; 290; 292; 295. —

Im Grossen und Ganzen zeigt also, wie aus der bisherigen Betrachtung hervorgeht, das Vernon-Ms. nicht nur grössere Consequenz und Regelmässigkeit im Vocalismus, sondern auch mehr alterthümliche Züge, als das Laud-Ms. und natürlich auch, als die Neapeler Papier-Handschrift. —

B. CONSONANTEN.

1. Die Liquiden: *l, m, n, r.*

l giebt kaum zu einer Bemerkung Veranlassung. Zu erwähnen ist etwa, dass es im Inlaute nach einem kurzen und vor einem folgenden Vocale gern verdoppelt wird: So heisst der Pl. von *al* in VL *alle* 113; 120; 166; 221 etc.; in N wird übrigens dieser Unterschied nicht mehr festgehalten, so dass man oft als Sg.-Form *alle*, als Plur. *al* findet; ähnlich: *allas* V, *alas* N 172; 454; 457; 463; 467 etc.; *pertil, pertille*, 434; 582. *L* liebt namentlich die Verdopplung sehr und lässt sie sogar nach einem langen Vocal zu: *travaille* 350. Im Uebrigen erhält sich ags. und franz. *l* im An-, In- und Auslaute unverändert: *ladi* 103; 206; *laste* 330; *leche* 59; *ligge* 420; *leal* 567; *lyonesse* 474; *hele* 570; *helpe* 573; *old* 110; *turtul* 129. — Zu bemerken ist noch, dass in dem Worte *defaute* 275 auch in N das *l* noch nicht wieder eingetreten ist.

m erhält sich unverändert im An-, In- und Auslaute; nach kurzen Vocalen wird auslautendes *m* nicht verdoppelt: *am* 532; *com* V; *cam* L 86; 339; *from* 75 etc.; ebenso verhält es sich mit

n: *anon* 248; 379; *con* V, *can* LN 306; 253. Auslautendes *n* wird aber, wenn es durch Flexion in den Inlaut zu stehen kommt, verdoppelt: *in, dat. inne* 388; 459. Ursprüngliches *nn* erhält sich: *blinne* 540.

Im Auslaute erhält sich ursprüngliches ags. *n* in der Regel vor einem folgenden Wort, welches mit einem Vocal beginnt, so namentlich in den Infinitiv- und pluralen Personal-Endungen der Verba. —

r verläuft gleichfalls regelmässig. Zu erwähnen ist die Metathesis in *worche* 191; 432; 590; Pf.: *wrouzte* 313; 370; *renne*, Pf. Sg. *ron*, Pl. *ornen* V, aber LN: *ronne, ranne* 560; für *þorwh* V, *þoru* L schreibt N schon *throw* 218; 327; 359; 364; 558; 575; 607.

2. Die Muten.

a. Die Labialen: *b, p, f, v.*

Zu an- und inlautendem *b* ist nichts zu bemerken; auslautendes *b* tritt auf in *doumbe* (das plurale *e* ist im Verse vor folgendem *and* verstummt) *dombe* L, *dome* N; aus dem Fehlen des *b* in N könnte man schliessen, dass dieser Buchstabe im Auslaut damals schon ganz verstummt war; jedenfalls war dies der Fall im nördlichen Dialect, von dem N manche Züge aufweist, vgl. Kaufmann: *Traité de la langue du poëte Ecossais William Dumbar.* Bonn, 1873. pag. 70. Ohne *b* wird ferner noch das französische *doute* 198 geschrieben.

p, sowohl ags. als französ. erhält sich im An-, In- und Auslaute: *proude* 307; *pite* 526; *hope* 530; *help* 558; *schip* 241; *Pl. schipes* VL, *schippes* N 79. Ebenso wenig Bemerkenswerthes bietet

f: *fader* 7; 122; *face* 204; *after* 217; *eft* 359; *half* 479; *lyf* 2; 42 etc.; *wif* 25; 51 etc. Im Anlaut ist der Buchstabe zuweilen verdoppelt: *ffe* V, *fee* L 144; *ffecche* VL 193.

v steht nie im Auslaut, und im Anlaut nur in französ. Wörtern: *visage* 407; *vois* 269; 344; 373; meistens steht es inlautend, ags. *f* entsprechend: *knave* 391; *seven* 592; *heven* 199; *leve* 74; *love* 22; *selver* 578; *evenyng* 8; *lives* 42; in anderen Wörtern ist französ. *v* erhalten geblieben: *serve* 5; 15; *servaunt* 89; *travayle* 350. —

b. Die Dentalen: *d, t, þ.*

d verhält sich an- und auslautend durchaus regelmässig; desgl. im Inlaut, nur dass das ags. *dd* in *amidde* V 551 in LN, welche *mydeward*, *mydward* lesen, vereinfacht ist.

t verläuft ebenso regelmässig; nur L bietet hier eine auffallende Eigenthümlichkeit, indem für in- und auslautendes ags. *ht* die Zeichen *zth*, *gth*, *ztt*, *tth*, *th*, *t* gesetzt werden, wo V in der Regel *ht* oder *zt* (so auch N) liest; s. die schwachen Verba; andere Beispiele: *lyzth* 200; *nyzth* 33; 124;

nowgth 92; 318; *plygth* 62. — Aus dem Umstände, dass diese seltsamen Schreibungen sich nur in denjenigen Wörtern finden, in denen ags. *ht* zu Grunde liegt, darf man wohl schliessen, dass hier eine einfache Umstellung der Buchstaben vorliegt, die freilich nicht consequent durchgeführt, sondern mit der gebräuchlicheren Schreibung *ȝt* vermengt wurde. Das gutturale *ȝ* war vielleicht nur leise hörbar.

þ findet sich in vereinzelten Fällen in V *th* geschrieben (stets im Text zu *þ* geändert), öfter in L, sehr häufig in N, obwohl hier *þ* noch nicht ganz fehlt. In L tritt zuweilen *d* dafür auf: *coude* 44; 152; 170; 171; 318; *tipande* V, *tydingge* L 417. —

c. Die Gutturalen: *c, k, ch, q, x, h, ȝ, g, y.*

c als Guttural steht vor *a, o, u* und vor Consonanten: *calle* 14; 427; *care* 491; *caste* 312; *clope* 10; *come* 485; *crave* 221; *cun* V, *kyn* L, *kynde* N 412; *cusse* V, *kisse* LN; ebenso französisches *c*: *comaunderement* 218; *cors* 420; 585 etc.; *cri* 559; *crist* 34; 72; *cuntre* 111. Im Inlaute ist es stets durch *k* vertreten; im Auslaute ist es nur noch in einigen Fällen in V erhalten, während LN *k, ch* schreiben: so *ic* V, *jch* L, *ich* N 258; 274; 464; 508; *spac* V; *spak* LN 188; *relic* VL, *relik* N 371. —

k steht meist vor den Vocalen *e* und *i*, sowie vor Consonanten: *kenne* 96; *kepe* 70; *king* 305; 512; *kin* 323; *knave* 391; *knowe* 152; 237; 257; *skil* 485; 579; *skorning*; ebenso im Inlaute: *asken* VL, *axen* N 101; 380; *meke* 38; 316; *sake* 102; 119; 159; *slake* 354; desgl. *kk* aus ags. *cc*: *wikke* 402; ferner auslautend *quik* VN (*ck* L) 396; *tok* 67; 74; *drink* 299; *werk* 47; 106. Gegenüber diesem letztgenannten Worte findet sich das verwandte Wort *worche* V, *werche*, *wirche* L, *wirche* N überall mit *ch* geschrieben (191; 432; 590), stets im Reime mit *chirche* V, *churche* LN. Aber ist wirklich die zischende Aussprache des inlautenden *ch* in diesen Wörtern so unzweifelhaft, wie Ellis, Early Engl. Pron. p. 315, annimmt? Auch bei den mit *-liche* (ags. *lic*) gebildeten Adverbien wie *ned-*

liche 116; *richeliche* 593; *sikerliche* 383 möchte dies zweifelhaft sein (vgl. Morris, Specimens of Early English p. 42 in dem freilich wohl etwas älteren Havelok the Dane: *feblelike* 80; *richelike* 82; *sikerlike* 84). —

qu (ags. *cw*) findet sich in *quik*, *x* als Metathesis von *sk* nur in N: *axen* 101; 380.

g, angelsächsisches wie romanisches, erhält sich in der Regel im Anlaute unverändert: *glad* 16; *god* 35; 46; *go* 145; *gon*, *gan* L; in N neben *gon* auch *yone* 168; 194; 208; *gold* 144; *grace* 148 etc.; *graunte* 279; *ground* 357; nur vor der ags. Brechung *ea*, vor *i* und *e* wird es in VL erweicht zu *ȝ*, wofür N indess schon *y* oder *g* liest: *zare*, *yare* N 211; *ȝe* 139; 140; *ȝer*, (*y* N) 187; 325; 458 etc.; *ȝerd* (*y* N) 302; *ȝif* (*y* N) 147; 214; 191; 391 etc.; *ȝive* (*y* N) 144; 517; so auch im Perfect *ȝaf* VL, *gave*, *yave* N 68; 94; 153; *ȝong*, *ȝing* V, *ȝung*, *ȝing* L, *yong*, *yeng* N 68; 110; 307; 545. Unorganisches *g* oder *y* im Anlaute findet sich nur in LN: *ȝede* L, *yede* N 309; 404; 410; *ȝour* L, *your* N 353; 394; *ȝou* L, *you* N 2; 73; 87; 142; 144; 295; 337; 383; während V überall die alterthümlichen Formen *eode*, *our*, *ou* aufweist, die freilich wohl, wie bei *ou* bemerkt, mit einem leisen consonantischen Vorschlag gesprochen wurden. *ȝ* vor *t* im In- und Auslaute, wo ags. *ht* zu Grunde liegt, ist schon unter *t* besprochen worden. Hinter anderen Consonanten, namentlich dem *n* erhält sich *g*: *among* 100; 181; 515; *bering* 575; *biddynge* 348; *bringe* 299; *ping* 192. — *gg* (ags. *gg*, *cg*) steht im Inlaute nach kurzem Vocal: *begger* 498; *ligge* 420; das Pf. aber *leze* V, *leyen* L, *lay* N 357 bei verlängertem Vocal. Hieran reihen sich die Formen *preze* V, *preye* L, *pray* N 280; *prezere* V, *preyer* L, *praier*, *prayer* N 202; 304 etc.; wo das i' des afrz. *preier* consonantisch geworden ist. Im Auslaute wechselt in V *h* noch mit *ȝ* ab in *sauh*, *sauȝ* 94; 268; 247; L und N haben hier schon abgeschliffene Formen: *sey*, *say*, *saw* L, *say* N; Beispiele ähnlicher Art sind: *drouȝ* V, *drou* L, *drowe* N 448; 475; *heiz* V, *hey* L, *hye* N 269; *neiz* V, *nei*, *ney* L, *nye* N 268; 441. —

3. Die Spiranten: *w, j, h, s, c, ch, sch.*

w entspricht in der Regel ags. *w* und erhält sich in den drei MSS. ohne irgend welche Schwankung; aus *g* hinter langem Vocal ist es entstanden in *low* 160; *own* 322; 459; *serwe* V, *sorwe* L, *sorowe* N 465; 491; 533; *law* 55; die Verbalformen *sauz* 247; *drouz* 448 (V) haben aber erst in L und N die Schreibungen *saw* (L) *drow* (N) angenommen; französ. *v* liegt zu Grunde in *pouwer* 428.

j findet sich, abgesehen von denjenigen Fällen, wo es, hauptsächlich in N, für *ȝ* auftritt; nur in *Jhesus* 17; 34; 155; 234 etc. und *joye* V, *ioye* L, *ioy* N 131; 174; 287; 340; 353; 538; 529. —

h als Spirans entspricht ags. und französ. *h* und giebt zu keiner weiteren Bemerkung Anlass, als dass beim Feminin des Personal-Pronomens *heo* (V) das *h* in L durch *ȝ* ersetzt ist: *ze*, wogegen N die Form *scho* wählt.

s geht in der Regel auf ags. oder französ. *s* zurück, zuweilen jedoch auf französ. *c*: *fors* 586; *servise* VL, *servyce* N 347; *solas* 466; *spiserie* L statt *spicerie* VN 603; so erklärt sich auch die seltsame Schreibung *celly* in VN für *selly* (L) 104, während sonst frz. *c* erhalten bleibt: *devocioun* 101; *place* 149; 555; 598; *precede* 583; 686; *receive* 277. —

ch entspricht zunächst französ. *ch*: *charge* 351; *charite* 114; 153; 612; *chast* 41; *chere* 133; 336; 367; 447; 488; ferner ags. *c* in *child* 31; 37; *chirche* 103; 184 (vgl. die Bemerkung hierzu unter *k*) *choson* 51; *sch*, hervorgegangen aus ags. *sc*, findet sich in *schal* 87; 143; 279 etc.; *schine* 408; *schip* 79; 241; *schome* 5; 313; *worschupe* 604; *wosschen* 311; zu bemerken ist abgesehen von der Verdoppelung in diesem letzteren Wort nur, dass N in manchen Fällen für *sch* schon das neuenglische *sh* eintreten lässt. —

Auch der Consonantismus lässt die Sprache des Vernon-MSS. unzweifelhaft als die alterthümlichere erscheinen.

FLEXIONSLEHRE.

DER ARTIKEL.

Der bestimmte Artikel *þe*, Sing. und Plur., z. B. *þe blinde* 562; 565; 566; 567 etc., giebt zu keiner Bemerkung Veranlassung, ausser dass er in N stets, und von dem Schreiber des Ms. V zuweilen mit *th* geschrieben ist. Diese Fälle sind stets in *þ* geändert. Das Neutrum wird noch durch *þat* bezeichnet: *þat blisful child* 37; 64; 68; *al þat oþer he forsok* 77. (Vgl. übrigens die Bemerkungen zum Demonstrativ-Pronomen.)

Der unbestimmte Artikel lautet *a* vor Consonanten, z. B. *a parti* 76, *an* vor Vocalen und *h*: *an uncouþ lond* 83; *an herd* 182. Auch L und N fügen sich dieser Regel. — Das Zahlwort für 1 ist nicht mit dem unbestimmten Artikel gleichlautend, sondern heisst *on*. —

DAS SUBSTANTIV.

Wörter, die im Ags. auf einen Consonanten endigen, bewahren in der Regel diese Formen in V und L, z. B. *brest* 342; *child* 37; *day* 13; *drink* 299; *folk* 346; *fot* 161; *god* 5; *gold* 144; *gost* 200; *hous* 296; *king* 512; *lord* 29; *lyf* 332; *mon* 3; *niht* 124; *red* 253; *ping* 192; *werk* 49; *word* 223; *wyf* 25; *wynd* 239. In N ist den meisten dieser Wörter ein unorganisches *e* angehängt. Fälle ähnlicher Art sind in V selten; nur einzelne zum Theil schon bei Lazamon vorkommende Wörter wie *dede* 402; *leve* 74; *nede* 94; *stounde* 360; *þeode* 11 etc. sind anzumerken.

Wörter, die im Ags. auf einen Vocal auslauten, endigen, wie gewöhnlich im AE, auf *e*, z. B. *care* 491; *chirche* 190 etc.; *fere* 178; *herte* 36; *hope* 530; *love* 22; *mete* 21; *nome* 4; *widewe* 532; *schome* 5 etc.

Der Plural wird meistens mit *es* gebildet, z. B. *bones* 594; *clopes* 473; *dayes* 592; *dissches* 311; *hondes* 501; *limes* 567; *londes* 426; *schipes* 79; *stones* 591; *teres* 504; *pralles* 515; *wordes* 355; *woundes* 283.

In N findet sich stets die Plural-Endung des nördlichen Dialects auf *is* oder *ys*, zuweilen auch die West-Midl. Form auf *us*, auch in V: *bordus* 14 (geändert in *bordes*). Plurale auf *e* sind selten: nur *hore* (?) 448; *pinge* 221 finden sich vor, während *zer* noch die alte neutrale Plural-Form ohne *e* zeigt in v. 194, 496, v. 179 aber ein *e* hinzutreten lässt wegen des Reimes mit *fere* und v. 458 im Reim mit *here* (richtig *her*). — *zeres* v. 187 und 325 sind als Gen. Plur. anzusehen, wie auch aus der Lesart von L zu schliessen ist. Formen auf *-en* fehlen gänzlich; von umgelauteten kommt nur *men* vor.

Der Genetiv Sing. wird schon oft durch die Präposition *of* umschrieben. Von den Gen.-Endungen wird nur *-es* ange troffen, z. B. *cristes* 119; *kinges* 8; *ladies* 218; *lives* 42; *maidenes* 60; *monnes* 50; *mennes* (plur.) 151; 254; *sones* 193. — *godus* 102 wurde, wie oben *bordus*, geändert in *godes*. N hat stets die Endung *is* (*ys*). Das Wort *fader* ist noch indecl. im Sg. in V: *to my fader halle* 254, wogegen L und N *faderes*, *faderis* haben.

Von der Dativ- und Accusativ-Endung *-e* sind in Ms. V noch zahlreiche Beispiele vorhanden, obwohl der Schreiber mit dieser Casus-Endung offenbar sehr leichtfertig verfuhr. Unzweifelhafte Dativ-Endungen finden sich in folgenden Wörtern: *dome* 366; *Eufemiane* 165 (LN ohne *e*); *grounde* 357; 443; *house* 57; 294; 375 (LN ohne *e*); *inne* 322; 388; 459 (LN *in*); *kynge* 305 (LN ohne *e*); *kinne* 323 (LN ohne *e*); *lande* 146 (N ohne *e*); *pilgrime* (L ohne *e*) 394; *rode* 185 (L ohne *e*); *sonde* 82. In anderen Fällen ist das *e* nicht als Dativ-Endung kenntlich, da es entweder der ursprüngliche

oder der abgeschwächte oder ein schon frühzeitig in den Nominativ eingedrungener Vocal ist, z. B. *bere* 549 etc.; *blisse* 329 (betont); *chere* 133 etc.; *dredre* 399; *ende* 42 etc.; *elde* 42 etc.; *fastinge* 304; *halle* 13; *haste* 470; *hevene* 199 etc.; *lawe* 55; *leche* 59; *make* 130; *nede* 186; *pope* 572; *prezere* 304; *sake* 102 etc.; *schome* 313; *skorninge* 308; *sone* 281 etc.; *strete* 266; *waykyng* 304; *woodnesse* 474; *wede* 95. —

DAS ADJECTIV.

Ueber das Adjectiv ist im Ganzen wenig zu bemerken. Das ursprüngliche ags. -e wird bewahrt in *hende* 39; *milde* 38 etc.; *swete* 203; *riche* 11 etc.; zu anderen Wörtern, die im Ags. auf einen Consonanten auslaufen, ist es hinzugereten, z. B. *alone* 128; 295; *bare* 407; *blipe* 336; 367; *meke* 38; 316; 361; *muche* 362; *ille* (altn. *illr*) 246. Die meisten einsilbigen ags. Adjective endigen auch hier auf einen Consonanten: *al* 11; *brizt* 341; *ded* 397; 406; 468; *feir* 85; 341; *gret* 40; 104 etc.; *zong*, *zing* 68; 110; 545; *liht* 200; *long* 395; *old* 110; *quick* 396; *rizt* 56; (In N ist bei mehreren schon e angehängt, z. B. *dede*, *feire*, *glade* etc.). — „Definite Form“: *clene* 64; *dede* 420; 500; *deore* 137; *firs* 55; *halte* 567; *owne* 160 etc.; *rizte* 233 (fast alle mit betontem -e).

Beispiele von -e als Feminin-Endung finden sich nicht im Ms.; in *wood* 475 wurde indess ein e im Reime auf den Dativ *rode*, wo es übrigens im Ms. auch fehlt, hinzugefügt. Die Plural-Endung ist e in *alle* 113; 120; 166; 221; 253; 278 etc.; *blinde* 565; *doumbe* 377; *fulle* 179; *gode* 264; *zinge* 307; *seke* 562; *wode* 566; mehrere betont. Von den mehrsilbigen im Ags. mit einem Consonanten auslautenden Adjectiven *blisful* 37; *deolful* 449; *dreri* 133; *hevy* 444; *holi* 200 etc.; *lewed* 107; *muchel* 220; *naked* 274; *redi* 20; *reupful* 447; *uwel* 402; *worpi* 197; *unworpi* 424 kommen weder Plur.-noch Def.-Formen vor, von sonstigen Flexionsendungen der Gen. Plur. von *al*: *alre* 186 (LN *alpres*) und ziemlich zahlreiche Fälle von flexivischem -e, z. B.: *wip mylde mode* 154; 288; 336; 271; *wip blipe chere* 336; 367; *wip muche folk* 262;

to diverse londe 139; *in myn owne londe* 459; *in longe tyme* 395 etc. Nur das Wort *gret* entbehrt überall wo es vorkommt (v. 7; 40; 53; 104; 109; 390; 474; 578; 597) in VL stets und auch in N gewöhnlich jeder Flexion; es ist daher auch im Text unverändert geblieben. Eine interessante Comparativ-Form findet sich: *lengor* (-ere L, ir N) 129; und der Superlativ *pe firste* 55. Von französischen Adjectiven werden angetroffen im Sing.: *diverse* 146; *lele* 467; *pore* 95 etc.; *precious* 378; *simple* 183; im Plur.: *preciouse* 591; *proude* 307.

DAS ADVERB.

Die gewöhnliche Form des vom Adjectiv abgeleiteten Adverbs ist wie im Ags. diejenige auf -e: *faste* 208; *late* 407; *longe* 43 etc. (N ohne e); *lowe* 160; *muche* 27; *ofte* 308; *sore* 122; *stille* 319; *swipe* 208; *tite* 208 etc. Danach wurden Formen, wie *brizt*, *rigt* 405, 408 trotz der Uebereinstimmung aller drei MSS. in *brizte*, *rigte* geändert.

Dahin gehören ferner Wörter, wie *nedliche* 116; *richeliche* 593; *sikerliche* 383. Es finden sich aber auch die abgekürzten Formen wie *hastely* im Reime auf *cry* 560; *witerli* im Reime auf *worpi* 196; *redili*, *priveli* 79, 80; *erly* 495.

Ausserdem werden mit -e gebildet die Comparative, wie *betere* 113; *evermore* 130; *nevermore* 540; *nere* •583. Dagegen ohne e: *er* (ags. *ær*, *ar* L, *or* N) 140; 389; 530; nur v. 84 hat V *are* im Reime auf *fare*. Auch der Superlativ *best* 249 steht richtig ohne e in allen drei MSS., ebenso *nest* 339.

Von den substantivischen Adverbien haben stets -e in MSS. V und L (abgefallen dagegen in N): *evere* 126 etc. und *nevere* 6; 65 etc.; ohne e dagegen stehen *ay* 157 und die Composita *awey* 28; *adoun* 100 (N: -e); *among* 515; *azein* 164 etc., während andere präpositionale und partikelhafte Adverbien, namentlich solche, deren Endung im Ags. -an, -um ist, ein -e haben, wie *above* 120; *beside* 541; *biforen* im Reime 245; *amidde* 551; *betwene* 72.

Die rein partikelhaften Adverbien *her* 497 etc.; *wher* 141; 249 (LN -e) und auch *per* werden in Ms. V noch ohne *e* geschrieben; in drei Fällen, wo das Ms. V *pere* liest (v. 346; 375; 565); ist das -e gestrichen und so die etwa 15mal vorkommende den beiden anderen Wörtern analoge Schreibung hergestellt worden, die sich auch in den Compositis *perafter* 12; *perfore* 18; *perin* 594; *perinne* 90; 104; *peroute* 195; *pertille* 534 findet. —

DAS PRONOMEN.

I. PERSONALPRONOMEN.

Das Personalpronomen der ersten Person ist in Ms. V *i* vor Consonanten, *ic* vor Vocalen und folgendem *h*; in Ms. L findet sich *j* und *jch* ohne Unterschied, ebenso in Ms. N *I*, *y*, *ich*, *yiche*. Das grosse *I* ist in N vorwiegend, aber nicht ausnahmslos. Beispiele zu Ms. V: *i woll* 2; 73; 87; 143; 196; 206; 337; 521; *ic have* 258; *ic am* 274; 464; 508. Dat. *me*: 70; 143; 161.

Plur. Nom.: *we* kommt nicht vor, dagegen noch der *Gen. ure* (LN *oure*): *for ur[e] alre nede* 186. — Dat. und Acc. *us*: 72; 120; 171; 490; 491.

Die zweite Pers. Sg. *pou*, *thow* N findet sich in Ms. V nur in der Verschmelzung *hastou* 508; Dat. und Acc. *pe* 510; 518 etc. Plur. Nom.: *ze* VL, *ye* N 139; 140; 276; 364; Dat. und Acc.: *ou* V, *zou* L, *you*, *yow* N; in Betreff der Aussprache von *ou* vgl. die Bemerkung darüber beim Vocalismus p. 24.

Die dritte Pers. Masc. Sg. lautet im Nom. in allen drei Mss. *he* 6; 16; 17; 18; 20; 24 etc.; ebenso Dat.: *him* 91; 134; 315; Acc. desgl. 17; 96; 147; reflexivisch 78; 85. Fem. Nom.: *heo* V, *ze* L, *scho* N: 28; 29; 62; 66; 126; 128; 131; 132; 472 etc. — Dat. Acc.: *hire* VL, *hur* N: 58; 61. — Neutr. *hit* V, *it* LN 43; 56; 108; 118; 194.

Plur. Nom. *heo*, *pei* V; *he*, *pei*, *pe*, *po* L; N hat nur *thei*. Beispiele zu *heo*: 55 (L: *pei*); 167; 293; 309; 312 (L: *pei*); 604 (L: *pei*). Viel öfter kommt die Form *pei* vor: 31; 32 (L: *he*); 41; 132; 135; 145; 147; 152 (L: *he*); 153 (L: *he*); 164; 166; 241 (L: *he*); 308 (L: *he*); 311 (L: *he*); 313; 318; 355 (L: *pe*); 356; 358; 362; 367; 370; 371;

372 (L: *þe*); 375; 379; 389; 398; 418 (L: *he*); 419 (L: *he*); 421; 422; 433; 560; 561; 562; 564; 569; 570; 572; 574; 576; 577; 582; 583; 586; 588; 590; 594; 601; 602. In einzelnen Fällen hat *þei* entschieden noch die ursprüngliche Bedeutung als Demonstrativpronomen, z. B. v. 559—60.

*Alle þat wusten of þat cri
þei ornen þider wel hasteli,*

ähnlich 564; 308 etc.; *þo* 437 L; in den meisten Fällen aber steht es lediglich als Personalpronomen, z. B. v. 311; 313; 318; 355; 356 etc. Einen Unterschied im Gebrauche zwischen *heo* und *þei* aufzufinden, ist mir nicht gelungen; das öftere Vorkommen von *he* in L, wo V *þei* liest, lässt vermuten, dass der Dichter die südliche Form *heo* vorzog, vielleicht gar *þei* nur in demonstrativem Sinne gebrauchte. Doch wagte ich nicht, hier eine Entscheidung zu treffen. Der Dat. und Acc. ist *hem* in VL, *ham* in N: 16; 31; 34; 92; 93; 100 etc. —

Die Genetive der Personalpronomina kommen mit der alleinigen Ausnahme von *ur[e]* 186 nur noch als Possessiva vor.

Zu bemerken ist, dass *mi*, *my* nur vor Consonanten stehen (174; 193; 204; 454; 478; 483; 529; 537); *min*, *myn* nur vor *Voc.* und *h*: 160; 459; 467; 521; ebenso *þi* 159; 281; 493; 515; 609; *þin* 277; 284. Im Ms. N wird dieser Unterschied nicht beobachtet. Der Plur. muss in Uebereinstimmung mit den Adjectiven *þine* lauten, wie auch Ms. L liest, während Ms. V *þī* (278); *þi* (515) bietet.

Plur. *ur[e]* V, *our[e]* LN 218. — 2. Pers.: *oure* V, *zoure* L, *your* N 353; 394. —

3. Pers. masc. *his*: 4; 7; 13; 21; 25 etc.; fem. *hire* VL, *hur* N: 29; 63; 66; 105; 127 etc. — Plur. *heore* V, *here* L, *hare* N: 32; 34; 36; 42; 114; 135; 358; 433 etc. Ms. V zeigt also, abgesehen von dem häufigen *þei*, mit grosser Consequenz die Formen des südlichen Dialects, während die MSS. L und N dem Midland angehören.

Von Combinationen des Personalpronomens mit *self* sind folgende Formen zu nennen: *himself* V, *himsulf* L, *himsilve* N 95; *hireself* V, *hiresulf* L, *hursilve* N 472.

II. DEMONSTRATIVPRONOMEN.

þe steht fast nur als Artikel, wie auch öfters *þat* (s. p. 31); als Demonstrativpronomen findet es sich v. 11; 37; 64; 68; 77; als Relativpronomen im Sing. für alle Geschlechter 27; 59; 120; 150; 155; 185; im Plural 90; 118; 159.

þei s. unter dem Plur. des Personalpronomens.

þis ist im Sing. in allen MSS. gleich für Masc. und Neutr.: *þis ryng* 70; 423; *whon Eufemian hedde þis* (*þat* LN) *herd* 403; 469. Plur. *þis* V, *þese* L, *this* N; *þis men* 163; 349; 420; 458. In v. 426 bietet Ms. V noch *þeos: of þeos londes here*. Vielleicht war dies die ursprüngliche Schreibung des Dichters, die der Schreiber dies eine Mal zu ändern vergass.

III. RELATIV-, INTERROGATIV- UND UNBESTIMMTES PRONOMEN.

Es kommen nur einige Formen vor:

whom (Dat.) VL, *wham* N 65; *what* 596; *whilche* (Ms. V *whulche*), *wilk* L, *whilke* N 207 im Reime auf *ilche* V, (*ilk* L, *ilke* N 210), welches noch 149, 158 in der Schreibung *ilke* vorkommt. — *everiche*, *everich* *ilk* LN 138.

DAS VERBUM.

A. REDUPLICIERENDE VERBA.

<i>Inf.</i>	<i>Pf.</i>	<i>Part. Pf.</i>
(falle)	fel 443; 452; 488; (felle sing. 452) <i>Pl.</i> fullen VL! llen N 357.	—
holde 63; 544.	heold 409 V; (held 417).	—
gonge V, gange L, gang N 44; go 21.	—	gon, igone V, gon, gan, igan L, gone, yone N 168; 194; 602.
knowe 152; 237; 257.	kneuȝ V, knew L, knewe N 323; 381. <i>Plur.</i> kneuȝ[e] V, knewe LN 328.	—
leten <i>vor Voc.</i> 491.	let VL, lete N 435; 436; 504. <i>Plur.</i> lete, leten L 590. (V: lette.)	—
drede 59.	—	—
sowen <i>vor Voc.</i> 577.	—	—
Schwach geworden sind:		
(hate)	hette, hihte, hiȝte, hatte V, hyȝte L, hight N 9; 25; 88.	—
wepe, wepen <i>vor Voc.</i> 494; 518.	wepete V, aber wep L 526; <i>Pl.</i> wepten V, wepe L, wept N 543.	—

B. ABLAUTENDE VERBA.

I.

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
(biginne)	bigon V, be-, bi-gan L, bi-gan N 49; 180; 223; 241.	bigonne V, be-gan L, gon N 242.	—
bliinne V, blynne, blyn L, blyn N 389; 540.	blon V, blan LN 6; 453.	—	—
fynde VLN 376.	fond VL, fon-de N 79; 406; 212.	founde V, founden L, found N 170;	founden (<i>vor Voc.</i>) VLN 556.
(renne)	ron V, ran L, ranne N 266; 404.	ornen V, ron-ne L, ranne N 560.	—
- springe 223.	—	—	—
winne V, wyn-ne L, wyn N 147; 414; 568; 588.	—	—	—

II.

(bere)	—	bare V, beren L, bore N 550.	boren, iboren V; born, bore L, borne N: 37; 126; 172; 244; 482; 460.
--------	---	---------------------------------	---

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
breken <i>vor</i> <i>Voc.</i> VL, bre- ke N 521.	—	—	broken. VL, broke N 536.
come 485; 584; comen <i>vor</i> h: 134,	com V, com, cam L, come N: 86; 339; 344; 359; 374; 406;	come, comen (<i>vor</i> <i>Voc.</i>) V, comen L, come N: 149; 418; 419; 523; 599.	comen (<i>vor</i> <i>Voc.</i>) come V, come LN 446; 50.
speke (<i>vor</i> <i>Voc.</i>) 44; 48.	spac V, spak L, spake N 188.	—	—

III.

bidden(<i>vorh</i>) 348 L.	bad VL, bade N, 17; 293; 362; 374.	bad[e] 548.	—
ete 24; 116;	—	—	—
gete 115; 282; 298.	gat 331.	—	—
ȝive, ȝiven VL; yeve, yeven N 144; 517.	ȝaf VL, ȝave, yave N 68; 94; 119; 315.	ȝeven (<i>vor h</i>) V, ȝaf L, gave N 153.	ȝive V, given L, yeve N 533.
(ligge)	lay 407.	leȝe V, leyen L, lay N 357.	ilein V, ileyn L, leyn N 445.
seo V, se LN 276; 465. seon V, sen L, se N (<i>vor Voc.</i>) 531; 283 (Ms. seo); 431 (Ms. seo); 170 (Ms. sen).	sauh, sauȝ V, sey, say, saw L, say N 94; 247; 268.	seize V, say LN 542.	isene, iseȝen V, iseye L, ysey N 65; 493.

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
sitte 24; 256.	sat VL, sate N 100; 151.	seeten (<i>vor Voc.</i>) V, sete L, sate, N 98.	—

IV.

wipdrawe 580.	drouȝ V, drou L, drowe N 448; 475.	—	—
(forsake).	forsok VL, forsoke N 77.	—	—
(stande).	stod VL, stode N 541; 184 (Ms. stoode); wipstod 289.	—	—
(swere).	—	sworen (<i>vor Voc.</i>) V, swore LN 165.	—
take 99; 118.	tok VL, toke N 67; 74; 76; 154.	toke 572; 576; 582.	—
(wassche).	—	wosschen (<i>vor Voc.</i>) V, wossch L, wasch N 311.	—

Schwach geworden ist:

fare 81; 113;	ferde 404.	—	—
490; 472.			

V.

(abide).	abod 464.	—	—
drive 241.	—	driven V, dry- ven L 308.	—

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
rise 362 (ari- se LN).	—	risen (vor <i>Voc.</i>) VL, rose N 368.	—
(write).	wrot VL, wro- te N 332.	—	—

Schwach geworden ist:

(schine).	schined VN, schinede L 408.	—	—
-----------	-----------------------------------	---	---

VI.

(chese).	—	—	chosen (vor <i>Voc.</i>) 51.
(lese).	—	—	loren V, lorn L, forlore N 538.
(forlese).	—	—	forloren V, forlorn L, for- lorne N 173.

Bemerkungen zu den reduplicierenden und ablautenden Verben:

1. Der Infinitiv hat das *n* der Endung abgeworfen; es bleibt in der Regel nur vor Vocalen und h; doch fällt es auch hier aus euphonischen und metrischen Rücksichten manchmal ab, wie auch im Pf. Pl. und Part. Pf. In Ms. N ist oft auch das *e* abgefallen.

2. Der Ablaut des Pf. Sing. verläuft ziemlich regelmässig; Ms. V hat in der ersten und zweiten Klasse das südliche *o*, während LN *a* haben. In Ms. N tritt im Sing. fast immer ein unorganisches *e* an den Stamm.

3. Der plurale Ablaut wird manchmal durch den singularen verdrängt; namentlich in Ms. N. Ms. V bewahrt ihn gegen MSS. LN in *zeven*. Die Endung ist in Ms. V gewöhnlich: *e* vor

Consonanten, *en* vor Vocalen und *h*; Ms. L hat oft auch *en* vor Consonanten; in Ms. N fehlt meist jede Plural-Endung. Das reduplicierende Verbum *falle* hat pluralen Ablaut angenommen.

4. Der Ablaut des Part. Pf. hat sich in der Regel erhalten; Die Endung wie im Pf. Plur. und Inf.

C. SCHWACHE VERBA.

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
—	—	—	adred V, for-L (forferd N).
—	answerede(L) (id N) 205.	—	—
—	asked V, -ede L, id N 101.	askedV,-eden L, -id N 380.	—
—	—	—	awondred VL, -id N 439.
—	bipouȝte V, beþouȝte L, bi- thouȝt N 248.	—	—
—	bouȝte V, bouȝthe L, bouȝt N 314.	—	—
bringe VL, bring (y) N 299; 317; 548.	brouȝte V, brouȝthe L, brouȝth N 213, brouȝt V, brouȝth L, (im Reim) 911.	—	brouȝt, i- brouȝt VN, brouȝth L 91; 251.
calle 14; 427.	—	—	—

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
—	—	casten (<i>vor Voc.</i>) V, caste L, cast N 312.	—
cloþe 10.	cloþed V, -ede L, -id N 95.	—	icloþed V, y- clad LN 95.
crave 221.	—	—	—
—	custe V, kisse- de, kiste L, kissid, kist N 501; 503.	—	—
—	died V, deyde L, deied N 155; 185; 476.	—	—
(diȝte)	—	—	diȝt VN, dyȝth L 262.
(digge)	—	—	diht, dyȝth L, diȝt N 592.
dwelle 99; 139; 175; 197; 296;	dwelled .V, dwelde L, dwellid N 319.	—	dwelled i- V; dwelled, dweld L, dwellid N 121; 302.
dwellen (<i>vor Voc.</i>) 491.	—	—	—
—	eode, ede V, ȝede L, yede N 97; 261; 309; 416.	eode, eoden (<i>vor Voc.</i>) V, ȝede L; yede N 379; 512.	—
fare 81; 113; 490; 472.	ferde 404.	—	—
fede 10; 15; 292.	—	—	fed 244; 395.

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
fecche 193.	—	—	—
filie 352.	—	—	—
—	—	—	greiped V,-ud L,-id N 596.
—	grette 270.	—	—
have, han (<i>vor</i> <i>Voc.</i>) V, haven, han L, have N 18; 62; 66; 135; 220; 466.	hedde V, hadde L, had N 73; 236; 237; 333; 337; 403; 433; 439; 442; 445; 513; 530.	hedde, hedden (<i>vor Voc.</i>) V, hedde, hadde, hadden L, had, hyd, N 31; 168; 565; 570.	had 466; 514.
here VL, hire N 347; 450; 552.	herde VL, hurd N 34; 469.	herde 167.	herd, iherd V, iherde L, herde, hurd N 301; 355; 403; 439.
—	—	—	iheried N, iherd L 157.
—	hoped V, -ede L, -id N 18.	—	—
—	hudde V, hed- de L, hyd N 358.	—	—
lei[e] 549.	leide VN, ley- de L 434.	leide V, -en LN 594.	leid, ileid V, leyd L, leide N 14; 595.
laste 330.	—	—	—
lede 293.	—	—	—
lende 227.	—	—	—

*Inf.**Pf. Sg.**Pf. Plur.**Part. Pf.*

lere 45.	—	—	—
lihte V, lyȝ- the L, light N 36.	—	—	—
live, -en (<i>vor Voc</i>) V, lyven L, leve N 128; 333.	—	—	—
loke 394; 404.	—	—	—
—	loved V, -ede L, -id N 47.	—	—
maken 494.	made VLN 446; 503. —	made 577; maden (<i>vor h</i>) VL, made N 32.	maked 106; imaked 275 V, imad, mad L, made N.
mete 265; 372.	mette 267.	—	—
—	—	—	newed (-id N) 539.
—	onswerde V, an- LN 382.	—	—
rede 436.	radde 336.	—	red V, rede L, yrad N 439.
rede <i>rathen</i> 535.	—	—	—
sigge, seye L, sey N 26; i sigge 383; i say 337; he seiþ V, seyþ L, seith N 123; 125; 128.	seide V, sey- de L, seid N 29; 69; 155; 188; 191; 205; 206; 392; 454; 476; 489. —	seiden <i>vor þ</i> in V, seide L, seid N, 423; seide VN, sey- den L 553.	iseid V, seid L, seide N 433.

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
seke, seken (vor <i>Voc. und</i> h) V, sechen, seke L, seche, seke N 137; 362; 374. Part. Pres. se- kande V, se- kynd L, se- kand N 145.	—	souȝte V, sou- the L, souȝt N 368; 371.	souȝt VN, south L 554.
—	sende VL, sent N 35; 234.	—	sent 163; 217.
—	—	—	iset V, set L, sette N 45.
sike, he sikeþ V, seyeȝ L, seyhith N 122.	—	—	—
spede 142; 415.	—	—	—
—	sturte V, ster- te L, stert N 410; 470.	—	—
telle 2; 87; 176; 295; 451.	tolde 417.	—	told 608.
(tille <i>heben.</i>)	—	tolde 561.	—
þonke VN, þanke L, 156.	þonked V, þonkede L, thonkid N 314; 335.	—	iponked 157.
—	þouȝte V þout- the L, þouȝt N 226; (235; 250.)	—	—

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
(þunche)	þhuȝte V, þou- te L 5; 246.	—	—
warne 196.	—	—	—
wedden V, wedde L, wed- di N 54.	—	—	wedded L, -id N, et V 55.
wende 226; 239; 326.	wente V, wen- de L, went N 74; 78; 81; 85; 211; 231; 342.	wente VL, went N 385.	went 343, i- went L, ywend N 164.
wone VL, won N 216; 329; 456.	—	—	—
worche V, werche, wur- che L, wirche N 191; 432; 590.	—	wrouȝte V, wrouȝthe L, wrouȝt N 313; 370.	wrouȝt V, iwrouth L, ywrouȝt N 236.
<i>Prs. Pl.</i> wor- schippis N 604.	—	worschupe- den V, wor- chipeden L 604.	—

FRANZÖSISCHE VERBA.

aryve 242.	—	—	—
—	avayled V, a- vaillede L, a- vailid N 581.	—	—

<i>Inf.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
—	—	avouwede V, avoweden L, -id N 42.	—
criȝe, criȝinge V <i>Part. Prs.</i> 552.	—	cryeden L, criden N 552.	—
diligere V, de- livre L 430.	—	—	—
graunte VN, granteL, 279; 283.	graunteded 290;292;295.	—	—
—	—	—	honoúred V, honúred L, yhónowred N 511.
prece, Franz: <i>presser</i>	—	preced, prece- de V, preced- den, preseden L, preceden N 583; 586.	—
—	preched V, -ede L, -id N 61.	—	—
preȝe V, preye L, pray N 280; he preȝeþ LV, praiethN 136.	—	—	—
preyse VL, preise N 27.	—	—	—
receive V, re- ceyveLN 277.	—	—	—
serven V, ser- ve L, servy N 5; 15.	servede VL, -yd N 315.	serveden L, served V, ser- vid N 161.	served VL, servyd N 19; 199.
touche 563.	—	—	—

D. PRÄTERITO-PRÄSENTIA UND ANDERE
UNREGELMÄSSIGE VERBA.

Präs.

Pf. Sg.

Pf. Pl.

con V, can LN 306; couþe V, coude L, couþe V, couden L,
253. cowthe N 44; 170; cowthe N 152; 318.
171.

mai, i ~ 478; þou miȝte V, myȝtte L, miȝte V, myȝtte L,
maiȝt (mayst L) myȝt N 108; 317; myȝt N 113; 147;
myȝt N 208; we mai 335; 414; 415; 487; 552; 563; 588.
431. *Conj.:* þou mai 544; 568. þou miȝtest
(myȝttest L, maist 455; mist 510.

N) 284. *Plur.:* we,

ȝe mowe 276; 364.

moste V 116.

schal VL, shal N, scholde VL, shulde N scholde 362; 376;
i ~ 87; 143; 279; 62; 66; 96; 298; 326; scholden *vor voc.*
352. þou schalt 216; 377. 293.

220; he schal VLN,
shall, shalle N 128;
257; 330; 354; 517.

Conj. Pl. weschul[e]
V, schulle L, schul
N 432.

wite V, ywete N wuste V, wiste NL wusten V, wisten L,
(*Inf.*) 108; 411; 431. 207. niste = ne wiste wist N 559.

Präs. i wot VL, wote L 108.

N. *Pl.* ȝe witen V,
wytenL, wote N 485.

Inf. Präs.

Pf. Sg.

Pf. Pl.

Part. Pf.

—

dede VL, dide
N 17; 28; 29.

—

don V, ido L,
do N 73; 337;
done *im Reim*
108; 492.
4*

<i>Inf. Präs.</i>	<i>Pf. Sg.</i>	<i>Pf. Pl.</i>	<i>Part. Pf.</i>
<i>Inf.:</i> beo V, be LN 229;	was 4; 7; 16; 19; 27; 29 etc.	were 307; 346; 362;	ben V, be, ben L, be, bene N
<i>239. Präs. Sg.:</i>		weren <i>meist</i>	169; 195; 258.
icam 532. þou		<i>vor voc.:</i> 19;	
art 215. <i>Pl.:</i>		57; 163; 264;	
ben L, bith,		356; 564; 569.	
bene N 164;		<i>Conj. Sg. were</i>	
424; are, aren		300; 462; 475;	
277; 424 (<i>nur</i>		(<i>Ms. V weore</i>)	
<i>in V).</i> <i>Präs.</i>		<i>Pl. were (Ms.</i>	
<i>Conj. Sg.:</i> beo		<i>V weore) 389.</i>	
V, be LN 72;			
396; 486. <i>Pl.:</i>			
ben VL, be N			
136.			
wol V, wolle	wolde 24; 90;	wolde 118;	
N, i ~ 2; 468;	92; 229; 239.	135; 389; 574.	
þou wolt VN,			
wilt L, we			
wol[e] V, wil-			
le L, wolle N			
175; 176.			

Bemerkungen zu den schwachen etc. Verben.

1. Das in Betreff der Infinitivendung der starken Verba Bemerkte gilt auch für die schwachen: Das *n* der Endung ist in der Regel nur erhalten geblieben vor folgendem Vocal und *h*; ebenso verhält es sich mit der Plural-Endung des Perfects; doch kommen auch hier Ausnahmen vor aus denselben Rücksichten wie beim starken Verbum. In vereinzelten Fällen steht es auch vor Consonanten, sowohl in V als auch in L. In N ist nur noch die Infinitivendung *-e* gebräuchlich, wofür zuweilen auch *-i* oder *-y* eintritt, so *weddi* 54; *servy* 5; 15. In andern Fällen fällt in N die Endung ganz ab: *bring* 299; *pray* 280.

2. Das Perfect hat bei kurzsilbigen, oder auch langsilbigen Stämmen in V manchmal und in L stets die Endung *-ede*. In

V aber ist, wo aus rhythmischen Gründen ein *e* ausgestossen werden musste, wie in *asked*, *cloped*, *died*, *dwelled*, *hoped*, *loved*, *ponked*, *avayled*, *preched*, stets das *e* der Endung beseitigt worden, dagegen der Bindevocal *e* erhalten geblieben; desgl. in dem bedeutend jüngeren Ms. N, wo derselbe in der Regel *i* (*y*) ist, so dass diese Formen dann mit dem Part. Pf. zusammenfallen. Der Bindevocal war der schwerere, wogegen der Vocal der Endung im Verklingen begriffen war; ob er aber auch von dem Schreiber des Ms. L stets nur als ein leiser Nachklang gehört wurde, ist zweifelhaft, da L in solchen Fällen die Formen auch nach Analogie der langstämmigen schwachen Verba bildet: *dwelde* 319 (*deyde* 155; 185; 476). Dass der Dichter beide *e* schrieb, wurde mir aus dem Umstände sehr wahrscheinlich, dass das *e* der Endung in einzelnen Fällen, z. B. v. 319, wo es in V fehlte, metrisch erforderlich war. Es ist daher überall hergestellt worden. Bemerkenswerth ist die Form *ferde* 404, von *feren* (ags. *fēran* ire), einem Derivativ von *faran*, nicht eigentlich, wie p. 45 angegeben, von diesem Verbum selber.

Ausfall des Bindevocals findet sich bei den langstämmigen Verben *herde*, desgl. Part. Pf. *herd*, *iherd*; *hudde*, *hedde*; *fed*. In N ist im Pf. Sg., oft auch im Pl. das *e* abgefallen, in LN dagegen im Part. Pf. öfters ein unorganisches *e* hinzugeetreten. Hinter *nd* ferner fällt ein *d* aus, desgleichen das Bildungs-*d* hinter *st*, *tt*: *sende* (*sente*) (N *sent*); Part. Pf.: *sent* in allen 3 Mss. Von *wende* bildet nur L das Pf. *wende*, V dagegen *wente* und N *went*; desgl. Part. Pf. *went*. Diese Bildung mit *t* bot eine erwünschte Unterscheidung von dem noch gebräuchlichen Inf. und Präs. *wende*; *caste* (Pf.), *iset*, *set* sind ganz regelmässig. —

Hinter *p*, *t* und *ss* verhärtet *d* zu *t*; so hat V regelmässig *custe*, wogegen die Formen *kissede*, *kissid* bei L und N auffallen; ferner *grette* 270; *mette* 267; *wepte* (L: *wep*) regelmässig. —

Die Verba *leie* und *sigge*, *seie* haben die bekannten zusammengezogenen Pf.-Formen, ebenso *make*, *have*. Auch diejenigen Verben, deren Stamm im Ags. auf *c* (*g*) auslautet, welches vor *t* zu *h* wird, zeigen die dem Altenglischen eigenthümlichen Formen, in denen für *h* der Laut *ȝ* resp. *gh* und für den ags.

Vocal *o* des Perfects *ou* eintritt, z. B. *bouzte*, *brouzze*, *souzte*, *bouzze*, *wrouzze*. Nur findet sich in L die Eigenthümlichkeit, dass das *g* ganz ausfällt wie in *bouthé*, *poute*, *poutthe*; das hinter dem *t* stehende *h* soll aber offenbar denselben Laut bezeichnen, der in der Schreibung einfach Umstellung erlitten hat; nur in *brougthe* ist daneben das *g* erhalten geblieben.

3. Zu der nicht unbeträchtlichen Anzahl französischer Verba ist nichts zu bemerken. Von besonderem Interesse sind etwa die Part. Pf.-Formen *honoüred* in V und L, mit dem Ton auf der vorletzten Silbe, wogegen der jüngere Schreiber von N schon nach neuenglischer Weise betonte, und daher des Rhythmus wegen die Vorsilbe *y* nöthig hatte: *yhónowred* (511).

4. Auch die wenigen Präterito-Präsentia, die in dem Gedichte vorkommen, geben kaum zu einer Bemerkung Anlass. Alterthümliche Formen in V sind *pou maizt* (Prs. Ind.), wogegen die Prs. Pl.-Form *mai* schon sehr abgeschliffen, aber durch die Uebereinstimmung aller drei MSS. verbürgt ist; ebenso der Pl. Conj. *mowe* in allen drei MSS. (364); ferner ist beachtenswerth, dass *schal* den pluralen Ablaut noch in allen drei MSS. aufweist, *wite* dagegen nur noch in V und L, wogegen in N schon der singulare Ablaut vorgedrungen ist: *ze wote* (*witen* VL) 485. — Die Personen-Endungen bieten wenig Auffallendes. Die 3. Pers. Sg. Prs. endigt in V und L auf *ep*, in N meist auf *ith*; desgl. der Pl. des Präsens und Imperativs, z. B. *comep* 350; 352; 418 (L); *gop* 142; *havep* 350; ver einzelt findet sich die nördliche Endung *en* nur in *we*, *ze han* V, *haven* L, *have* N 140; 169; 301; 395; 425; im Imperativ ist öfters die Endung abgestossen, so in *come* 553; *zive* 477; 481; *lete* 481; 484. Der Sprachgebrauch scheint hier sehr zu schwanken, besonders auffallend in L: v. 481 *Givep me roum and lat me se*, ähnlich liest V, v. 553 *Come, seop pat holi mon*, L: *Comep sep*, N: *comy whole*. Die Endung des Part. Präs. ist in L *ind(e)*, *ynd*, in V und N *and* und *ing*, vgl. *sekand* 145; *liggand* 420; *sittinge* 181; 212; *heringe* 438.

DAS END-E

erheischt nach den vorstehenden grammatischen Bemerkungen noch eine besondere Betrachtung, da es, wie in allen altenglischen Dichtungen, so auch in der vorliegenden eine grosse Rolle spielt.

In Betreff seiner Entstehung ist nach den Untersuchungen, welche Ellis und Child darüber angestellt haben, vgl. Ellis, On Early English Pronunciation I, p. 388, nichts von Bedeutung hinzuzufügen. Wohl aber dürfte es zweckmässig erscheinen, gegenüber den wenig einleuchtenden Einwänden und grösstentheils unrichtigen Auseinandersetzungen Payne's in den Essays on Chaucer, Part. II. Chaucer Society. 1874. Second Series 9. über Entstehung und Aussprache des -e noch weitere Belege für die Richtigkeit der Theorien von Ellis, Child, Morris, Skeat u. A. beizubringen.

Dass das -e in unserem Gedicht, wie im Englischen jener Zeit überhaupt, nicht absolut stumm war, bedarf kaum der Erwähnung und ergiebt sich schon aus dem Umstände, dass es im Reime stets sorgfältig berücksichtigt wird, obwohl die MSS. sich im Uebrigen keineswegs durch Correctheit auszeichnen. In Ms. V finden sich nur drei Beispiele, dass mit einem auf -e auslautenden Worte ein anderes reimt, welchem das -e fehlt, nämlich *boun* — *sone* 136, 137; *þing* (Dat. Plur.) — *bringe* 317, 318; *hore* (Plur.) — *sor* 448, 449; Fälle, die mit um so grösserer Sicherheit als Flüchtigkeitsfehler des Schreibers anzusehen sind, als in L und N die zwei letzten Reime in Ordnung sind. In L findet sich außerdem nur noch *holde* (Inf.) — *zung ne old* 541, 542; grammatisch richtig; (V hat hier die Form *olde* der Correctheit des Reimes zu Liebe). Aus dem

sehr ungenauen Ms. N kommen noch einige Fälle hinzu, die aber sämmtlich als Flüchtigkeitsfehler des Schreibers sofort kenntlich sind, wie: *adowne-devocioun* 100, 101; (dagegen v. 23 *religione* im Reim auf *sone*); *churche* — *wirch* 190, 191; 589, 590; *will* — *ille* 243, 246; *alle* — *hall* 253, 254; *rowe* — *know* 256, 257; *leyn* — *ayeine* 445, 446; *gone* — *non* 529, 530. Diesen wenigen Fällen einer offenbar unbeabsichtigten Nichtberücksichtigung des -e gegenüber fallen die Hunderte von correcten auf tonloses -e auslautenden Reimwörtern um so schwerer ins Gewicht. Nur einige Beispiele mögen angeführt werden: *bihove* (Dat.) — *above* 117, 120; *take* — *sake* 118, 119; 219, 222; *mone* — *alone* 127, 128; *make* — *forsake* 130, 131; *mede* — *pede* 135, 138; *sekande* — *lande* (Dat.) 145, 146; *winne* — *inne* 147, 150; *rowe* (Dat.) — *knowe* 151, 152; *duelle* — *telle* 175, 176; *fere* — *zere* 178, 179; *meke* — *seke* 397, 398 etc. etc.

Freilich findet sich in unserem Gedicht kein Fall eines unwiderleglich im Reime hörbaren -e, wie etwa in *Rome* — *to me*, *to me* — *sope* und in andern von Ellis (On Earl. Engl. Pron. I, 318) aus Chaucer angeführten Fällen. Dennoch aber lassen zahlreiche grammatische Fehler, oder sagen wir lieber, Freiheiten, welche der Uebereinstimmung des End-e in Reimwörtern zu Liebe jedenfalls der Dichter und nicht nur der Schreiber sich gestattete (die daher auch nicht gebessert, sondern nur angedeutet werden durften), erkennen, dass das End-e nicht stumm war. Diese grammatischen Freiheiten sind zweierlei Art: Erstens: es wird dem einen der Reimwörter ein unorganisches -e angehängt, welches durch runde Klammern als solches kenntlich gemacht worden ist, z. B.: *sone* (Dat.) — *religion(e)* 22, 23; *wille* — *till(e)* 85, 86; *sone* — *don(e)* 105, 108; *rede* — *ded(e)* 393, 396; 535, 536; *holde* — *old(e)* 544, 545; *manere* — *her(e)* 423, 426; *þer(e)* — *were* 436, 437; 562, 563 etc. etc. Zweitens: es fällt in einem der Reimwörter das flexivische oder ursprüngliche -e ab, welches im Text durch einen Apostroph angedeutet worden ist, so in: *brouzt* (Pf.) — *nouzt* 91, 92; *king* (Dat.) — *tyding* (Acc.) 166, 167; *bouzt* (Pf.) — *wrouzt* (Part.) 235, 236; 250, 251; *wiþstod*

— *mod* 289, 290; *iherd* — *zerd* (Dat.) 301, 302; *wod* — *on rod* 472, 473; *doun* — *in swoun* 499, 500 etc. Bemerkenswerth ist, dass die zwei älteren MSS. V und L lieber ein flexivisches oder organisches -e abfallen, als ein unorganisches hinanitreten lassen, obwohl beide Methoden zur Ausgleichung des Reimes und Metrums neben einander berechtigt sind; in Ms. N überwiegt, wie auch die Flexionslehre zeigte, bei Weitem die letztere.

Während aus dem bisher Bemerkten mit grosser Wahrscheinlichkeit zu schliessen ist, dass das -e auch in Reimwörtern hörbar war, finden sich andere sehr zahlreiche Fälle, wo das -e im Innern des Verses aus metrischen Rücksichten entschieden nicht stumm gewesen sein kann, da es eine der Senkungen in dem jambischen oder trochäischen Rhythmus des Verses vertritt, während es in anderen Fällen, namentlich vor Consonanten, verschleift wurde, d. h. leicht hörbar war, in noch anderen dagegen, namentlich vor Vocalen oder folgendem *h*, (obwohl auch hier entschiedene Ausnahmen vorhanden sind) elidiert wurde, d. h. ganz verstummte, so z. B.: *To serven god þuzte him no schame* 6; *Of Rome a kynges evenyng* 8; *And hyhte Eufemian* 9; *to clope and* 10; *were in* 13; *dede as* 17; *love of* 22; *dame Agloes* 25; *Bote ze* 28; 63; *betwene hem* 31; *herde here* 34; *meke and* 38; *speke and* 44; 48 etc. etc. Aehnliche Beispiele von Elision finden sich fast in jedem Verse, so v. 47; 49; 62; 66; 72; 74; 94; 96; 105; 108; 115; 118; 120; 126; 131; 135; 138; 143 etc. Vor Consonanten ist das -e oftmals nur leicht hörbar, so in dem Anfangsverse *sittep stille wipouten strif*. Aehnlich: *Children betwene hem hedde pei none* 31, wo vermutlich schon der Aussprache wegen das -e in *hedde* vor dem folgenden *p* leicht hörbar war; vgl. ferner: *So sone was borenen pat blisful child* 37; *And was icome to mannes elde* V 50; *And seyde to hire þus* 69; *hire mone* 127; *hire spouse* 132; *here mede* 135; ferner *pei sworen alle bi hevene king* 166; *we founde no man pat him coupe sen* 170; *and seyde to sire Eufemiane* 392; *anon þe pope let rede hit per* 436; zwei Verse vorher ist das Wort *pope* entschieden zweisilbig zu lesen; überhaupt sind die

Fälle, in denen das -e metrisch gezählt werden muss, fast eben so zahlreich, als diejenigen, in denen es stumm oder leise hörbar (*slurred over*) ist. Zunächst einige Beispiele, wo es selbst vor folgendem Vocal oder h eine Senkung des Verses bildet: *And sende hem a ful god sone* 35; *Sone after wiþ gret haste* 39; *Nedliche bote he moste etc* 116; *Boþe have i nou forloren* 173; *mi joye and my blysse* 174; *pat scholde hele doumbe and blynde* 377. Die Schreiber der MSS. L und N suchten öfters diese unzweifelhaft vom Dichter herrührenden zweisilbigen Betonungen durch Einschiebung von Flickwörtern zu beseitigen; so liest L v. 39: *a litel after wiþ greth haste* und N: *sone ther aftir etc.*, ähnlich v. 116 L: *Nedliche bote pat him self wolde etc.*; v. 174 L: *mi ioye and ek (and al N) my blisse*. — Viel zahlreicher sind natürlich die Fälle, wo das -e vor folgendem Consonanten im Rhythmus des Verses hörbar ist, so z. B.: *Pouere men to clope and fede* 10; ähnlich v. 13; 93; 95; 112; 118; 151; 291; 303; nur in v. 98: *þer pouere men seeten in þe wei* ist das Wort *pouere* nicht so entschieden zweisilbig zu lesen und das -e wohl nur leise hörbar. Andere Beispiele gewähren weitere Adjective mit vorhergehendem Artikel (*definite form*): *In al Rome pat riche þede* 11; *þe ferste nizt* 55; *pat ilke day* 159; *pat riche pouere mon* 177; *His wyf hizte dame Agloes* 25; *Tu seye soþ* 26; *Alix boþe meke and mild* 38; *To drede god of sinne leche* 59; *And seyde to her þus* 69; *Til pat Godes wille be* 71; *To on he wente prively* 80; *Edissa hyzte þe cite* 88; *þerinne wolde he dwelle* 90; ähnlich 104; *He zede to a chirche-hei* 97; *pat chirche was of ur ladi* 103; *Alle þe betere myzte fere* 113 vgl. noch die Anm.; *Lord, i þanke þe* 156; *Of hem pat in myn owne londe* 160; *Fulle seventene zere* 179; 187; 321; dagegen v. 194: *For seventenc zer hit is gan* 194; *þe dede cors liggande* 420; *þe pope leide his hand* 421; *Muche doel it is to telle* 451 etc. etc.

Mit diesen Bemerkungen haben wir uns schon auf das metrische Gebiet begeben, und es lassen sich daher noch einige weitere Erörterungen hieran anknüpfen über

STROPHE, VERS UND REIM. — DIALECT.

Das Gedicht ist geschrieben in der für lyrische Dichtungen im Altenglischen beliebten, für Heiligenleben aber ungebräuchlichen sechszeiligen Strophe, bestehend aus 4 Versen (aa und cc) mit 4 Hebungen und 2 Versen (bb) mit 3 Hebungen, welche reimen in der Stellung: aabccb. Das Metrum ist im Ganzen jambischer Art, doch sind zahlreiche trochäische Verse, in denen also der Auftakt fehlt, eingemischt, wie denn das Gedicht z. B. gleich mit einem Trochäus beginnt: *Sittep stille wiþouten strif*; ferner v. 10: *Pouere men to cloþe and fede*, v. 16: *Hem to serven he was wel glad*, vgl. ferner v. 20; 31; 34; 38; 40; 44; 46; 58; 70; 71; 89; 116; 121 etc. Namentlich in den kürzeren Verszeilen findet sich häufig das trochäische Metrum, zumal in der Schlusszeile der Strophe als wirkungsvoller Abschluss, doch auch im Innern der Strophe, z. B.:

- v. 3: *Of an holy man*
- v. 15: *Pouere men to fede*
- v. 39: *And of maners hende;*

ferner v. 51; 75; 81; 99; 141; 189; 231; 267 etc.; zu Ende der Strophe:

- v. 24: *Wolde he sitte and ete.*
- v. 42: *To here lyfes ende.*
- v. 48: *Forte speke and here.*

ferner v. 60; 72; 114; 156; 192; 210; 252; 276; 288; 294; 300; 324; 372 etc.

Manchmal auch muss der Nachdruck, der auf einem Worte liegt, die fehlende Senkung ausgleichen, z. B.:

- v. 306: *In al þat he can* (Ms. N: *alle*).
- v. 336: *Wip ful bliþe chere* (Ms. N: *fulle*).
- v. 483: *þat i be it neste.*
- v. 492: *Whi hastou þus done* (Ms. N: *idone*).
- v. 482: *As me is þis day.*
- v. 261: *And hamward. he zede.*

N liest hier des Rhythmus wegen *hameward*, wie denn auch das -e manchmal offenbar aus diesem Grunde auftritt, (vgl. die obigen Beispiele), und so die allmähliche Verdrängung der in V namentlich noch deutlich erkennbaren Anklänge an das germanische Princip des Versbaues veranschaulicht. Zuweilen auch tritt in einem jambisch beginnenden Verse plötzlich ein Trochäus auf:

- v. 25: *His wyf hyzte dame Agloes.*
- v. 376: *For per scholde þei sone fynde.*
- v. 507: *Ic have þe fed mani a day,*

hier rhetorisch recht wirksam. Oefter noch fällt in diesem Falle eine Senkung aus, wie denn die vier, resp. drei Hebungen nur als das wesentliche Gesetz des Verses anzusehen sind; vgl.

- v. 328: *To Ihesu Crist Godes sone.*
- v. 270: *And arn faste be þe strete.*
- v. 338: *Uppon þe holy sonday.*
- v. 398: *He is þat man þat þei seke.*
- v. 534: *Allas what is me to rede.*

Auch die vorher erwähnten trochäisch beginnenden und durchgeföhrten Verse sind in der Regel siebensilbig; es fehlt die erste Senkung. Zweisilbige Senkung ist im Ganzen selten; als Auftakt kommt sie in dem ganzen Gedicht nirgends vor. Am häufigsten noch findet sich zweisilbige Senkung nach der ersten Hebung: *Biddep his mén cómen him nére* 134; *To wénden and séken his déré sóne* 137; *Cómen into* 149; ferner v. 153; 348; 367; 491; 494; aber auch sonst im Innern des Verses: *When þei were wédded þe férste nízt* 55; desgl. v. 126; 187. Durch diese gewiss mehr instinctiv als überlegt angewandten metrischen Freiheiten hat aber der Dichter seine Verse und Strophen vor Eintönigkeit bewahrt und ihnen sogar manchmal einen gewissen dem Sinn sehr gut sich anschmiegenden Wohllaut verliehen, der durch einen geschickten Vortrag noch erhöht werden konnte.

Die Versausgänge sind männlich und weiblich, in letzteren bildet meistens das leise hörbare -e die Endsilbe. Klingende Reime kommen nur selten vor, so namentlich: *hevene* —

stevene v. 202, 203; 271, 272; 243, 244; 604, 605; *naked* — *imaked* 274, 275; *fissches* — *dissches* 310, 311. —

Mit der Strophe ist in der Regel auch der Satz zu Ende; in einzelnen Fällen jedoch schreitet er in die folgende Strophe hinüber; so in den Strophen 30, 31; 42, 43; 47, 48; 60, 61. —

Die Reinheit der Reime ist im Ganzen ziemlich sorgfältig gewahrt, wie schon zum Theil aus der strengen Beobachtung des -e ersichtlich war. Indess kommen doch auch unreine Reime zuweilen vor, z. B.: *emperours* — *Honorius* 385, 386; *emperours* — *hous* 547, 548; *leid* — *greiped* 595, 596. Uebri gens finden sich ähnliche Reime auch in andern alt- und mittelenglischen Gedichten und wurden daher vermutlich nicht einmal als unreine Reime empfunden. Die Dichter jener Zeit, namentlich aber die Abschreiber ihrer Dichtungen, hatten jedenfalls kein gar zu empfindliches Ohr für die Reinheit der Reime, da sie häufig ihrem Dialect zu Liebe das eine der Reimwörter änderten, während sie das andere in der ursprünglichen Gestalt stehen lassen mussten, und gerade Reime dieser Art gewähren dem Herausgeber oft eine erwünschte Hand habe für die nähere Bestimmung des Dialects, dem die Originaldichtung angehört.

Das Ms. V, welches unserer Dichtung zeitlich am nächsten steht, zeigt in der Regel die Sprache eines mit West-Midland Formen gemischten südlichen Dialects. Das Ms. x, aus dem L. und N geflossen sind, war vermutlich in einem Dialect des südlicheren Mittellandes geschrieben, worauf verschiedene Umstände, namentlich das öftere Vorkommen südlicher und Mid land-Formen in dem sonst in vielen Punkten die Sprache des Nordens durchführenden Ms. N. hinweisen. Das Ms. L trägt ebenfalls einen vorwiegend Midland-Charakter, hat aber gegen gewisse nördliche Formen dieses Dialects, nämlich die Part. Präs.-Formen auf -*and* eine entschiedene Abneigung und sucht ihnen durch Aenderungen aus dem Wege zu gehen, so z. B. ausser den schon p. 10 citirten Versen 145/146 noch v. 417/420, wo es die in VN übereinstimmenden Reime *tipande* — *liggande* ersetzt durch *tydinge* — *liggynde* und v. 573/576, wo es statt der wiederum in VN gleichlautenden Verse

wiþ þe pope helpande . . .

þei toke þe bere in hande

die Lesart bietet:

wiþ þe pope hevende (Ms: *he wende*) . . .

he tok þe bere in hande.

Das letzte Beispiel namentlich lässt es als unzweifelhaft erscheinen, dass VN die ursprünglichen Lesarten aufweisen, und schon hieraus ergiebt sich, dass der Dichter nur einen nördlichen oder Midland —, nicht aber einen südlichen Dialect gesprochen haben kann, da dieser die Part. Präs.-Form auf *-and* nicht kennt. Weiter ergiebt sich dies aus den Reimen *inne — kinne* 459/462, wie nicht nur LN lesen, sondern auch der Schreiber von V hier aus Versehen beibehalten hat, während er v. 322/323 in demselben Reime *inne — kunne* die südliche Schreibung des zweiten Wortes herstellte. Der Dichter sprach also, wie es nur im Norden und Midland üblich war, das aus ags. *u* umgelautete *y*, welches schon in ags. Zeit in der Schreibung willkürlich mit *i* wechselte, ganz wie ein ursprüngliches *i* aus und reimte es unbedenklich mit diesem Laute. So weit also bleibt es ungewiss, ob die Original-Dichtung dem Midland oder, wie Horstmann annimmt, dem Norden angehörte.

Entscheidend — in diesem Falle allerdings nicht mit völiger Sicherheit — ist für diese Frage erst die Behandlung des ags. langen *a* (*â*) und wandelbaren kurzen *a* (vor *m* und *n*), welche in LN in der Regel (nicht immer) als *a* bewahrt bleiben, in V dagegen, dem südlichen Charakter der Sprache gemäss, im Innern des Verses gewöhnlich und, wo es geht, auch im Reime nach *o* übertreten (z. B. v. 3/6; 4/5; 43/44; 160/161 etc.), häufig aber im Reime nothgedrungen beibehalten bleiben oder trotz der Änderung zu *o* wenigstens als *a* in der Sprache des Dichters kenntlich sind, so oft sie auf unwandelbares *a* oder *â* reimen. Beispiele dieser Art sind *Eufemian — gan* VLN 260; *Eufemian — nan* VN (*non* L) 9; *Eufemian — gan* L (*ygon* VN) 165/168; *anan — Eufemian* VLN 379/380; 391/392; *Laodician — anon* VL (*he nam* N) 232/233; *gast* L (*gost* VN) — *laste* 327/330; *pape — frape* VL (*pope — route* N)

387/390. Indess diese Aussprache des wandelbaren *a* erschien dem Dichter schwerlich als die einzige zulässige und im Reime verwendbare; er kannte und gebrauchte, wie mir kaum zweifelhaft ist, im Reime auch die dumpfere Aussprache des Lautes als *o*, wie sie in allen drei Handschriften in den oben citirten Beispielen sich öfters findet. Höchst wahrscheinlich sprach er den Laut so in den Reimen *none* — *mone* 31/32, *mone* — *alone* 127/128, *won* — *anon* 247/248, wie alle drei Handschriften überliefern statt der nördlichen Formen *mane*, *wan*, die in gewissen East-Midland-Dichtungen z. B. Havelok und Genesis and Exodus ebenfalls nicht in dieser Schreibung vorkommen, sondern nur mit *o*. Eine derartige schwankende Aussprache des *a* in den erwähnten Fällen ist weder dem Norden, der *a*, noch dem Süden, der *o* durchführt, sondern nur dem Midland eigen, und dort wird daher das Gedicht entstanden sein. Mit zwingenden Gründen zu beweisen ist dies freilich nicht, da das Gedicht kein Beispiel gewährt von wandelbarem *a* oder *ā*, welches in der südlichen Lautung *o* reimte mit unwandelbarem *o*. Auf der andern Seite sind jedoch auch durchaus keine Gründe vorhanden, die für den Norden sprächen; die Handschriften selber aber weisen alle drei auf das Mittelland hin.

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, welchem engeren District des mittleren England die Dichtung angehören mag.

Während das Ueberwiegen der Reime mit der Lautung des wandelbaren *a* als *a* vor denjenigen, wo es *o* lautet und die mehrfach vorkommenden Part. Präs.-Formen auf *-and* auf die dem Norden benachbarten Landstriche schliessen lassen, ist auf der andern Seite auffallend, dass in den drei MSS. Spuren der nördlichen Plur.-Endung des Ind. Praes. gar nicht und derjenigen des Midland nur vereinzelt auftreten (*we*, *ze han* V, *haven* L, *have* N) 169 etc., das südliche *eþ* dagegen entschiedener hervortritt (s. p. 54) und zwar in allen drei MSS. Die Ind. Sing.-Endungen *e*, *est*, *eþ* stimmen mit denjenigen des Südens überein, weisen also in diesem Falle auf das östliche Midland hin. Charakteristisch ferner ist für diesen Dialect das öftere Vorkommen der Pronominal-

Form *he* (in L) als dritte Pers. Plur., wogegen V diese Form in der Schreibung *heo* wiedergiebt, öfters aber die nördliche Form *þei* eintreten lässt, welche die jüngere Handschrift N ausschliesslich durchführt.

In Bezug auf die Part. Perf. Formen mit und ohne Prefix *y-* (*i-*), bevorzugt das Gedicht entschieden die letztere, welche in zahlreichen Fällen von den drei MSS. gemeinsam überliefert wird. Ofters auch verhalten sich die MSS. schwankend. In der Regel aber erfordert das Metrum die einfachere Form, wenn V und nicht minder oft auch L die vollere südliche einführen, die übrigens auch von dem nördlichen jüngeren Ms. N häufig bevorzugt wird, um das durch die vielen stummgewordenen -*e* gestörte Versmass wieder herzustellen. In einigen Fällen wird jedoch die südliche Form durch gemeinsame Ueberlieferung der drei MSS. sowie durch das Metrum verbürgt, z. B. *iponked* V, *iheried* LN 157, *ymaked* VLN 275, *icloped* V, *yclad* LN 524.

Alles in allem weisen die charakteristischen Kennzeichen hin auf den East-Midland Dialect als die Sprache des Dichters und zwar auf eine Nuance desselben, die mehr dem nördlichen als dem südlichen Dialect verwandt war, aber nicht in einem so hohen Grade, dass nicht auch zahlreichere südliche Elemente in denselben eingedrungen wären.

Während das Ms. V, wie oben gezeigt wurde, der Original-Dichtung zeitlich am nächsten steht und in Bezug auf den Wortlaut des Textes den Vorzug verdient, hat L den Dialect, in welchem der Dichter schrieb, relativ am treusten bewahrt, obwohl auch diesem Ms. noch gewisse südliche Züge, wie bemerkt, in zu hohem Grade anhaften. Vorwiegend im Anschluss an dies Ms., jedoch mit steter Rücksichtnahme auf die schon mehrfach erforschte Sprache des East-Midland Dialects überhaupt, wird daher die Orthographie unseres Textes zu regeln sein. —

Bemerkungen zum Text. — Das lange (/) der Handschriften ist stets durch *s* wiedergegeben und für das *u* = *v* und *v* = *u* sind die üblichen Buchstaben gesetzt worden, also

vuel Ms. V v. 402 ist gedruckt *uvel*. Einzelne *th* in V sind stets zu *p* geändert worden. *God*, *Crist*, *Ihesu* sind nach Art englischer Ausgaben stets mit grossen Anfangsbuchstaben gedruckt; ebenso alle anderen Eigennamen und die Versanfänge. Die Interpunktions ist nach deutschen Grundsätzen behandelt worden. Ein Apostroph bezeichnet ein aus metrischen Gründen ausgefallenes, sprachlich erforderliches *-e*, runde Klammern ein unorganisch aus gleicher Veranlassung vom Dichter hinzugefügtes *-e*. Andere in den Ms. fehlerhaft ausgelassene und von mir wieder hergestellte *-e*, sowie sonstige Textänderungen sind, um den Druck nicht durch eckige Klammern zu entstellen, unter dem Text in den Lesarten angegeben worden. Rein orthographische Varianten, die schon in dem grammatischen Theil mit Hinweis auf die betreffenden Stellen eingehend besprochen wurden, finden sich nur in besonderen Fällen verzeichnet. Auch die bekannten Abkürzungen der Handschriften durch cursiven Druck hervorzuheben, erschien mir bei einer kritischen Textausgabe als unnöthig und unzweckmässig. —

OF SEINT ALEX.

I.

Sitteþ stille wiþouten strif,
And i wille tellen þou þe lif
Of an holy man.
Alex was his ryȝte name,
To serven God þouȝte him no schame,
þerof nevere he ne blan.

6

12

II.

His fader was a gret lording
Of Rome, a kynges evening,
And hyȝte Eufemian.
Pouere men to cloþe and fede
In al Rome, þat riche þede,
Swich nas þer nan.

18

III.

Everi day weren in his halle
Leyd þre bordes, forto calle
Pouere men to fede.
Hem to serven he was wel glad,
And dede, as Ihesus Crist him bad;
He hopede þperfore to have mede.

-
1. *strif*] trife N. 2. *and*] N om. *i wille*] i wol V; j schal L;
yiche wolle N. *þe lif*] of a lyf V. 4. *ryȝte*] V om. 5. *þouȝte him*]
he thouȝt N; V: þhuȝte. 6. *þerof*] and þerof L. 7. N: lordlyng.
9. *hyȝte*] hyȝtte sire L; hight sur N; V: hihte. 10. LVN: pore. vgl.
L 98; 118. 11. *þede*] stede N. 12. *nas þer*] ne waster L; ne was ther
N. L: non. 13. *everi*] eche LN. 14. V: ileid; bordus. 15. *to*] for
to N. 16. *Hem to serven*] therof N. *wel*] full N. 17. V: he dude.
18. *He — have*] þperfore he hopede han (to have N) LN. V: hoped.

IV.

Whan þei were served by and by,
þanne at arst was he redy
To go to his mete.
For þe love of Godes sone
Wiþ men of religione
Wolde he sitte and ete.

24

V.

His wif hyȝte dame Agloes,
To seye soþ wiþouten les,
pat meche was to preyse.
Bote ȝe dede þe same manere,
As dede hire lord, as i seyde ere,
Was ȝe nouȝt at ayse.

30

VI.

Children bitwene hem hadde þei none,
þerof to God þei maden here mone
Boþe day and nyȝt.
Ihesus Crist herde here bone,
And sende hem a ful goed sone,
Here herte forto lyȝt'.

36

VII.

So sone was boren pat blisful child,
Alex, boþe meke and mild',
And of maneres hende,
Sone after wiþ gret haste
þei avowede boþe chaste
To here lyves ende.

42

19. *þei were*] he was V. 20. *at arst*] V om. 22. *For* (V: *ffor*)
þe love] þanne in drede LN. 24. *Wolde he*] he wolde LN. 25. V: hiȝte;
L: hyȝtte; agles. 26. *To seye* (V: *sigge*) *soþ*] to seye þe soþe LN.
28. *dede*] myȝtte do LN. 29. *as dede*] pat dede L. V: hir. — *i seyde*
ere] ȝe may here V. 30. *nouȝt* (V: *nout*) *at*] nat wel at. L. VN: ese.
31. *children-hem*] childe-hem N; child hem bitwene L. 32. *þerof*] þer-
fore LN. 32. 34. 36. V: heor. 33. *Boþe day*] Boþe be day LN. L: nyȝthe.
35. L: god. 36. LN: hertes. L: lyȝthe 37. *So sone*] When he LN. — VLN:
bore. 40. *Sone*] A litel L. *after*] ther aftir N. *wiþ*] in N. L: greth.
40. hast VLN. 41. *boþe*] to him L; to levy in N. chast VLN. 42. *To*] tille N.

VIII.

þerafter was it not lange,
Alex coupe speke and gange,
And was set to lere.
Sone he was a wel good clerk,
And meche he lovede Godes werk
Fortho speke and here.

48

IX.

As time, as he bigan to belde,
And was comen to mannes elde,
Him was chosen a wif,
Out of þe Emperoures bōr'
A mayden good, wiþ gret honour,
To wedden wiþoute strif.

54

X.

Whan þei weren wedded þe ferste nyȝt
In Godes lawe, as it was ryȝt,
And weren brouȝt to house,
Mekelike he gan hire teche
To drede God, of sinne leche,
þat is maydenes spouse.

60

XI.

He prechede hire wiþ al his myȝt:
Of sinne ȝe scholde haven no plyȝt,
Bote holden hire maydenhede;
And of Ihesus, þat mayden clene,
In whom was nevere wem isene,
ȝe scholde have hire mede.

66

43. *not*] N om; L: nat, 44. L *stets*: coude. *speke*] bothe speke N.
45. *set*] iset V. 46. *wel*] ful LN. 48. *Fortho*] to N. *here*] to here N.
49. *As — bigan*] Sone whan he gan L; Whan that childe bigan N.
50. *was comen*] was icome V; forto comen LN. 52. V: Emperours.
53. mayde LN. *wiþ*] of N. 55. *þei* (V: *heo*) *weren*] he was N. V: weddet.
L: nyȝth. 56. *lawe*] L om. L: ryȝth. 57. VL: ibrouȝt. 58. L: mekliche, N:
mekely. 59. *leche*] is leche V. 60. *is*] was N. 61. V: preched. L: myȝt.
62. VN: have. L: plyȝt. 63. V: but. *holden*] kepe L; kepe well N. V:
maidenhed; L: maydenhod. 64. *and*] V om. 66. L: habbe. V: schulde
han hire med.

XII.

þanne tok he his goldring,
And þaf it to þat mayden ȝing,
And seyde to hire þus:
„Tak þis ring and kep it me,
Til þat Godes wille be,
Crist be bitwene us.“

72

XIII.

Whan he hadde don, as i ȝou sey',
He tok his leve and wente his wey
Fro þat mayden fre.
A parti good wiþ him he tok,
And al þat oþer he forsok,
And wente him to þe see.

78

XIV.

He fond schipes redi,
To one he wente priveli,
Over forto fare.
Whan he was over on þe sonde,
He was in an unkouþe londe,
þer he com never ar(e).

84

XV.

He wente him forþ wiþ Godes wille,
A faire cite he com till(e),
þe name i schal ȝou telle.

68. *it — mayden*] þat mayde þat was L; it that maiden N.
70. V: Tac. 72. *Crist — betwene*] god bitwene L; god be betwene N.
73. L: whanne. *hadde — sey*] hadde ido as ȝou sey L. 74. V: went.
75. V: from. L: mayde. 76. *good* (V: *god*)] of his good LN.
78. *and — him*] He wente L; and went N; V: and wende him. 79. *redi*] redely LN. 80. VL: on. 82. V: overe; sond. 83. V: unkouþ lond.
82—84 lauten in LN:

He seyde, he was a chapman,
And preyde, he moste wiþ hem gon,
ȝif þat here (N: and hare) schip were ȝare.

85. *He — forþ*] Forþ he wente LN. 86. V: feir; L: fair; N: feire. *tille*] untille LN.

Edissa hyȝte þe cite;
Godes servant forte be
þerinne wolde he dwelle.

XVI.

þe goodes, þat he wiþ him brouȝt,
Of hem wolde he ryȝte nouȝt,
He ȝaf hem pouere men.
His robe he ȝaf, þer he say nede,
And cloþede himself in pouere wede,
For no man scholde him kenn'.

XVII.

He ȝede to a chirche-heie,
þer pouere men seeten in þe weie,
Almesse forte take.
Amonges hem he sat adoun,
And askede wiþ devocioun
Sum good for Godes sake.

XVIII.

þat chirche was of oure lavedy;
þerinne was a gret selly:
An ymage of hire sone.
Maked of wounder-werk',
þat neyþer lewed man nor clerk
Miȝte wite, hou it was don(e).

88. V: hette; L: hatte; N hight. vgl. V 9; 25. LN: þat cite.
89. *forte*] þer to L. 90. *wolde he*] forte V. 91. L: broughth. 92. V: riȝt; L: ryȝth. *wolde he*] ne wolde he L; he wolde N. L: nowth. 93. *He*] but LN. L: pore menne. *hem*] hit to N. 94. L: sey; V: sauh. 95. V: pore. 96. V: ken; L: kenne. 97. V: ede; L: ȝede; N: went. *heie*] cloþed. L: himsulf; gate LN. 98. L: sete. *weie*] gate LN. V: hei — wei. 99. V: almus. 100. LN: among. 101. V: asked, devociun; L: devocioun. 102. V: god; Godus. — Nach v. 102 hat der Schreiber von N irrthümlich schon die Verse 115—120 folgen lassen, die er später mit einigen unbedeutenden Abweichungen an der rechten Stelle wiederholt. 104. *gret*] N om. L: greth. V: celly. 105. L: son. 106. *maked*] ymaked N. *of*] of a LN. 107. N: Ne myght ther lewid neiper clerk. *nor*] ne L. 108. V: Ne miȝt wite; L: niste; N: myȝt ywete. L: don.

XIX.

Forþi was þider gret sekyng'
Of on and oþer, old and ȝing,
Of al þat countre.
Forþi þe pouere, þat þer ware,
Alle þe betere myȝte fare
For here charite.

114

XX.

Alex of al þat he myȝte gete
Nedlike bote he moste ete
He ne held to his byhove;
To pouere men, þat wolde it take,
He ȝaf it al for Cristes sake,
þat sitteþ us alle above.

120

XXI.

Nou is Alex dyelled þore;
His fader at home sikeþ sore,
And seyþ: „Allas, allas!“
His moder wepeþ nyȝt and day,
And seyþ: „Allas and weylawey“,
þat evere ȝe boren was.

126

XXII.

His wif wepeþ and makeþ hire mone,
And seyþ, þat ȝe schal liven allone,
As turtle on þe tre,

109. V: *fforþi*] þefor N.L. *þider*] ther N.L: greth. 112. VL: *fforþi*] for N. VLN: pore. LN: were. 113. *migte*] myght thei N. 114. *for*] þoru L; throwe N. 115. *al*] L om. *he myȝte*] miȝte he V. 116. VL: nedliche. *he moste*] himself wolde L; he wolde N. 118. *þat*] he N. 119. *He — it*] he ȝaf hit V; al he ȝaf L; that oþir he gaf N. *Cristes*]. Godes LN. 120. *us alle*] in hevene LN. 121. *is*] hath N. *dwelled*] ydwellid N. LN: þere. 122. *at home*] at hom L. *atome* V. *sikeþ*] seye; L; seyhith N. *sore*] wel sore V. 124. L: *wepuþ. nyȝt*] nyȝth L; boþe nyȝt N. 126. *boren*] iboren V; born L; bore N. 127. *And — ge*] and þus L; that scho N. 129. *turtle*] turtul V; turtul N. *on*] upon L.

132

Evermore wiþouten make;
Joye and blisse þe wille forsake,
Til þe hire spouse se.

138

Nou his fader wiþ dreri chere
Biddeþ his men comen him nere,
As þei wolde have here mede.
He preyeþ hem, þat þei ben boune,
To wenden and seken his dere sone
In everiche a þede.

144

„þat þe ne dwelle for noþing,
Ar þe haven herd sum good tyding,
Wher þat he be.
Goþ nou forþ, and God þou spede,
þerfore i schal, so God me rede,
ȝiven þou gold and fe.“

150

Nou wende þei forþ Alex sekande,
Echone to diverse lande,
ȝif þei myȝte him wynne.
Summe of hem, þoru Godes grace,
Comen into þat ilke place,
þat Alex was inne.

131. *wille*] wile L; wolle V; wol N. 132. *se*] iseo V; yse N.
133. *his*] is V. 134. LN: he biddeþ. *comen him*] him comen L; to come hym N. 135. L: als. *wolde*] wille L; wolle N. *here*] þere L; har N. 136. VL: boun. 137. LN: wende. *and*] to N. VL: sechen. N: seche. 138. *in everiche*] in everich ilke L; maneri ilke N. *pede*] stede N. 140. V: han; N: have. *good*] LN om. VN: tithing. 141. L: where. 142. *nou forþ*] furthe now N. nou swype L. 144. V: ffe; L: fee. 145. *wende*] gon L; goth N. *sekande*] sekynd L. 146. V: vchone. N: into. L: In diverse londes to here tyding. 147. L: him myȝtte. 148. L: somme. 150. *þat*] per LN.

XXVI.

He sat in pouere mennes rowe,
þerfore þei couþen him not knowe;
þei ȝeven him charite.
He tok it wiþ mylde mode,
And seyde: „Ihesus, þat deyde on rode,
Loverd, i þanke þe!“

156

XXVII.

Loverd, iþanked be þou ay,
þat i have beden þat ilke day,
þat i may for þi sake,
Of hem, þat in myne owene londe
Serveden me to fote and honde,
Her almesse take.“

162

XXVIII.

Nou þese men, þat weren out sent,
Aȝein hamward þei hem went'
To sire Eufemiane.
þei sworen alle bi hevene king':
Of Alex herde he noping,
As wyde as þei hadde gan(e).“

168

XXIX.

„In everi londe we han ben,
We founde no man, þat him couþe sen,
þat to him couþe us wisse.“

151. L: in pore mene rowe. 152. *þei couþe* (V)] couden he L; cowþe thei N. 153. *þei ȝeven*] he ȝaf L. 154. *He tok it*] and he it tok LN. VL: mod. 155. *Ihesus*] Ihesus crist N. V: died; VL: rod. 157. *iþonked* V] iherd L; yheried N. 160. VL: myn; lond. 161. L: serveden; V: served. LV: fot and hond. 162. V: almus to take; LN: almesse (almys N) forto take. 163. L: were. 164. L: aȝen; homward. *hem went*] ben iwent L; biþ ywend N. 166. *alle*] to him L; to him al N. 167. *he*] heo V; *þei LN. noping*] no tithing N. L liest im Text *noping*. Für *ping* aber ist am Rande des Ms. von anderer Hand die Correctur *tyding* verzeichnet. 168. *gone*] igone V. 169. *everi lond* (V)] eche a lond L; eche lond N. *we han ben*] han have we be L; þat we have bene N. 170. L: se; N: sene.

174

„Nou, allas, þat i was bornen,
Boþe have i nou forloren,
Mi joye and my blisse!“

XXX.

180

In þis tale wille we not dwelle;
But of Alex wille we nou telle,
þat riche pouere man.
Alex was pouere mannes fere
Fulle seventene ȝer(e),
Fro þat he bigan,

XXXI.

186

Sittand in a chirche-ȝerde,
Amonges pouere men an herde,
In a simple wede.
An ymage in þat chirche stod
Of his moder, þat deyde on rod’,
For oure alre nede.

XXXII.

192

At þe seventene ȝeres ende
Spak and seyde wordes hende
þat ymage of tre
To þe wardeyne of þe chirche,
And seyde: „Wardeyn, ȝif þou wirche
Eny þing for me,

172. *Nou allas*] Allas, he seyde L; Now he seid allas N. 173. *i]* N *om.* 174. *and]* and ek L; and al N. 175. VL: *wol. not*] nat L; nou V. 176. *But*] V *om.* L: *wile*; V: *wol*; N: *wolle*. *nou*] LN *om.* 177. *riche*] *riche* is N. VLN: *pore*. 179. *Fulle*] ffulli L; fully N. 181. *sittand*] *sittinge* V; *syttynge* L; *sittand* N. LN: *churche*. 182. V: *among*; N: *amonge*. *pore*] *opere* L. 184. L: *cherche*; V: *stoode*. 185. V: *modur*; *died*; *rode*. 186. L: *ffor*. V: *ur. albre*] *alpres* LN. 188. *spac*] *ther spake* N. 190. VLN: *wardeyn*. LN: *churche*. 191. L: *werche*; V: *worche*; N: *wolt wirch*.

XXXIII.

Feche þou in my sones man,
For seventene ȝer it is gan,
þat he haþ ben þeroute.
I warne þe wyterly,
To dwelle herin he is worpi,
þeroft have þou no doute.

198

XXXIV.

He haþ served hevene bryȝt,
þe holy gost in him is lyȝt,
And ȝiveþ him myȝt and grace,
þat his preyere wiþ milde stevene
Is swete and good anheȝ'd in hevene
Byfore my sones face.“

204

XXXV.

þanne seyde þe wardeyn:
„Lavedi, he seyde, i wolde fayn,
And i wiste whilke.“
„Go out faste, as þou mayt go,
þou fyndest þer on and no mo,
Bryng him in þat ilke.“

210

XXXVI.

þe wardeyn wente him out ful ȝare,
He fond him redy sittand þare,
He brouȝte him in ful sone;

193. L: ffecche; V: ffecche. *mon*] nom V. 194. *gan*] igan L; agan N. 196. *I — þe*] I þe warne L. 198. *þeroft — þou*] wharof ne have L. 199. *served*] deserved L. L: bryȝth. 200. L: lyȝth .201. *giveþ*] given L; yeve N. L: myȝtte. 202. *his*] is N. 203. V: god. *anheȝd*] and heiȝ V; and mylde L; an hid N. 204. *sones*] sone V. 205. *seyde*] answerede LN. 206. *lavedi he seide*] and seyde lavedi LN. *wolde fayn*] wille ful fayne L; wol fayne N. 207. V: whulche; L: wilk; N: whilke. 208. *faste as*] tite as N; so swipe so L. V: maiȝt; L: mayst; N: myȝt. 209. *fyndest*] ne fyndest L. 210. *in*] L om. V: ilche; L: ilk. 211. *him*] L om. 212. *sittand*(N)] sittinge V; sittinde L. LN: þere. 213. L: broughte.

216

And seyde: „Sire, ȝif it be þi wille,
þou art welcome nou us till(e),
Herinne schaltou won.

XXXVII.

222

I was out after þe sent
þoru oure lavedies comoundement
þe in forto take.
Mychel honour schaltou have,
And alle þinge, þat þou wilt crave,
For þat lavedies sake.“

XXXVIII.

228

þanne þis word bigan to springe,
And of him was gret spekyng
For his holinesse.
þerfore he þouȝte forto wende,
To anoper londe forto lende,
þer men knewe him less(e).

XXXIX.

234

þer wolde he no lenger be;
Mannes honour forto fle
Fro þat stede he wente,
Into Laodician
Forþ þe ryȝte wey anan,
As Ihesus Crist him sente.

-
214. *And — sire*] and sire L. he seide sire V; and seid N.
215. *nou us tille*] us untille LN. 217. *sent*] isent LN. 218. LN: our;
V: ur. 220. *mychel*] mechul L; moche N; wiþ muchel V. 221. *and*]
V *om.* 223. *þenne*] whan LN. 224. *and*] þat LN. 226. *þerfore —*
þouȝte] sone he þouthe L; for then thouȝt he N. 227. *to*] tille N.
anoper londe] oper londe N. 228. V: kneuȝ. L: him knewe. 229. L:
þere ne wolde he lengere be. V: lengor; N: lengir. 230. L: honur.
231. L: ffro. V: stude. L: wende. 232. *Into*] Anon to LN. V: Laodiciane.
233. L: fforþ. *anan*] anone V; anon L; he nam N. 234. *sente*] sende L;
kende N.

XL.

Into anoþer lond he þouȝt'
Godes wille til he hadde wrouȝt,
þer no man hadde him knowe.
As sone as he was in þe se,
Fortho wende, þer he wolde be,
þe wynd bigan to blowe.

240

XLI.

þe wynd bigan þe schip to dryve,
Til þei bigonne to aryve,
As it was Godes wille,
In Rome, þer he was fed and borene,
þer his wonynge was biforen:
Of al him þouȝte it ille.

246

XLII.

Whan he say non oþer won,
He biþouȝte him sone anon,
Wher him was best to be.
To himself he seyde and þouȝt':
„Siþen þat Ihesus haþ me brouȝt
Into þis cite,

252

XLIII.

I can no beter red of alle,
Bote go to my fader halle
In pouere mennes route.

235. L: þout. 236. V: Godus. *til* — *wrouȝt*] to han iwrout LN.
237. *hadde*] hed V; had N; ne hadde L. 238. *sone*] swiþe LN. 239. L: fforþo. 240. V: wynt. 241. N: hur schip. 242. *Til* — *bigonne*] til þat he bigonne L; til that thei gon N. 243. L: als. V: godus. 246. *Of al*] þei al L; ther all N. L: þoute. *it*] LN *om.* 247. L: saw; V: souȝ. 248. L: beþouȝte. 249. *was*] thouȝt N. 250. L: þouȝt. 251. L: siþen jh̄c. me haþ hider ibrouȝth. 253. *can*] ne can L. 254. *fader*] faderes L; fadir is N. 255. L: in pore mannes rowte.

258

I may sitte upon þe rowe,
þer nis no man schal me knowe,
So longe ich have ben oute.“

264

Upon a day Eufemian
Fro his paleys was he gan,
And hamward he ȝede;
Wiþ meche folk, þat wel was dyȝt,
Boþe, sweyn, knave and knyȝt,
þat goode weren at nede.

270

Alex þouȝte, he wolde him mete,
And ran faste bi þe strete,
Til þat he him mette;
Whan he say, þat he was ney,
Wiþ a vois loude and hey'
Eufemian he grette,

276

XLVI.
And seyde wiþ a mylde stevene:
„Sire, for Godes love of hevene,
Have merci of me!
Ich am a pilgrym, pouere and naked,
þat haþ gret defaute ymaked,
Sire, as ȝe mowe se.

256. 259. V: upon; L: in; N: at. 257. *nis — man*] is non N. *schal*] þat schal LN. 258. V: ic; N: I. 259. *upon*] on N. *Eufemiane*] sir Eufemian LN. 260. L: ffro. *his*] þe LN. V: gane. 261. L: homward. 262. *meche*] mikel L. waren dyȝt L. 263. knyth L. 264. VL: gode. *at nede*] in nede L; in dede N. 265. *he — mete*] him to mete N. 266. *ron*] ran forth LN. *bi*] in N. 267. *til*] until LN. 268. *þat he was*] þat was L. 269. *loude*] boþe loud LN. 270. *Eufemian*] Eufemian his fader V; sire Eufemian LN. 271. *a*] all N. L: stephene. 272. V: Godus. 273. *of*] on LN. 274. VLN: pore. L: nakud. 275. LN: gret defaute haþ. V: ymaket; L: imaked; N: ymakd. 276. *mowe se*V] may ise L.

XLVII.

Receyve me into þine halle,
þer þine pouere men aren alle,
And graunte me þe mete!
And i schal preye nyȝt and day
For þi sone, þat is awey,
þat Ihesus Crist him gete,

282

XLVIII.

And graunte þe for his woundes five,
þat þou mayt se him ȝit alyve,
þat was þine herte blisse,
And þe, sire, wiþouten strif
Joye of him in soule and lif,
Crist þe to him wisse.“

288

XLIX.

þanne Eufemian wiþstod,
And graunteðe wiþ a milde mod'
þat pouere man his bone.
He graunteðe him forto cloþe and fede,
And bad his men, he scholden him lede
To his house al sone.

294

L.

He graunteðe him, as i ȝou telle,
An hous, allone þerin to dwelle,
Wiþouten eny fere.
And a man, þat scholde him gete
And bringe him boþe drynk and mete,
Whan þat mester were.

300

277. L: resceyve. VL: þin; N: thy. 278. *aren*] ben LN. 279. *þe*] sum of thi N. 280. L: nyȝth. 282. *gete*] þe gete LN. 284. V: mai seo him; L: myttest him se; N: mayst ȝit se him; *git alyve*] in þine lyve L. on lyve N. 286. *þe sire*] sire to habbe L. VL: wiþoute. 287. *of him*] and blis N. *soule and lyf*] soule lyf V. 288. *to*] till LN. 289. LN: þer wiþstod. 290. *wiþ a*] him wiþ L. 291. *þat*] þe LN. 292. *him forto*] him to L; for to N. V: feede. 293. *bade*] N om. *he*] N om. 294. VLN: hous. *al*] as LN. i] L om. 295. *He*] and L. 298. *þat*] N om. 299. V: drinke.

L.I.

Nou Alex, as ȝe han herd,
Is dwelled in his fader ȝerd'
As a pouere man.
In preyere, wakyng and fastinge
He servede Ihesu, hevene kynge,
In al þat he can.

306

L.II.

Servants, þat were proude and ȝinge,
þei dryven him ofte to skorninge,
As he ȝeden up and doun.
And ofte sipes broþ of fissches
And water, þat þei wosschen in here dissches,
He casten upon his croun.

312

L.III.

Of al þe schame, þat þei him wrouȝte,
He þonkede Ihesu, þat him bouȝte,
And ȝaf him myȝt þerto.
He was meke in alle þinge,
þerof miȝte no man him bringe,
For nouȝt, þat þei couþe do.

318

L.IV.

Alex dwellede þer stille,
As it was Ihesus Cristes wille,
Seventene ȝer.

301. *as — herd*] hath, þat ye have herde N; L: habbeþ. LV:
herd. 302. *dwelled*] dweld L; dwelling N. 304. L: in preyer of
fasting and wakyng; N: In fastyng, praier and wakyng. 307. L:
proute; N: prownt. 308. *þei — him*] hym dryven L. *skorninge*] heþingge
L; heything N. 311. *þat — here*] þat þei wosschen in VN. as he
wassch here L. 312. L: þei caste. N: thei cast it. *croun*] goun L.
313. *of*] and N. L: wrouȝthe. 314. V: þonked. bouthe L. 315. *him*]
ham N. L: myȝtte. 316. *meke*] polemode LN. V: þing. 317. *þerof*]
þerout LN. L: ne myȝtte. 318. L: nowth þei couden 319. LN: þere
dwelde Alex stille. V: dwelled; N: dwellid. 321. V: ȝere.

In his owene fader inne
Knew him non of his kinne,
Neyper fer ne ner'.

324

LV.

At þe seventene ȝeres ende
He wiste, he scholde heþen wende,
þoru grace of þe holy gast,
To Ihesus Crist, Godes sone,
In blisse wiþ him forto wone,
In life, þat ever schal last'.

330

LVI.

He gat him enke and perchemyn,
And al his lif he wrot þerin,
As he hadde lyved her(e);
And radde it sien everidel,
And þonkede God, so myȝte he wel,
Wiþ ful bliþe chere.

336

LVII.

Whan he hadde don, as i ȝou sey',
Upon þe holy sonday,
þat com after nest,
Wiþ meche joie and meche lyȝt',
His soule, þat was so fair and bryȝt,
Wente out of his brest'.

342

322. *fader*] faderes L; fadir is N. 323. *knew*] kend N. *his*] al his LN. V: kunne. 325. *At þe seventene*] Atte etc. V; at þe seventeþe L. 326. *heþen*] hennes L; hens N. 327. V: porw. VL: gost. 329. *wiþ him*] of hevene L. *forto*] ay forto L; ay to N. 330. *life*] þe lif L. VLN: last. 332. *and*] V om. 333. *as*] þat LN. *lyved*] ilyved V. 334. V: uchadel. 335. *and*] he V. L: myȝt he. 336. *ful*] welle N. 337. *don*] ido L; do N. V: say. 338. V: uppon. 339. V: aftur. 340. L: lyȝth. 341. L: bryȝth.

LVIII.

Whan þat gost was went to hevene,
 þer com a vois wiþ milde stevene
 Into an holy stede,
 þer al þe folk of Rome were,
 Godes servise forto here,
 And biddynge of holy bede,

348

LIX.

And seyde þis word wiþouten faille:
 „Comeþ to me, þat haveþ travaille,
 Or tene for my sake!
 Comeþ to me, i schal ȝou fille
 Wiþ joye and blisse at al ȝoure wille,
 þat nevere more schal slake!“

354

LX.

Whan þei hadde þis wordes herd,
 þei weren echone sore aferd,
 And fellen doun to grounde.
 As þei leyen and hidden here face,
 þer com eft þoru Godes grace
 In a litel stounde

360

LXI.

Anoþer stevene, mylde and meke,
 And bad, þei scholde rise up and seke
 A godes-man of Rome.

343. *þat gost*] his soule LN. L. stephene. 346. *al]* as V.
 348. *and]* to L. *biddynge*] bidden L; bedden N. *of]* LN *om.* 349. *þis word*] þis wordes L; þese wordis N. 351. *or tene*] oþer charge L; or chargy N. 352. V: schall. *fille*] telle N. 353. *at]* and V. *al]* N *om.*
goure] or V. 355. *þei*] þe folk L; þat folk N. *þis wordes*] þat word L;
 þat worde N. 356. V: vchone. *sore*] N *om.* 357. *fallen*] fullen VL;
 fallen N. *doun*] adoun V. 358. *As]* and as N. V: leze; heor. huddle;
 L: hedde; N: hyd. 359. *eft]* owth L; out N. V: þorw. 360. V: luytel.
 361. L: stephene. 362. *þei — up*] hem up arise L; ham arise up N.
 V: schulde ris.

„þat ȝe mowe þoru his preyere
Of his godnesse ben partenere
At þe day of dome.“

366

LXII.

þei risen alle up wiþ bliþe chere,
And souȝte boþe fer and nere,
Bi weye and bi strete.
But for noþing, þat þei wrouȝte,
Wiþ þat relyc, þat þei souȝte,
Miȝte þei nowher mete.

372

LXIII.

Til þat vois wiþ wordes meke
Com aȝen and bad hem seke
In Eufemianes house,
For þer scholde þei sone fynde,
þat scholde hele dombe and blynde,
A relic precious(e).

378

LXIV.

þanne þei ȝede sone anan,
And askede sire Eufemian,
ȝif he knew swich a man.
He answerede ful redilike:
„I seye ȝou, lordinges, sikerlike,
Of swich ne wot i nan.“

384

365. *of his]* and þrowe is N. V: godnes. 367. V: al. *up]* L *om.*
bliþe] mylde N. 368. L: southe. 369. *and]* and ek L. 370. *But]* and V.
L: wrouȝt. 371. L: south. 372. V: moȝte; *nowhere]* nowar L. 373. L:
Til þat a voitz wiþ worde etc. 375. *Eufemianes house]* sire Eufe-
mianes hous LN. 376. *ffor þere — þer]* þar ȝe scholle L. — 378. LN:
precious. 379. L: þanne wente þei forth anan. 380. V: asked. 382. *ful]*
LN *om.* 383. *i seye ȝou]* i sigge ou V; and seyde L; and seyd N.

LXV.

panne wente forþ þe Emperours
Archadius and Honorius,
And Inocent þe pape,
Anon to sire Eufemianes inne;
Er þei were þer, wolde þei not blynne,
Wip hem a god gret frape.

390

LXVI.

panne com a knave sone anan,
And seyde to sire Eufemian':
„Go we, sire, i rede,
And loke, sire, at ȝoure pilgrime,
þat ȝe han fed in longe tyme,
Wher he be quik or ded(e).

396

LXVII.

ȝif he be ded, þat was so meke,
He is þat man, þat þei seke,
I wot wiþouten dred(e);
He was a man of holy lif",
Of him com neiper cheste ne strif,
Ne uvel word ne dede.“

402

LXVIII.

Whan Eufemian hadde pis herd,
He ran to loke, hou Alex ferd'
Into his hous ful ryȝte.

385 N: þe emperour. 386. N: Archidiaconus of honour. 387. V: pape. 388. *sir*] V om. V: Eufemians in. 389. *Er þei were*] til þei come LN. VLN blin. 390. *a god*] come N; wente forþ L. *frape*] rout N. 391. *a knare sone*] forþ a knave LN. 392. *seide to*] axid N. 394. *sire*] nowe N; L om. 395. *fed in*] fed of L; kept so N. V: long. 399. *wot*] wot well N. 401. *neiper cheste*] nevere stont L; never stynt N. 402. *uvel*] wikkid N; wikke L. 403. *hedde pis herd*] þat iherd L; þat herde N. 404. *ron*] ȝede L; went N. 405. *into*] to LN. V: riȝt; L: ryȝth.

He fond him ded, whan he com þare,
His visage þer it lay al bare,
As sonne it schinede briȝte.

408

LXIX.

In his honde he held a scrit;
Eufemian styrte him forþ as tit,
To wite, what was þerinne.
Bote wiþ nones kynnes gynne,
Of þe honde, þat it was inne,
Myȝte he it not out winne.

414

LXX.

Whan he myȝte no betere spedē,
To þe Emperoures he ȝede,
And tolde þat tiȝande.
þanne come þei boþe forþ god pas,
Til þei come, þer it was,
þe dede cors liggande.

420

LXXI.

Whan þei comen in to þe hous,
þese Emperoures, þei seyden þus,
And on þis manere:
„þey we for synne are unworþi,
We han þe kepynge nawhtforþi
Of þese londes her(e).

426

406. N: there. 407. *visage*] face LN. *al bare*] on bere LN.
408. V: schined, briȝt. *it*] L *om.* L: bryȝth. 409. VLN: hond. *held* —
fond L. V: skrit; L: skript; N: scripte. 410. *styrte* (V: *sturte*) —
him] ȝede to him L; yede ther to N. *tit*] tyd L; tipe oder tipte (?) N.
411. *to wite*] to loke N. 412. V: cunes. L: gyn. 413. *of*] out of LN.
VL: hond. L: in. 414. *out*] LN *om.* 415. *myȝte*] ne myȝte L.
416. VLN: Emperour. V: ede. 417. *tiȝande*] tydingge L. 418. *þenne*
— *þei*] þei come N; comeþ he L. *boþe forþ*] furthe both N; aȝen L.
420. *cors*] corps L; corpus N. *liggande*] liggynde L. 422. *þese em-*
peroures þei seyden] þe emperor seyde LN. 423. V: maneere. 424. *þey*]
þauȝ V; þei LN. 425. *þe*] V *om.* *kepinge*] to kepyng LN. *nawhtforþi*]
notforþi V; nawthforþi L: nouȝtforthi N. 426. V: þeos.

LXXII.

And þis man, þat we pope calle,
Haþ þe kepynge of us alle,
And of al holy chirche.
Forþi dilivere up þat scryte,
þat we þerþoru mai se and wyte,
Hou we schule wiþ þe wirche.“
432

LXXIII.

Whan þei þus hadde seid here wille,
þe pope leyde his hond þertille,
And he þanne let it go.
Anon þe pope let rede it þer(e)
Byforen alle, þat þer were,
Herand his fader also.
438

LXXIV.

Whan his fader hadde herd it red,
He was awondred and adred,
For sorwe he was ney ded.
As man, þat hadde þe deþeswounde,
He fel adoun to þe grounde,
As hevy as þe led.
444

LXXV.

Whan he hadde longe leyn,
And his stat was comen aȝein,
He made reuþful chere.

427. V: pape. 428. *kepynge*] pouwer V. 429. LN: churche. 430. V: fforþi. *up*] us up L; us N. L: scryt; N: scripte. 431. V: seo. L: wyt; N: wate. 432. VN: schul; L: schulle; werche. 433. *þus*] N om. *seid*] iseid V. V: heor. 435. *and he*] Alex LN. 436. *Anon þe pope*] þe pope as tyd LN, tit N. 437. *alle*] al þo L. 438. *herand*] herynde L, heringe V, hiryng N. 439. *hadde herd*] herde L. *red*] rede L; yrad N. 440. *awondred*] forwondred LN. *adred*] fordrede L; forferd N. 442. *þe deþeswounde*] deþes-wounde L; a dede wounde N. 443. *adoun to þe*] swingge (sownyng N) doun to LN. 444. *as — þe*] hevi so (N: as) any LN. 445. *leyn*] ileyn V. 446. *and*] pan L; tille N. *was comen*] bicom L; come N. 447. *he*] and LN. *reuþful*] reuly LN.

He tar his cloþes and drou his hore,
Wiþ doelful cry and sykinge sore,
þat doel it was to here.

450

LXXVI.

Meche doel it is to tell',
Hou he on þat bodi fell,
Of wepynge blan he nouȝt.
He seyde: „Allas, mi dere sone,
Hou myȝtest þou þus longe won,
Wiþ me, þat knew þe nouȝt!

456

LXXVII.

Allas, nou hastou dwelled her
Alle pese seventene ȝer
In myne owene inne,
And þou hast boren þe so lowe,
And woldest nevere ben aknowe,
þat þou were of mi kynne.

462

LXXVIII.

Allas, allas, and weylawey,
þat evere ich abod þis day,
þis sorwe forto se!
I wende have had of þe solas,
In myne elde, allas, allas,
For doel ded wille i be!

468

448. *tar* — *and*] he rof his brest, he LN. VL: her; N: hore.
449. L: duelful; V: delful; sor. 450. *doel*] pite LN; del V. 451. VLN: telle. 452. V: houȝ. VLN: felle. 453. V: weopyng. L: nouȝt. 454 — 456 fehlen in L. 455. *þus*] so N. 456. *me*] ous N. 457. VLN: here. 458. V: al; VLN: ȝere. 459. VLN: myn. 461. *and*] þat V. 462. *mi*] oure L. LN: kyn. 463. *allas, allas*] out ay allass L; out alas N. 464. V: evere i; L: i evere; N: ich ever. 466. *have* — *þe*] of the have N. L: han. 467. V: myn; alas, alas. 468. VN; wol i; L: willi.

LXXIX.

Whan his moder herde of þis,
þe styrte forþ in haste iwis,
As a leonesse.
Wiþ hireself ȝe ferde to wounder,
þe tar hire cloþes al insunder
In a gret wodnesse.

474

LXXX.

ȝe drou hire her, as ȝe were wode,
And seyde: „For him, þat deyde on rode,
Men, ȝe ȝive me wey,
þat i may to my sone go!
Was nevere moder half so wo,
As me is þis day!

480

LXXXI.

ȝive me roum and lete me se
þe bodi, þat was bornen of me,
And fed of my breste!
Lete me come þat cors til,
For wel ȝe wyten, it is skyl,
þat i be it nestel!“

486

LXXXII.

Whan ȝe myȝte neye it nere,
ȝe fel þeron wiþ doelful chere,
And seyde: „Allas, my sone!
Whi woldestou þus wiþ us fare,
To lete us dwelle in sorwe and care,
Whi hastou þus don(e)?

469. L: whenne. 470. V: sturte; L: sterte; N: stert. 471. L: tosonder. 472. V: hirself. 472, 473, 475, 487, 488, 503, 504, 505. *ȝe] sche* L; heo V; scho N. 473. V: ter; hir. 474. *a gret] grete* N. 475. V: weore; wod. 476. V: died; rod. 477. *Men, ȝe] ȝe men* L; men N. 481. V: ȝif, let; L: lat. 483. *fed] fed* was LN. 484. V: Let. L: *leteþ. til]* until LN; to V. 585. *wel] LN om. it is skil] hit is skil so* V; þat it is skyl L; it is good skille N. 486 V: nexte; LN: next. 487. L: neye. 488. *doelful] deolful* V; sori L; drery N; V: cher. 490. *woldestou] hauestou* L; hast thowe N. *fare] yfare* N. 491. *to — in] suffred us for þe* LN. 492. *done] idone* N.

LXXXIII.

pou hast iseyen þi fader and me
Wepen and maken gret doel for þe,
Boþe erly and late.
And pou hast seventene ȝer
Unknownen dwelled mid us her
In pouere beggeres state.“

498

LXXXIV.

Ofte sipes ȝe fel doun
On þat dede cors al in swoun'
And kiste hondes and feet;
And þat face, þat was so swete,
ȝe kiste it and made it wet(e),
Wiþ teres, þat ȝe leet.

504

LXXXV.

ȝe seide: „Allas, þat me is wo!
þou were my sone wiþouten mo!
Wepeþ alle wiþ me!
Ich have þe fed many a day,
Allas, my sone, weilawey,
þat i ne knew not þe!“

510

LXXXVI.

pou myȝtest have ben a gret lording,
And ben honoured as a kyng,
ȝif it hadde ben þi wille.
Nou hastou had despit and wrong
Of pine pralles evere among,
And boren it ful stille.

516

494. *doel*] del V; sorowe N. 496. *pou*] tou L; thowe N. 497. LN: unknowe. *dwelled mid*] idwelld mid V; dwelled wiþ LN. 499. *doun*] adoun N. 500. *On — cors*] Opon þe body LN. 501. L: kissede; N: kissid. 503. V: mad. 505. *þat*] what L. ~ 506. L: wiþoute. 507. *alle*] al folk LN. 508. L: J have. 509. *mi sone*] owt and L; sone and N; sone V. 510. *ne]* N om. V: knewh. L: nout. 511. V: mist. N: myȝt. 512. *ben honoured*] honoured L; yhonorwrid N. 513. *ȝif*] and. N V: beo. 514. L: havest pou. 515. V: þi.

LXXXVII.

Allas, who schal ȝive to me
Welle of teres to wepe for þe,
Boþe, day and nyȝt?
Allas, allas, what me is wo!
Icholde myne herte wolde breken atwo,
þat i say nou þis syȝt!

522

LXXXVIII.

þanne cam forþ a drery þing,
Iclad in cloþes of mournyng,
þat was his owene wif.
ȝe wep, þat pite was to se,
And seyde: „Allas, þat wo is me,
þat evere hadde i lyf!

528

LXXXIX.

Nou al my joye awey is gon;
Er hadde i hope, nou have i non,
To sen him alyve.
Nou am i wydewe, allas þat stounde!
Sorwe habþ ȝiven myne herte a wounde,
þat me to deþe schal dryve.

534

XC.

Allas, what is me to rede!
Mi mirour is broken and is ded(e),
þat my liking was inne.
Hope of joie nou have i loren,
And sorwe is newed me beforen,
þat nevermore schal blynne“.

517. V: ho schal. 519. L: nyȝth; V: niht. 520. *what*] V *om.*
521. *icholde*] i wolde LN. V: myn. *say nou*] saiȝe nou V; ne saye
nowth L; sey nouȝt N. 524. V: icloped. 525. *his owene wif* (V: *wyve*)]
Alex wif LN. 526. V: se. 527. *þat*] ful LN. 528. V: lyve. 530. *er*]
here N. V: habbe. 531. *alyve*] on lyve LN. 532. *þat*] þe V. 533. V:
ȝive myn. 534. *schal*] wol V. V: deþ. 536. V: *miror*; Horstmann:
muror (!); N: *myrrour*.

XCI.

Al þe folk, þat stod beside,
þat saye hire sorwe so unryde,
Awepe ful tenderlike.
þer was non, þat myȝte him holde,
Man ne wifman, ȝing ne old(e),
And þat was no ferlike.

546

XCII.

þe pope com, and þe Emperours
Bade bringe him forþ out of þe hous',
And leye him on a bere.
And bare him wiþ solempnete
Forþ amidde þe cyte,
And cryeden, þat alle myȝte here,

552

XCIII.

And seyde: „Come, seþ þat holy man,
þat ȝe han souȝt everichan,
Here he is in ȝis place!
He is founden and he is here,
þat holy body on a bere,
þoru help of Godes grace.“

558

XCIV.

Alle þat wisten of þat cry,
þei ornen þider wel hasteli,
þei tolde þeron nouȝt a lyte.

541. *þe folk*] þat folk L; folk N. 542. V: seiȝ heore. 543. *Awepe*] awepeten V; þey wepe L; they wept N. VLN: tenderliche 544. L: ne was; myȝtte. *him*] hem V; him L; hur N. 545. V: wommon; N: woman. L: ȝung; VN: ȝong. 546. *no*] N om. VLN ferliche. 547. *com*] com forþ LN. L: and te. N: Emperour. 548. *bade* (V: *bad*) — *forþ*] leten him bringe L; to lete himi bring N. 549. *leye* (V: *lei*)] and leyden LN. 550. *bare*] bar V; beren L; bore N. LN: wiþ gret solempnete. 551. *forþ amidde*] into þe mydeward of LN. 552. *and cryeden*] and criȝinge V. V: al. L: myȝten. N: myȝt. 553. L: comeþ seþ ȝis; N: comyth se that; V: come seop þat. 554. V: have; L: south. 556. LN: founden he is; L: and is here. 557. V: beere. 560. *ornen*] ronne LN. V: þidere. *wel*] LN om. *hasteli*] hastily N; hastifly L. 561. *þei* — *þeron*] and ne drou it L; and drowe it N. *nouȝt a lyte*] nowt to abid L.

564

And alle þe seke, þat per were,
þat myȝte touche þat body þere,
þei weren hole as tite.

XCV.

570

þe blynde hadde þer of him here syȝt,
þe wode of him here wyt ful ryȝt,
þe halte here lymes lele.
þer was non, þat þider myȝte wynne,
What seknesse þat þei weren inne,
þat þei ne hadde here hele.

XCVI.

576

Whan þe Emperoures saye þat wounder,
þei toke þe bere and ȝede þerunder,
Wiþ þe pope helpande.
For þei wolde be mad holy,
þoru beringe of þat body,
þei toke þe bere in hande.

XCVII.

582

þei made sownen in þat cite
Gold and silver, gret plente,
And þat was for bis skyl,
þat þe folk scholde hem wiþdrawe,
Bote þat availede not an hawe,
þei toke no tent pertil.

562. LN: sike. 563. L: myȝtte. 564. *tite*] tyd L. 565. *hadde* — *him*] of him hadden LN. V: her. L: syȝth. 566. *þe*] V *om.* of — *ful*] here wyth hadde ful LN. L: ryȝth. 567. V: halt her. *lele*] hole anon V. 568. *þer*] hit V. *was*] ne was L. 569. V: seknes; L: sykness; N: sikenys. *þat*] V *om.* L: were. 570. *ne* — *hele*] were hole uchon V. 571. *Emperoures*] Emperour LN. *saye*] sai VN; him say L; V: þe wonder. 572. L: he tok; ȝide. 573. *helpande*] he wende L. 574. V: ffor. *þei*] he LN. *be mad*] be imad V; ben (be N) mad LN. 575. L: þe bering. 576. N: honde. 577. *þei*] he LN. *made sownen*] lete-sowe LN. *þat*] þe L. 580. *þat*] for LN. 581. *Bote*] and V. V: *avayled*; N: *availid*; L: *availede*. *not*] not worþ V. 582. V: tok. *tent*] entent N.

XCVIII.

þei preceden evere nere and nere,
Fortho comen to þe bere,
þat þe cors lay inne.
þei precede wiþ so gret fors,
þat unneþe wiþ þat holy cors
To chirche myȝte þei winne.

588

XCIX.

Whan þei comen to þe chirche,
A toumbe of golde he leten wirche
Of preciouuse stones.
In seven dayes it was dyȝt,
Ful richelike and al aryȝt,
þei leyden þerin his bones.

594

C.

Whan þat holy cors was leyd
In þat toumbe þat wel was greyped,
Wiþ ful gret honour,
To alle þat weren in þat place,
þer com out, þoru Godes grace,
A ful swete odour.

600

CI.

So swete felede þei nevere non,
As wyde as þei hadden gon,
Of no spicerye.
Panne worschipeden he alle wiþ one stevene
Ihesu, Godes sone of hevene,
And his moder Marye. —

606

583. *preceden*] preced V; V: neer and neere. 184. V: þat bere.
586. *precede — gret*] preseden perto wiþ gret L; preceden to þat with gret N. 587. V: þe holi cors. 588. 589. L: whanne, LN: chirche.
590. VL: gold; V: lette. 592. *In seven (L: seve) dayes*] in a schort tyme V. L: dyȝth. 593. L: richeliche; aryȝth. 594. V: lede. his] þe L. 595. L: wan. 596. *in þat*] into þe L. *wel was*] richeliche L. *greyped*] jgreyþud L; greithid N. 597. *gret*] meche LN. 598. L: were. 601. V: swote. *felede*] ne smeldeL. 602. *as wyde*] als so wyde L. 603. L: spiserye.
604. L: þei worchipeden him alle wiþ o stephne; N: than worschippis thei al with one stevyn. 605. *Ihesu — sone*] and pankeden jhesu crist L.

CII.

Ihesu Crist, þoru þe preyere
Of him, þat we have of told here,
þif þi wille it be,
Graunte us alle good endyng,
And in hevene a wonynge,
AMEN, par Charite.

612

607. *Ihesu*] Nou Ihesu LN. L: preyer. 608. L: Of þat cors seint
I told ȝou her. 609. *it*] N om. 610. V: Graunt; VLN: god endyng.
611. VL: wonyng; N: wonniyng. 612. N: amen, amen. Darauf heisst
es in N: *Explicitur vita sancti Alexii*.

Hic pennam fixi, penitet me si male skripci (sic!).

ANMERKUNGEN.

Die Ueberschrift heisst in N: *Of seint Alex of Rome*. In VL fehlt eine englische Ueberschrift (L hat eine lateinische) im Text. Dagegen liest V im Inhaltsverzeichniss nach Horstmann's Angabe (Altenglische Legenden p. XXIII) *Of seint Alex*. Diese Schreibung des Namens (auch in LN) ist durchweg beibehalten worden statt der im Text von V stets vorkommenden Schreibung *Alix*.

1. Die Präposition *wipouten* c. acc. (in LN meist *wipoute*) ist gewöhnlich auf der zweiten Silbe betont; nur v. 54 könnte *wipoute* betont werden, sicherlich so in N.

2. Die Lesart *pe lif* entspricht dem Verse und Ausdruck besser, als das *of a lyf* in V, welches vielleicht durch das folgende *Of an* veranlasst wurde.

4. Der Vers ist in V unvollständig; *ryzt* musste aus LN ergänzt werden. Die Schreibung mit *y* wurde aus L beibehalten, wie überhaupt die Schreibung dieses Ms. in Bezug auf *i* und *y*. Die Vermengung beider Zeichen ist eine in ags., alt- und mittenglischen Handschriften (auch in V) so durchgehende Erscheinung, dass wir auch den Dichtern schwerlich eine konsequente Unterscheidung derselben zutrauen dürfen.

5. Das unpersönliche *pouzte* (Ms.: *phuzte*) *him* (ags. *pynca*) wird in VL noch strenge von *he pouzte* (ags. *pencan*, *pencean*) gesondert. In N kommt nur das letztere vor.

12. Die hinter *swich* fehlende Senkung wird durch den Nachdruck, der auf diesem Worte liegt, ausgeglichen. Der vermeintliche metrische Fehler wurde schon in Ms. x beseitigt durch die Auflösung von *nas per* in *ne was per*. —

14. Das hin und wieder in Flexionsendungen (namentlich in V, z. B. *bordus* 14, *godus* 102; 236; 243; 272) und einigen anderen Fällen wie *dude* V, 17 (statt *dede* v. 28; 29) *modur* 185 (-er 469; 479) *aftur* 349 (-er 40) etc. vorkommende *u* wurde als eine dem sonstigen Sprachgebrauch widersprechende, höchst wahrscheinlich vom Schreiber herrührende Eigenthümlichkeit stets beseitigt. In L findet es sich nur ganz vereinzelt (z. B. *wepuþ* 124; *igreyþud* 296); in V zwar etwas häufiger, aber unter den vielen ausgeschriebenen Flexionsendungen doch nur als seltene Ausnahmen, die keineswegs dazu nöthigten, die für die Endungen *es*, *er* etc. gebrauchten Abkürzungen des Ms. als *us*, *ur* etc. aufzulösen, wie Horstmann in der Regel gethan hat, z. B. *fadur* 7 (dagegen drückt er *fader* 122, wie das Ms. liest v. 133; 254; 302, 322; 493), *kingus* 8; *amongus* 100; *aftur* 217 (Ms.: -er 40) *monnus* 230 (Ms.: -es 50) *watur* 311; *lordingus* 283; *muror* 536 etc.

18. Der Vers scheint verderbt, obwohl er in allen drei Ms. ziemlich gleich lautet. Die dreimal nothwendige Unterdrückung eines Vocals, nämlich der beiden *e* in *hopede* und des *o* in *to have* (in L nur *han*) ist verdächtig. Vielleicht lautete der Vers ursprünglich einfach:

perfore he hopede mede.

19, 20. Die Schreibung *whan* ist im Ms. L die gewöhnliche und wurde hier wie an einigen andern Stellen hergestellt in Uebereinstimmung mit der in Havelok gebräuchlichen Schreibung; dem entspricht auch in L die Schreibung des Wortes *þanne* (gewöhnlich mit *nn*), welches sich aber länger zweisilbig erhalten zu haben scheint.

29. Die Lesart *as i seyde ere* ist nach dem Zusammenhange offenbar derjenigen in V: *as ze may here* vorzuziehen.

33. Hätten nicht V und N übereingestimmt, so würde vorzuziehen gewesen sein *Boþe bi daye and nihte*, um den Abfall des *e* in dem Infinitiv *lihte* (v. 36) zu vermeiden. — V hat noch den Plural *herte*; LN lesen schon *hertes*.

40. In *haste*, abhängig von der Präposition *wiþ* (c. dat.) musste das *e* hergestellt werden in Uebereinstimmung mit v. 470; desgl. auch in *chaste* (41).

42. Alle drei MSS. stimmen in der Erweichung des *f* zu *v* in *lives* überein.

44. Der Infinitiv *speke*, der noch einmal vor *and* (v. 48) vorkommt, erhielt nicht das sonst vor folgendem Vocale übliche *n*, weil wahrscheinlich schon der Dichter selber es wegen der metrisch nothwendigen Elision des *e* aus euphonischen Rücksichten, d. h. dem allgemeinen Gesetz der Sprachentwickelung unwillkürlich Folge leistend, abfallen liess.

53. Dass die französischen consonantisch auslautenden Substantive wie *honour* das in engl. Wörtern schon im Verschwinden begriffene *e* des Dativs unberücksichtigt lassen, kann nicht befremden.

64. 65. *pat maiden clene* ist auf *Ihesus* zu beziehen; *wem* = *macula, vitium*. Zu *isene* vgl. Zupitza im Anzeiger für Deutsches Alterthum III, p. 92.

v. 73 und 76 sind in den einleitenden Bemerkungen über die MSS. (p. 15 und p. 13) besprochen worden. Für das Adjektiv *good*, auch in substantivischer Bedeutung, wie hier, ist die Schreibung mit *oo* gewählt worden, welche in Ms. V sich findet v. 35; 46; 53; 91 gegen *god* v. 76; 102; 203; 264. LN schreiben stets *good*. Es scheint, dass man eine Unterscheidung von *god* (*deus*) nötig hatte; denn in der Regel ist ags. *ð* durch *o* ausgedrückt.

79. Das *redely* in LN ist eine metrische Aenderung.

80. Das Verb *to wende* = wenden, sich wenden, sich fortwenden, gelangen, gehen, wird in V intransitiv und reflexiv gebraucht, in LN meist intransitiv.

82—84. s. Bemerkungen zu den MSS. p. 10. Alle MSS. haben überall (mit alleiniger Ausnahme von v. 146 in VN) die Schreibung *lond*; dsgl. Havelok, nicht *land*.

85. Die drei Handschriften überliefern hier und v. 214, 215 übereinstimmend *wille* — *tille*, sonst wäre vielleicht vorzuziehen gewesen *will* (von ags. *gewill*) — *till*, da in der Regel im Reime leichter ein grammatisch erforderliches *-e* abfällt, als ein unorganisches (in *tille*) angehängt wird.

90. Das *forte* in V statt *wolde he* ist offenbar nur ein

Flüchtigkeitsfehler des Schreibers, dem dasselbe Wort aus dem vorhergehenden Verse noch im Sinne lag.

96. Der Reim *men* — *kenn'* bietet eine interessante Probe in Bezug auf die Behandlung des *-e* in den 3 Handschriften. Während V lieber das *-e* des Infinitivs abfallen lässt, statt ein unorganisches *e* an *men* anzufügen, schlägt L diesen letzteren Weg ein, um die Uebereinstimmung des Reims herzustellen. In N dagegen reimt *kenne* auf *men*, weil dort das *e* schon meistens stumm oder eine blosse Zuthat ist.

97. 98. s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 13.

104. *sellī* (ags. *sellic*), gewöhnlich adjektivisch gebraucht, steht hier als Substantiv mit der Bedeutung *marvel*, *wonder*; Stratmann führt es in ähnlichem Gebrauche an.

108. N hat hier, wie es scheint, die richtige Lesart; jedenfalls ist die doppelte Negation sonst in V weniger gebräuchlich.

119. Die einfache Lesart in V *He zaf hit* war hier nicht ganz ausreichend; es musste noch das schon in v. 115 hervorgehobene *al* aus der Lesart in L *al he gaf* hinzugefügt werden; das *that other he gaf* in N ist eine zur grösseren Deutlichkeit eingefügte Correctur. Auch in

120. erweist sich das *in hevene* in LN dem *us alle* des Ms. V gegenüber als eine spätere Correctur.

121. *pore* — *sore* sind Midland-Reime, dsgl. v. 448, 449 *hor* — *sor*. Denselben stehen indess gegenüber die mehr nördlichen, obwohl auch im East-Midland Dialect (Havelok) vorkommenden Reime *zare* — *pare* 211, 112; *pare* — *bare* 406, 407. Es wurde ihrer daher p. 63 keine Erwähnung gethan.

122. Das *wel* in V ist als eine den Vers störende müssige Zuthat gestrichen worden; es fehlt auch in LN. L liest *seyez sore*, nicht, wie Horstmann entziffert hat.

125. *weylawey* (ags. *wā lā wā*), *Interj.* weh, o weh!

129. *as turtle on pe tre:* sed similabo me turturi. Die ganze Stelle fügt sich dem Wortlauten der lateinischen Quelle ziemlich genau an. Das *and pus* in L v. 128 statt *and seyp pat ze* könnte durch Verhören entstanden sein.

136. Das Wort *boun* findet sich bei Stratmann als Part. Perf. Form zu ags. *būan*, Olcel. *būa* parare. Morris führt es

dagegen auf, lediglich mit der Ableitung aus dem OIcel. *būnn*, Part. Perf. von *būa* in der Form *bon*, *boun* in seinen Specimens of Early English, mit der Bedeutung *ready*. In dem am meisten mit nordischen Bestandtheilen versetzten schottischen Dialekt scheint es sich am längsten erhalten zu haben. Es kommt vor bei Dunbar ed. Laing. Edinburgh 1834. vol. I, p. 99:

. *thairfair be boun*
To mend all faultis that ar to blame etc.

und auch in W. Scott's The lady of the Lake, Canto IV, Str. 3, v. 5:

. *a band of war*
Has for two days been ready boune
At prompt command, to march etc.

Im Englischen wurde es mit *bound* vermengt in der Phrase *bound for*.

140. Das *good* in V mag ein Zusatz der Ueberlieferung sein.

145. Das *wende* in V ist nicht als Praet. zu fassen, sondern als Praesens, da es gestützt wird durch das *gon* und *goth* in LN; auch das *nou* spricht dafür, obwohl darauf auch ein Praet. folgen könnte.

145, 146. s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 10.

151. Bemerkenswerth ist die Gen. Plur.-Form *mennes*, wofür L *mene* liest, N: *man is*.

153. Das *he zaf* in L ist unsinnig, vielleicht missverständlich aus einem ursprünglichen: *he zeve*.

157. Auch das *iheried* in LN, wodurch der zweimalige Gebrauch desselben Wortes in zwei unmittelbar auf einander folgenden Versen vermieden werden sollte, ist wohl eine Correctur von x, aber als solche nicht übel.

158. *beden* ist Part. Pf. von *biden* erwarten, erleben. Man sollte *biden* erwarten; aber alle 3 MSS. lesen *beden*. Im Lateinischen: Gratias tibi ago, domine, qui me vocasti et fecisti, ut propter nomen tuum acciperem eleemosynam de servis meis.

162. Der Dichter sprach das Wort *almesse* wahrscheinlich dreisilbig; die späteren Recitatoren und Abschreiber aber nur

zweisilbig, weshalb sie die fehlende Senkung durch *to* (V), *forto* (LN) ersetzen und so die Construction in Verwirrung brachten, indem sie nicht beachteten, dass der Infinitiv *take* zu dem Hilfsverb *i may* in Vers 159 gehört.

170. Man erwartet *hadde sen*; indess *couþe* steht in allen 3 MSS.

172. Das *he seyde* in LN scheint mir ein späterer erklärender Zusatz. Nachdem der Bericht der Boten aus der indireceten in die directe Rede übergegangen war, knüpft sich viel wirkungsvoller die Klage des Vaters in directer Rede daran an. Durch einen geschickten Vortrag konnte der Zusammenhang leicht deutlich gemacht werden.

174. *and ek L* und *and al N* sind metrische Zusätze.

175. Für *nou dwelle* (V), veranlasst durch das *nou telle* v. 176, war offenbar mit LN *not dwelle* zu lesen: wir wollen hierbei nicht länger verweilen, uns nicht länger dabei aufhalten.

184. Im *Sg. Perf.* der starken Verba ist das unorganische *e* in V und L ganz ungebräuchlich; es musste daher statt *stode* — *rode* gelesen werden: *stod* und demgemäß *rod'*. Vers 105 war von einem Bilde Christi die Rede; die Darstellung schliesst sich jedoch an den lateinischen Text, welcher an der entsprechenden Stelle eine *imago domini nostri Jesu Christi* erwähnte und hier fortfährt: *imago, quae in honore sanctae dei genetricis Mariae ibidem erat etc.* genau an.

203. *anhezed* findet sich in Dan Michel, Morris, Spec. of Earl. Engl. p. 102, 124 in der Bedeutung *exalted*. Ich würde vorgeschlagen haben, *anheiz* adv. *on high* zu lesen, wenn nicht N *an hid* auf eine Part. Perf.-Form hingewiesen hätte; s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 15.

206. *fain* kann in VN sowohl als Verb, als auch als Adjektiv gefasst werden; letzteres ist wohl vorzuziehen: „ich möchte gern, wenn ich wüsste wen“. Auch liest L: *ful fayn*.

208. Vielleicht ist das *tit* in N die ursprüngliche Lesart.

211, 212. Zu *zare* — *pare* s. die Anmerkung zu v. 121.

v. 220—221 haben höchst wahrscheinlich in V die ursprüngliche, in LN überarbeitete Gestalt. Der lateinische Text bietet keinen Anhalt.

v. 232—233 ist L offenbar verderbt mit dem zweimaligen *anon*; die Lesart in N ist besser, aber auch eine Correctur; der Acc. *þe rizte way* schien dem Urheber dieses Textes von einem Verbum abhängig sein zu müssen.

235—236. Zu *pouzte* muss ein Verbum der Bewegung, etwa *to wende* suppliert werden, auch in LN, wo aus dem Fehlen desselben die offenbar falsche Lesart *Godes wille to have iwrouz̄t* eher erklärlich wäre, wenn dort wenigstens das *to anoþer lond* in *in anoþer lond* geändert worden wäre.

246. Der Sinn dieser etwas absonderlichen Wendung ist: von allem (sc. was ihm begegnen konnte) — also: *vor* allem schien das ihm schlimm; dieser Lesart schliesst sich auch der folgende Vers *Whan he say non oþer won* „Als er keine andere Möglichkeit sah (*won* hier = Aushilfe, Ausweg; in gleicher Wendung bei Rob. of Gl. 12, 16 mit der var. lect.: *po he non oþer bote ysey; bote* = emendatio, reparatio) besser an, als die Lesart in N *ther* (L *þei* wohl verschrieben für *per* oder = *þey*, ags. *þeah*) *all him thouzt ille*, welche allerdings vorzuziehen wäre, wenn *ille* auch die Bedeutung „tod“ hätte, die aber schwerlich nachweisbar sein dürfte. Zu *won* vom OIcel. *ván* vgl. Zupitza's ausführliche Darlegung in der Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 1875 II Heft, p. 131. (Recension von Wülcker's altengl. Lesebuch.)

255 in einem Haufen armer Leute.

257. LN ergänzen *þat*, welches indessen öfter ausgelassen wird.

266. s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 14.

270. Das *his fader* in V ist ein späterer Zusatz, der das Kritische der Situation besonders hervorheben sollte; auch der in LN übliche Zusatz *Sir* war, wie früher (v. 9), aus metrischen Gründen zu streichen.

276. Das *ise* in L kann durch das zweisilbige *mowe* veranlasst worden sein, also durch Verhören; dies zeigt zugleich, wie der Vers zu skandieren ist. Das *ymaked* (275) hinter *defaute* könnte auf ähnliche Weise das einfache *maked* verdrängt haben, aber die drei MSS. stimmen hier überein.

283. Die Verbal-Endungen auf *i*, *y* in N gewähren oft, wie z. B. in diesem Verse

,,And graunty the for his woundes five
auffallende Belege für die Hörbarkeit des -e.

287. Die Lesart in V: *in soule lyf* kann unmöglich richtig sein. Die ganze Stelle ist etwas verworren; L corrigiert auf eigene Hand; indess VN stimmen im Wesentlichen überein; es ist wohl zu übersetzen: Möge dir, Herr, ohne Fehl — Freud' an ihm in Leib und Seel' — Christ dir an ihm zeigen (d. h. erweisen, gewähren, dich erleben lassen).

289. *wipstod* = *stood still, remained, stayed, stopped*; so auch bei Gower, Conf. Amantis, Specimens of Early English by Morris and Skeat Part II, Oxford 1872. p. 275, 144; nicht aber *stood beside, stood over against (the water)*, wie dort im Glossar angegeben ist. Stratmann giebt nur die eine Bedeutung *withstand*, womit wenig genutzt ist. Das *wip* hat hier ähnliche Kraft, wie in *withold*.

304 zeigt in den abweichenden Lesarten wieder die Unsicherheit mündlicher Ueberlieferung.

311. L scheint hier den Zusammenhang ganz missverstanden zu haben, wie das *he wossch* (!) statt *wossche* oder *wosschen* vermuten lässt; vielleicht hiess es in der Vorlage *he wosschen* statt *þei wosschen*, wodurch der Schreiber von L sich irre leiten liess, ähnlich wie N v. 55 *he was* statt *he weren* las, wofür L dort richtig *þej were* substituierte. Im Lateinischen heisst es: et aquam, qua discos lavabant, super caput ejus fundebant; also v. 312 *upon his croun* VN, nicht *goun*, wie L liest, ist das Richtige.

334. Alle 3 MSS. stimmen in der Lesart *and radde it* etc. überein; die natürliche Anknüpfung für die zweite Hälfte der Strophe würde gewesen sein: *He radde it siþen everidel And þonkede God* etc. Vielleicht hat V die beiden Anfangswörter dieser Zeilen durch ein Versehen umgestellt.

346. Das *al* in LN ist hier rhetorisch wirksamer und auch dem lateinischen Text besser entsprechend, als *as* in V.

351. Das alterthümlichere *tene* (ags. *teóna*) wird schon in LN durch *charge* ersetzt, hat sich aber doch bis in die neuenglische Zeit (Shakspere, Spenser) hinein erhalten.

383. *He onswerde . . . and seyde*, wie LN lesen, ist zwar

eine in erzählender Redeweise, namentlich bei erbaulichen Stoffen, häufig vorkommende Wendung, aber die lebhaftere Ausdrucksweise in V entspricht wieder besser der lateinischen Vorlage: *Ille quoque dicebat „Vivit dominus nescio.“*

390. Das französische Wort *frape* wurde in N durch das in Gebrauch gebliebene französische Wort *rout* verdrängt.

393. 394. Das zweimalige *Sire* ist der Ausdrucksweise des *knave* ganz angemessen.

401. *cheste* (ags. *ceást*, Bosw *strife*, *battle*, *contention*, *enmity*) ist in LN durch das ebenfalls ungebräuchliche *stont* (nicht, wie Horstmann liest, *stout*), *stynt* ersetzt worden, welches also nicht bloss adjektivisch, wie es bei Stratmann und in anderen altenglischen Glossaren angeführt ist, vorkommt. Es muss zusammenhängen mit ags. *stunian*, dem Bosworth die Bedeutung *to beat, strike against, to stun* zutheilt.

411. Für *to wite* (VL) setzt N *to loke*.

416. Alle drei Ms. lesen *Emperour*, der lateinische Text aber fordert den Plural: *versus ad imperatores dixit etc.*

424. *are* ist hier einsilbig; das sonst vor einem folgenden Vocal übliche *n* des Plural ist hier aus metrischen Gründen abgefallen, um die Elision des *e* zu erleichtern; in anderen ähnlichen Fällen freilich ist es erhalten geblieben, z. B. v. 491; wie der Dichter ursprünglich schrieb, ist hier schwer zu sagen. Statt der Schreibung *þei* LN (*þauz* V) wurde die in Havelok vorwiegend sich findende Schreibung *pey* gewählt.

425. Das unsinnige *to kepynge* in LN stützt das in den Text aufgenommene, durch v. 428 noch weiter verbürgte *þe kepinge*. Das *pouwer* in V scheint mir indess eine Correctur des Schreibers dieses Ms. zu sein; selbst N behält das zweimalige *kepynge* bei.

431. Alle drei Ms. lesen hier übereinstimmend *þat we mai*; in gleicher Uebereinstimmung hiess es v. 364 in einem ebenfalls von *þat* abhängigen Satze *þat me mowe* (conj.); es konnte daher nicht wohl geändert werden.

439—440. Diese Verse sind wieder recht bezeichnend für die zunehmende Unsicherheit der Ueberlieferung in N, wo

sogar der Reim ganz gestört ist, um das veraltete Wort *adred* oder *fordred* durch das bekanntere *forferd* zu ersetzen.

443. Der lateinische Text hat nur *cedidit in terram*; damit stimmt V überein. Das *swingge* L, *sownyng* N ist also wohl ein späterer Zusatz; indess schildert der Dichter die Situation hier in etwas selbständigerer Weise.

448. *He tar his cletes* in V ist die richtige Lesart, wie der lateinische Text zeigt: *et surgens scidit vestimenta sua coepitque canos capitis sui evellere.*

450—452. Das *pite* in LN ist wohl eine Correctur von *x*, um die etwas ungeschickte dreimalige Anwendung des Wortes *doel* in v. 449, 450, 451 zu vermeiden, übrigens findet sich das Wort *pite* auch in V, v. 526. Vgl. zu *fell* (452) die Anm. zu v. 184.

471. Das seltsame Gleichniss ist der lateinischen Vorlage entnommen: *quasi leaena rumpens rete.*

477. Im Lateinischen fehlt die Anrede. Hier hat vermutlich L das Richtige: *ze men, zeve*, und nicht V: *Men, ze zeve*. Der lateinische Text erfordert den Imperativ; so liest auch N, welches nur das *ze* vor *men* fortlässt.

484—485. s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 10.

496—497 haben VL die richtigen Formen *zer — her*, während v. 457—458 die beiden MSS. ebenfalls in zufälliger Uebereinstimmung *zere — here* lasen. Eine von beiden Schreibungen kann nur richtig sein, und zwar die erstere, welche die der älteren Grammatik entsprechenden Formen hat. N liest natürlich beide Male *zere — here*.

501—504. Die Reime *feet, leet; swete, wete* sind bemerkenswerth für die Aussprache. In N herrscht gleiche Schreibung (*fete, swete, wete, lete*) und vermutlich auch gleiche Aussprache.

509. Die blosse Anrede *sone* in V ist verdächtig; das *ni*, welches freilich auch in N fehlt, wurde in Uebereinstimmung mit v. 454 und 489 in den Text aufgenommen.

511. Bemerkenswerth ist die zusammengezogene Form *mist* in V (*myztest* L).

522. V hat hier wieder die bessere Lesart: *pat i saiz nou pis siht* ich wollte mein Herz möchte brechen, dass (= weil)

ich jetzt diesen Anblick sah, wogegen LN weniger natürlich lesen: *pat i ne saye nowth pis syzth*, damit ich diesen Anblick nicht sähe.

523—525 gehören entschieden zu den anmuthigsten des Gedichts; der Name Adriatica fehlt auch hier; die Vermuthung Massmanns, dass derselbe ein späterer Zusatz der Herausgeber der lateinischen Legende sei, wird dadurch gestützt.

526. Die alte starke Form *wep*, welche L bietet, ist hier schon aus metrischen Gründen dem *wepte* in V vorzuziehen desgl. v. 543.

527. Die Lesart in V: „*Allas, pat* (LN: *ful*) *wo is me*“ wird durch das lateinische Heu me, *quia* Hodie desolata sum gestützt; x änderte vermutlich, um das zweimalige *pat* (v. 527, 8) zu vermeiden. Auch die folgenden Klagereden, (so namentlich auch der Vergleich v. 536) schliessen sich mehr oder weniger an die lateinische Quelle an.

528. Alle 3 MSS. stimmen überein in den südlichen Reimen *gon* — *non*, welche daher beibehalten wurden.

534. Die Lesart in LN *pat me to depe schal* (wol V) *dryve* war hier vorzuziehen; *schal* wird in unserem Gedicht durchgängig zur Bildung des Futurums gebraucht und zwar für alle Personen (vgl. v. 87; 128; 143; 216; 220; 257; 279; 330; 352; 354 etc.); *wille* dient dagegen in der Regel nur um die Absicht auszudrücken (vgl. v. 2; 92; 221; 229; 239; 289). In andern Denkmälern dient zwar auch *wille* zur Bildung des Futurums; doch ist im Alt- und Mittenglischen die feine Unterscheidung der neuenglischen Schriftsprache von *will* und *shall* ebenso wenig bekannt, wie in den heutigen Dialecten von Nord-England und Schottland (vgl. Mätzner Engl. Gramm. II, p. 82).

544. *him* in L ist hier das Richtige: „da war keiner, der sich halten, an sich halten konnte“. V fasst es gleich collectiv: *hem*; *hur* in N wäre auf die Frau des Alexius zu beziehen.

545. *zong ne old(e)* ist als Singular zu fassen im collectiven Sinne, wie das deutsche *Alt und Jung*. vgl. v. 110.

546. *ferlike* darf hier nicht etwa als Adverb oder Adjectiv gefasst werden, obwohl es dies ursprünglich sicher ist; es steht

hier substantivisch, wie u. a. Havelok v. 1258 und 1849, mit der Bedeutung: „Und das war kein Wunder.“

547—548 scheinen mir verderbt; der für sich allein stehende Satz *þe pope com* ist verdächtig; auch das Lateinische spricht dagegen. Die Stelle heisst: Tunc pontifex cum imperatoribus posuerunt corpus in ornato feretro et duxerunt in medium civitatem et nuntiatum populo est inventum esse hominem dei etc. Vielleicht stand im ursprünglichen Text: v. 548 *And bade (oder letc) him bringe out of þe hous — And leide him on a bere.*

550. *And bare* übereinstimmend in allen 3 MSS. Es ist *þei* zu ergänzen; sonst wären *pope* und *emperours* Subject zu *bare*; diese treten aber erst später 572—573 als Träger auf; indess auch im Lateinischen ist der Satz nicht ganz klar.

552. Das *and crizinge* in V schliesst sich an das folgende *and seyde* schlecht an; *and cryeden* (LN) war hier vorzuziehen.

561. Die Lesart in L ist ganz sinnlos; besser ist diejenige in N, woraus zugleich klar wird, wie das *tolde* in V, wofür von x *drowe* gesetzt wurde, hier zu fassen ist. Der Infinitiv heisst *tolle trahere* (s. Stratm.), nicht *tille*, wie p. 48 irrtümlich angesetzt wurde.

565—570. Diese Strophe lautet in V:

*þe blinde hedde þer of him her sitzt,
Wooode of him heore wit fol rizt,
þe halt her limes hole anon.
Hit was non þat þider mizte winne,
What seknes þei weren inne,
þat þei were hole vchon.*

Die Strophe ist hier offenbar verderbt; es musste verbessert werden mit Hilfe von LN. Ob aber das *lele* (567) ursprünglich ist, möchte ich bezweifeln; vielleicht ist es nur eine Emendation von x zur Beseitigung eines rührenden Reimes auf *hale*:

v. 567: *þe halte here limes hale . . .*
v. 570: *þat þei ne were hale.*

573. Horstmann druckt *he wende*, was keinen Sinn giebt. Es ist in L *hevende* zu lesen von *heve*, *hefe*, *hebbe* (Rob. of Gl.) Ags. *hebban*, Neuengl. *to heave* heben.

581. V liest *not worþ an haue*. Das in LN fehlende *worþ*, welches freilich in dieser Verbindung häufig vorkommt, so ausser den von Stratmann angeführten Stellen noch in Chaucer's Troil. and Cres. III, v. 857, ist ein im Zusammenhang nicht nothwendiger, das Metrum störender Zusatz.

582. *Tent* = *attention* glaubte der Urheber von N durch *entent* ersetzen zu müssen.

592. s. die Bemerkungen zu den MSS. p. 9, 10.

599—600. Derartige wunderbare Erscheinung, wie die hier der lateinischen Quelle entnommene, dass der Leichnam des Heiligen wohlriechende Düfte ausströmte, werden von mittelalterlichen Chronisten und Dichtern öfters berichtet, so u. A. auch von Beda, Hist. Eccl. Gent. Angl. Lib. III, Cap. IX in Betreff der frommen Jungfrau Earcongota, Tochter des Königs Earconberct von Kent.

607—612. Die in der Schlussstrophe ausgesprochene Bitte an den Heiligen um seine Fürbitte bei Christo betreffs eines sanften Todes und der himmlischen Seligkeit ist im Lateinischen angedeutet. Es ist aber der stereotype Ausgang der meisten Heiligenlegenden, den Chaucer so lustig parodierte in seinen Canterbury Tales, wie z. B. in der Geschichte des Müllers, der Frau von Bath u. a.

BERICHTIGUNGEN.

- S. 27, Z. 8 v. o. statt „Dumbar“ lies: „Dunbar“.
- S. 30, Z. 13 v. u. lies: „während c für franz. *ss* in *precede* 583; 686 nichts Auffallendes hat; im Uebrigen bleibt franz. c erhalten“ u. s. w.
In der folgenden Zeile ist *precede* zu tilgen.
- S. 37, Z. 11 ff. v. o. ist der Passus: „das öftere Vorkommen von *he* in L . . . eine Entscheidung zu treffen“, zu streichen.
- S. 38, Z. 9 ff. tilge den Satz: „Vielleicht war dies . . . zu ändern vergass.“





